

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 8 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Subskriben 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos Császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09, Administration 26-10, 28-31.

Unsere Offensive gegen Italien.

Berichte unseres Generalstabs.

Weitere Erfolge am Isonzo. — Die Linie Karfreit—Auzza überschritten. — Die Italiener weichen auf der Hochfläche von Bainizza. — Die feindliche Front auf fünfzig Kilometer ins Wanken gebracht. — 30.000 Gefangene, 300 Geschütze und riesiges Kriegsmaterial.

(Amtlicher Bericht.)

Die am mittleren Isonzo angelegten österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte haben in rüstigem Vordringen die Linie Karfreit—Auzza überschritten. Die Bewegungen werden seit gestern Früh durch schönes Wetter begünstigt.

Auch auf der Hochfläche von Bainizza—Heiligengeist bis in die Gegend des Monte San Gabriele wurde der Widerstand der Italiener gebrochen. Der Feind ist im Begriff, alles Gelände freizugeben, dessen Besitz er in der ersten Isonzschlacht durch das Leben vieler Tausenden erkauft hat.

Auf der Karthochfläche entwickelten sich bei unverändert bleibender Lage stellenweise lebhafteste Kämpfe. Der Anprall der Verbündeten vermochte in zwei Kampftagen die feindlichen Linien auf fünfzig Kilometer Frontbreite ins Wanken zu bringen.

Bei den weichenden Italienern herrscht vielfach größte Verwirrung. Zahlreiche Verbände mußten, völlig abgeschnitten, auf freiem Feld die Waffen strecken. Große Geschützmassen aus allen Kalibern zusammengefaßt, und unübersehbare Mengen Kriegsmaterial fielen in die Hand der Verbündeten. Eine österreichisch-ungarische Division nahm südwestlich von Tolmein dem Feinde allein 70 Geschütze ab.

Bisher sind über 30.000 Gefangene durch die Sammelstelle der Verbündeten gegangen und etwa 300 erbeutete Geschütze gezählt worden.

Westlicher Kriegsschauplatz und Albanien.

Unverändert. Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

(Großes Hauptquartier.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

In Ausnützung des Durchbruches bei Flitsch und Tolmein sind unsere Divisionen über Karfreit und Ronzino hinaus im Vordringen. Die Truppen des Nordflügels der zweiten italienischen Armee sind, soweit sie nicht in Gefangenschaft gerieten, geworfen und im Weichen.

In unwiderstehlichem Vorwärtsdrang überschritten die deutschen und österreichisch-ungarischen Regimenter, an Leistung wetteifernd, die ihnen gesteckten Ziele und warfen den Feind aus den starken rückwärtigen Höhenstellungen, die er zu halten versuchte.

Unter unserem Druck begannen die Italiener auch die Hochfläche von Bainizza—Heiligengeist zu räumen. Wir kämpften vielfach bereits auf italienischem Boden.

Die Gefangenenzahl ist auf über 30.000 Mann, dabei 700 Offiziere, die Beute auf mehr als 300 Geschütze, darunter viele schwere, gestiegen. Klares Herbstwetter begünstigte gestern die Kampfhandlungen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Längs der ganzen Front in Flandern war gestern und während der Nacht der Artilleriekampf lebhaft.

Besonders heftig war das Feuer vom Houthousterwalde bis Hollebele. Dort steigerte es sich Morgens zum Trommelfeuer.

Nächtliche Theilangriffe der Franzosen und Engländer scheiterten überall vor unseren Linien.

Nach den bisher eingelangten Meldungen sind nach Hellwerden an mehreren Stellen der Front Angriffe des Feindes erfolgt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nach starker Feuernvorbereitung stießen die Franzosen von den Nordhängen des Chemin des Dames in den Nilettegrund vor.

Ihr Angriff traf gegen die in der vorhergehenden Nacht an den Südrand des Waldes von Pinon herangezogenen Vortruppen, die nach kurzem Kampf auf das Nordufer des Dije—Aisne-Kanals zurückgenommen wurden. Es gelang dabei nicht, das vor den letzten Kampftagen in dem zerstörten Wald von Pinon eingebaute Geschützmaterial völlig zu bergen.

An den übrigen Stellen des Kampffeldes wurden nach erfolgreicher Abwehr des feindlichen Stoßes unsere Linien planmäßig hinter den Kanal bei und südöstlich von Chabignon zurückverlegt. Mehrfach versuchte der Gegner später die Kanalniederung zu überschreiten. Er wurde von unseren Truppen überall zurückgeworfen.

Auf dem Ostufer der Maas stürmten tapfere niederländische Bataillone mit Flammenwerfern in mehr als 1200 Meter Breite die französischen Stellungen im Chammeval, überwältigten die Besatzungen und brachten Gefangene zurück.

Mehrere zur Wiedergewinnung seiner Gräben vom Feinde geführte Gegenangriffe brachen ergebnislos blutig zusammen.

Bei den übrigen Armeen kam es bei Sturm und Regen zu zahlreichen Gejachten von Erkundungsabteilungen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz und von der mazedonischen Front

sind keine wichtigen Ereignisse zu melden.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Unsere italienische Offensive.

Der amtliche Bericht unserer Heeresleitung und ebenso die Meldung der deutschen Obersten Heeresleitung bringen heute die Nachricht, daß sich die Zahl der italienischen Gefangenen auf über dreißigtausend erhöht hat. Etwa dreihundert erbeutete Geschütze werden gezählt. Im Einzelnen besagen die offiziellen Berichte, daß die am mittleren Isonzo angelegten österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte im rüstigen Vordringen die Linie Karfreit—Auzza überschritten haben.

Auch auf der Hochfläche von Bainizza—Heiligengeist bis in die Gegend des Monte San Gabriele wurde der Widerstand der Italiener gebrochen. Der Feind ist hier im Begriff, alles Gelände freizugeben, dessen Besitz er in der ersten Isonzschlacht gewonnen hat. Lebhafteste Kämpfe gibt es auch auf der Karthochfläche. In der zweiten Kampftagen der zwölften Isonzschlacht wurden, wie unser amtlicher Bericht konstatiert, die feindlichen Linien auf fünfzig Kilometer Frontbreite ins Wanken gebracht.

Des Weiteren erfahren wir, daß bei den weichenden Italienern vielfach größte Verwirrung herrscht, daß zahlreiche Verbände völlig abgeschnitten wurden und auf freiem Felde die Waffen strecken mußten. Das Kriegsmaterial, das uns und unseren Verbündeten in die Hände fiel, gehört allen Kalibern an und umfaßt Massen, die kaum übersehbar sind. Allein eine österreichisch-ungarische Division nahm südwestlich von Tolmein den Italienern siebzig Geschütze ab.

Selbstverständlich nimmt nun auch im deutschen Heeresbericht der italienische Kriegsschauplatz einen breiten Raum ein. Dieser deutsche Bericht erzählt natürlich im Wesen daselbe, was schon unser Bericht erzählt. Daneben bringt er aber noch einige erfreuliche Ergänzungen, die man gern hört. So heißt es hier, daß nach Ausnützung des Durchbruches bei Flitsch und Tolmein die deutschen Divisionen über Karfreit und Ronzino hinaus im Vordringen sind und daß die Truppen des Nordflügels der zweiten italienischen Armee, soweit sie nicht in Gefangenschaft gerieten, geworfen wurden und sich im Weichen befinden. In unwiderstehlichem Vorwärtsdrang überschritten, wie der deutsche Bericht besagt, die deutschen Regimenter, nun auch an der italienischen Front vereint mit unseren Truppen, und die einen mit den anderen an Leistung wetteifernd, sogar die ihnen gesteckten Ziele und warfen den Feind aus den starken rückwärtigen Höhenstellungen, die er zu halten versuchte, aber, wie dieser Bericht bezeugt, nicht zu halten vermochte, und schließlich mußte er, wie es schon im Berichte unseres Generalstabs erzählt wurde, auch die Hochfläche von Bainizza—Heiligengeist räumen. Schließlich steht noch im deutschen Bericht die bemerkenswerthe Konstatierung: „Wir kämpfen vielfach bereits auf italienischem Boden.“

Privatdepeschen der Zeitungskorrespondenten aus dem Kriegspresquartier am Standort der Südwestfront ergänzen die amtlichen Berichte, die naturgemäß, entsprechend unserer Bescheidenheit auch bei den größten Siegen, sehr knapp gehalten sind, mit Einzelheiten, die überaus interessant sind. Die Namen, die wir schon so oft gehört haben, kehren alle wieder, diesmal aber nicht als Mittelpunkte italienischer Angriffe, sondern alle

als Stationen auf unserem Siegeszuge. Die ersten vierzig Stunden unserer Offensive in der zwölften Jfonsoschlacht haben demnach, wie man selbst bei der vorsichtigsten und ruhigsten Beurtheilung zustimmen kann, wirklich ein Ergebnis von entscheidender Wichtigkeit gehabt. Sie haben dazu geführt, daß die von den Italienern im Bereiche des Besic und des Arn eingebauten Befestigungen des Felsenforts, die mühsame Arbeit von zwei Jahren, die Errungenschaften modernster Kriegstechnik, nun in unseren Besitz übergegangen sind. Die Kämpfe spielten sich hier in einer Höhe von zweitausend Metern ab. Die Berichte der Korrespondenten konstatieren, daß sich die großangelegten Operationen ohne die geringste Anstrengung abspielten und daß sie ohne die geringste Unterbrechung fortgesetzt werden, mit präziser Funktion und genauen Zusammenarbeiten aller Waffengattungen. In frenetischem Schwünge, heißt es in einem der Berichte, folgt der Wegnahme einer wichtigen Stelle die einer anderen.

In Italien steht Alles, wie Depeschen aus Lugano melden, unter dem Drucke der österreichisch-ungarisch-deutschen Offensive. Die italienische Regierung sieht offenbar ein, daß sie jetzt nichts mehr verheimlichen kann und die Censur hat vorläufig den Blättern die Ankündigung unserer Offensive erlaubt, um der Presse die Möglichkeit zu geben, auf die Bevölkerung beruhigend zu wirken. Man hilft sich im ersten Schrecken mit der Phrasie, daß das Oberkommando für Alles vorgesorgt habe und daß man noch nichts Gewisses sagen könne, da die Erkennung unserer Absichten bei dem ausgedehnten Artilleriekampf noch nicht möglich sei. Unsere Absichten dürften aber jetzt kein Geheimnis mehr sein, wir bezweifeln aber, daß man den Italienern jetzt die Wahrheit sagen und daß die Censur auch die Veröffentlichung unserer Berichte gestatten werde.

In den neutralen Staaten beurteilt man desto unbefangener die neue Lage der Dinge. Die Schweizer Presse nennt unsere Offensive ein sehr wichtiges Ereignis und bezeichnet den Zeitpunkt für sehr glücklich gewählt; eine erfolgreiche Fortsetzung der Angriffe unserer Armee könne auf die inneren Vorgänge in Italien von großen Wirkungen sein. Die schwedischen Kommentare heben die Beteiligung der deutschen Truppen an der italienischen Front, die jetzt zum ersten Male erfolgte, als besonders bedeutsam hervor und ergehen sich in Vermuthungen darüber, weshalb dies gerade jetzt erfolgte. Wir dagegen untersuchen dies Alles gar nicht, sondern freuen uns der Resultate, die unsere Truppen erringen im

Verein mit unseren glorreichen Verbündeten, deren Bundestreue und Waffengenossenschaft heute auch das österreichische Abgeordnetenhaus seine Huldigung dargebracht hat. In der ganzen Monarchie herrscht derselbe Wunsch, dem der österreichische Abgeordnetenhauspräsident Dr. Groß heute Ausdruck gegeben hat: Möge den verbündeten Armeen der Erfolg tren bleiben!

Eine plötzlich ausgebrochene Kabinettskrise.

Der niedergestimmte Minister. — Demissionsabsichten der Regierung. — Möglichkeit der Auflösung des Abgeordnetenhauses.

Plötzlich, wie der Blitz aus heiterem Himmel, ist heute eine Kabinettskrise ausgebrochen, welche den Bestand des Ministeriums W e f e r l e in seiner jetzigen Zusammenstellung ernstlich bedroht. Die Krise kann aber auch in Folge der Situation, in der sie entstanden ist, zur Schicksalsfrage des gegenwärtigen Reichstags führen, dessen Auflösung durch die heutigen Vorgänge im Abgeordnetenhaus sehr wahrscheinlich geworden ist. Die Krise, die einen hochgradig ernsten Charakter trägt, wurde durch eine dringende Interpellation des Grafen Stephan T i s h a hervorgerufen, der dieselbe am Schluß der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses in Anwesenheit der Maßregelung des B a c s e r Vizegespans und O b e r n o t a r s an den Minister des Innern richtete. Die Begründung dieser Interpellation war eine überaus scharfe Kritik des ganzen gegenwärtigen O b e r g e s p a n s s y s t e m s und klang in dem Vorwurf aus, daß der Minister des Innern sich der O b e r g e s p a n e als Werkzeuge zur politischen Verfolgung jener Männer bediene, die sich nicht in den Dienst des heutigen Regimes stellen wollen. Graf T i s h a brachte für seine Interpellation sehr gewichtige Argumente vor, welche die Anklage der politischen Menschenjagd nicht ganz unbegründet erscheinen ließen. Die unter ziemlich großer Erregung vorgebrachte Interpellation wurde vom Minister des Innern G a b r i e l U g r o n sofort beantwortet, und zwar in einer Weise, welche nur zu sehr durchblicken ließ, daß der Minister des Innern das Vorgehen seines B a c s e r Exponenten, des O b e r g e s p a n s, eher rechtfertigt, als mißbilligt. Diese Vorgehen G a b r i e l U g r o n's steigerte die ohnehin vorhandene Entrüstung der Nationalen Arbeitspartei und Graf T i s h a gab in seiner Replik seiner Mißbilligung unverhohlenen Ausdruck, bezeichnete das Vorgehen des Ministers direkt als einen Akt der politischen

Verfolgung und erklärte, die Antwort nicht zur Kenntnis zu nehmen. Es mußte die Abstimmung angeordnet werden, die in der Majorität befindliche Nationale Arbeitspartei lehnte die Zurkenntnahme der U g r o n'schen Antwort ab und der Präsident ernunzte unter größter Erregung des ganzen Hauses, daß die Debatte über die abgelehnte ministerielle Antwort seinerzeit auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gestellt werden wird. Damit war der Konflikt zwischen der Majorität und der Regierung offen zum Ausbruch gekommen. Das Kabinet, respektive der Minister des Innern, hatte sich ein Mißtrauensvotum geholt und Jedermann hatte die Entfindung, daß die ohnehin krankhafte parlamentarische Situation in das Stadium der akuten Krise gerathen sei.

Die in rascher Aufeinanderfolge eingetretenen weiteren Ereignisse bestätigten diese Annahme; die Mitglieder des Kabinetts versammelten sich sofort zu einer Besprechung, in welcher die durch die parlamentarische Abstimmung geschaffene Situation behufs Stellungnahme der Regierung geprüft wurde. Die den Regierungsparteien angehörigen Abgeordneten versammelten sich zu einer gemeinsamen Konferenz, um ihrerseits zur Niederstimmung des Kabinetts Stellung zu nehmen. All dies geschah unter riesiger Erregung und großer Spannung. Die Mitglieder des Kabinetts erklärten sich mit U g r o n solidarisches, womit von der Krise das ganze Kabinet betroffen wird. Die Mitglieder der Regierungsparteien aber manifestirten ihr Vertrauen für das Kabinet und forderten die Auflösung des Abgeordnetenhauses. Die Nationale Arbeitspartei aber, deren Haltung die Krise herausbeschworen hat, erklärt, es sei nicht ihre Absicht gewesen, die Regierung zu stürzen, sie habe nur das Vorgehen des Ministers des Innern stigmatisiren wollen und erwarte von der Regierung, die sich von ihr die Mittel zur Fortführung der Geschäfte geben läßt, daß sie keine Parteiherrschaft inauguriere. Das ist die hochinteressante Situation, die heute Abends ganz unerwartet eingetreten ist. Es werden sich nunmehr alle weiteren Vorgänge einer ersten Regierungskrise abspielen. Diese Krise ist aber diesmal eine weit ernstere, als es die letzte war, welche zur Ernennung W e f e r l e's führte. Jetzt handelt es sich nicht mehr bloß um das Schicksal des Kabinetts, sondern auch um den Weiterbestand

Nationaltheater.

„Arva László király.“ Trauerspiel in vier Akten von Franz Herzeg.

Fast möchte man den freventlichen Wunsch äußern, daß doch das neueste Drama Franz Herzeg's, welches heute im Nationaltheater mit beispiellosem Erfolg, mit tiefstem, erschütterndem Eindruck zur Erstaufführung gelangt ist — ein Torso geblieben wäre. Wir besäßen dann in den ersten zwei Akten ein Meisterwerk des ungarischen dramatischen Schriftthums, dem an Größe, Kraft und Schönheit kaum ein zweites an die Seite gesetzt werden könnte. Leider lasten die beiden anderen Akte wie Blei an den Adlerflügeln des Kunstwerkes, das von dem hohen, bewunderungswürdigen Flug, den es genommen, jaht in eine niedrigere Sphäre theatralischer Konvention herabgleitet. Der Stoff: das tragische Jammerleben des Königs Ladislaus, der tragische Heldentod Ladislaus Hunyadi's. Zu Schulbankweisheit abgegriffen, gewinnt es unter den Künstlerhänden Herzeg's eine Prägung zu lauterstem Golde. Vor uns entwickelt sich die fassam bekannten Geschehnisse: der Besuch des Königs in Rándorfeshervár, die Ermordung Gilley's, die Ueberführung des Königs nach Temesvár. Eine Handlung, die durchaus der führenden Linie eines überragenden Heldenthums entbehrt. Hunyadi's Aktion in dem Drama erschöpft sich in dem blutigen Racheakt an Gilley, der König selbst taumelt als ein bleichsüchtiges, sorgenbelastetes, furchtundüsteres, willensschwaches Menschenkind schwankend und hilflos durch das Stück, und doch strömt durch alle Adern der Tragödie höchste dramatische Energie, die unauffaltjam der Katastrophe zueilt.

Keiner der Lebenden vermag den großen Faltenwurf des historischen Hintergrundes so zu stellen, wie Herzeg; der heiße Athem von Eisen und Blut zittert über die Bühne und von dem düster umlohten Horizont heben sich in scharfer politischer Charakteristik, zugleich aber in der vollen Lebenswärme ihrer Menschlichkeit die markanten Gestalten eines urechten, unmanubelbaren Ungarthums ab: Männer voll Mark und Kraft, und Klugheit und Güte, von höchster Treue und höchstem Trug, Helden von thörichtem Glauben, Verschwörer von listigem Reid, Frauen voll adeliger Größe und voll glühender, opferfreudiger Liebe. Und es fallen Worte, die wie scharfe Geißelstöße auf abtödtliche Gebrechen niedersausen und zugleich doch — die lebende Generation treffen.

In einer Reihe von Szenen, mit heißer dramatischer Spannung zur Explosion geführt, eilt die Handlung zu ihrem künstlerischen Höhepunkt, dem Zwiegespräch zwischen Elisabeth Szilágyi und dem König, wohl der erhabensten, gewaltigsten Szene, die die moderne dramatische Literatur kennt. Elisabeth kommt, zu den Füßen des jungen Königs Gnade für ihre Söhne zu erbitten, doch sie kniet vor einem schwachen, innerlich zermürbten, mitleidwerthen jungen Menschen, dem sie alle weibliche, mütterliche Güte und Wärme zuwenden muß, um ihn dem Leben, seiner hohen Pflicht, sich selbst wiederzugeben. Wie die harte Rinde des Mißtrauens, der Furcht von dem tranken Herzen des armen, waissen Knabenkönigs schmälzt, wie der Glaube an ein edleres Menschenthum, an Treue und Größe in seiner müden Seele wie Frühlingssonnenstrahl ausleuchtet, wie er der hohen Frau mit schluchzender Dankbarkeit aus Herz stinkt, das ist ein Meisterstück bühnenreifer Schwanens

und künstlerischen Schaffens, das sich in unserem Empfinden zu einem unköstlichen Erlebnis gestalten muß.

An die beiden von tiefer Poesie durchglühten Akte schließt sich ein äußerliches Intrigenstück. Ladislaus Hunyadi fällt nicht, weil der innere Zwiespalt zwischen seinem Ehrgeiz und seiner Pflicht ihn in den Konflikt mit dem Träger der Krone treibt, nein, er muß aus dem Wege geräumt werden, weil er die Würde des Landeshauptmanns erhält, nach der es den Siebenbürger Wojwoden Ujlaki gelüftet. Dieser spinnt die Fäden zum Neß, in dem das Opfer gefangen wird. Ladislaus drängt zum Krieg gegen die Türken und begegnet hierbei dem Widerstand seines Schwiegervaters, des Palatinus Gara, den der Autor im Gegensatz zu unseren Schulkenntnissen als schwachen und eiflen, aber durchaus gutartigen Charakter zeichnet. Man nützt seine Eitelkeit, um ihn, den einzigen Mann von Gewicht, zur Theilnahme an dem Komplott zu veranlassen, weckt durch allerhand abgegriffene Theaterabulistik die Furcht des jungen Königs um Thron und Krone, und der schwache, bleiche Knabe unterschreibt das Todesurtheil. Durch das raffende Gemirr bunter Spektakelszenen tritt zuweilen auch hier, so in dem tiefstimmigen Zwiegespräch um die Krone zwischen Ladislaus und dem König, in den shakespearisch vollgriffigen Szenen des Hofnarren, in den erschütternden Ekstasen der verzweifelten Braut Hunyadi's, die poesiereiche Künstlerkraft Herzeg's mit leuchtenden Offenbarungen zutage, aber das Kunstwerk ist über den zweiten Zwischenakt zum effektvollen Theaterstück geworden.

Im Mittelpunkt der Aufführung stand, in

des gegenwärtigen Reichstages, dessen Auflösung sehr leicht eintreten kann, wenn die Regierung dazu die Ermächtigung des Monarchen erhält. Die gegenwärtigen Regierungsparteien drängen auf die Auflösung des Abgeordnetenhauses, die Regierung ist zum größten Theil auch derselben Ansicht und dennoch bestehen starke Zweifel, ob es zur Auflösung kommen werde. Wie immer aber auch die Krise ablaufen wird, Eines bleibt unverständlich: warum sich Ministerpräsident Weyerle so sehr für den Minister des Innern Gabriel Ugron einsetzte. Dieser jugendliche Minister hat seit seiner Ernennung dem Kabinett nur Verlegenheiten bereitet, es scheint, als ob er mit zwei linken Händen seines Amtes walten würde. Hat es für Weyerle wirklich keinen anderen Ausweg gegeben, als sich so warm für Ugron einzusetzen? Die Frage bleibt offen, ob man Herrn Ugron zuliebe wirklich das Land einer so erüsten und tiefgehenden Krise aussetzen muß.

Der Ausbruch der Krise.

Die folgenden Berichte klären über die Entstehung und Folgen der heute Abends ausgebrochenen Krise auf:

Die Interpellation Tiska's.

Die am Schluß der gestrigen Sitzung seitens des Ministers des Innern Gabriel Ugron abgegebenen Erklärungen veranlaßten heute den Führer der Nationalen Arbeitspartei Grafen Tiska zur Unterbreitung einer dringlichen Interpellation, in welcher er das Vorgehen des Bäckers Obergespan Balogh gegenüber dem Bäckers Vizegespan und Komitatsobernotar zum Gegenstand eines heftigen Angriffes machte. Die Interpellation wurde vom Minister Ugron sofort beantwortet; diese Antwort befriedigte weder den Grafen Tiska noch die Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei, die in ziemlich großer Anzahl versammelt waren. Da über die Zurechnungnahme der ministeriellen Antwort abgestimmt werden mußte, ordnete Präsident Szász die Abstimmung an; zuerst stimmten die Mitglieder der Regierungspartei für die Zurechnungnahme; schon da sah man, daß die Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei über die Majorität verfügen; aller Abgeordneten bemächtigte sich große Aufregung, denn man erkannte sofort, daß nunmehr wichtige Ereignisse eintreten werden. Als nun der Präsident die Gegenprobe anordnete, erhoben sich die Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei in imposanter Stärke gegen die Zurechnungnahme der ministeriellen Antwort und in Folge dessen erklärte der Präsident, daß die Antwort abgelehnt und die Debatte darüber seinerzeit auf die Tagesordnung gestellt werden wird. Die Majorität applaudierte stürmisch, die Minorität machte aus der

mitten einer Reihe rühmenswerther schauspielerischer Leistungen, die geistvolle, von scharfem Denken erhellte, mit den vornehmsten künstlerischen Mitteln zusammengesetzte Gestaltung Deregis in der Titelrolle. Sein König war ein Märchenprinz, umdüstert von allen melancholischen Schatten einer Maechling'schen Komantik, zugleich aber in Ton und Sprache und Haltung erfüllt von einer Realistik, die an echte Menschlichkeit glauben machen mußte. Auf der gleichen Höhe künstlerischer Vollendung stand die Elisabeth Szilágyi der Frau Szász; ein Monumentalbild frauenhafter Größe, Würde und Milde. Im Range zunächst standen die von Anmuth verschönte, in den Ausbrüchen der Verzweiflung ergreifende Maria der Frau Kezél, der kernige, urkräftige Szilágyi des Herrn Somló, der genial erfahrene Narr des Herrn Kürti, der ritterliche, vom Autor freilich arm bedachte Ladislau des Herrn Ödör. Mit guten Epizodensfiguren fügten sich die Damen Tasnády und Demjén, die Herren Pethes, Sorvath und Patak, mit durchaus unzulänglichen die Herren Uray und Kürthy in das Ensemble. Mit voller Anerkennung ist der in Dekorationen und Kostümen stilvoll prächtigen Ausstattung und der vortrefflichen Regie des Herrn Csátho zu gedenken. Die Komität erzielte in dem dichtbesetzten, erwartungsvoll gestimmten Hause den denkbar stürmischsten Erfolg. Es gab wiederholt rauschend hervorbrechenden Applaus auf offener Szene, nach den Aktchlußsen ungezählte jubelnde Hervorrufe der Hauptdarsteller und des illustren Autors selbst.

Verlegenheit, in welche die Regierung gerathen war, Kapital für die Auflösung des Abgeordnetenhauses, indem sie unter böhnischen Zurufen an die Nationale Arbeitspartei die Regierung animirte, sofort mit der Auflösung des Hauses den Widerstand der Nationalen Arbeitspartei zu beantworten. In dieser Stimmung unterbrach der Präsident die Sitzung; die Abgeordneten aller Parteien strömten unter großer Aufregung in die Couloirs, wo man in der lebhaftesten Weise die muthmaßlichen Konsequenzen des im ungarischen Abgeordnetenhaus seltenen parlamentarischen Ereignisses, der Niederstimmung eines Ministers, erörterte. Man sah noch, daß im Saale Ministerpräsident Weyerle auf den Grafen Tiska zuschritt, und die in ihrer Nähe stehenden Abgeordneten wollen vernommen haben, daß Weyerle an den Grafen Tiska die Worte richtete:

— Es war keine sehr glückliche Idee... Die übrigen Worte verfiel der Lärm, in welchem die Abgeordneten den Saal verließen.

Eine Besprechung der Minister.

Ministerpräsident Weyerle veranlaßte, daß sich die im Abgeordnetenhaus befindlichen Minister unverzüglich zu einer Besprechung in seinem Empfangsalon versammeln sollten. Sofort verbreitete sich das Gerücht, daß ein Ministerrath stattfinden werde, über die Demissionsfrage entscheiden würde. Graf Julius Andrássy wurde der Besprechung der Minister zugezogen. Dies erhöhte die Bedeutung der Ministerkonferenz. Nach einer Weile verließ als Erster Graf Madár Zichy den Salon Weyerle's; der Ministerpräsident ertheilte den Auftrag, daß man die abwesenden Minister Baron Szurmay und Dr. Bássonvi herbeirufe. Einpaar später kam Graf Julius Andrássy; lächelnd und mit strahlender Miene verkündete er: — Tiska's Auftreten ist ein Bodstreich; er veränderte die Situation zu Gunsten des Kabinetts; sein Vorgehen hat die Stimmung der Regierungsparteien aufgefrischt.

Dann eilte Graf Andrássy zu den regierungsfreundlichen Abgeordnetenkollegen, die sich inzwischen im Empfangsalon des Abgeordnetenhauses zu einer gemeinsamen Parteibesprechung versammelt hatten, zu denen die Vertreter der Presse keinen Zutritt hatten.

Gegen 8 Uhr Abends war die Ministerkonferenz zu Ende. Graf Madár Zichy theilte mit, daß die Beschlüßfassung auf morgen vertagt wurde, weil ein Theil der Minister nicht zugegen war; über seine Ansicht befragt, meinte er: Graf Tiska's Haltung werde ganz andere Folgen nach sich ziehen, als er erwartete.

Weyerle's Mittheilungen.

Schließlich erschien Ministerpräsident Dr. Weyerle. Er verrieth mit keiner Miene, daß er die Situation irgendwie tragisch aufnehme. Einer unserer Redakteure richtete die Frage an ihn, welche Konsequenzen die heutigen parlamentarischen Ereignisse haben werden. Der Ministerpräsident antwortete:

— Wir sind natürlich mit Ugron solidarisir.

— Bietet in Folge dessen die Regierung ihre Demission an? — lautete die weitere Frage.

— Wir sind eine Widerstandsregierung und werden daher über das Geschehene Sr. Majestät Bericht erstatten. Ich gehe zum Monarchen, sobald ich kann. Uebrigens werden wir morgen über unsere Schritte berathen.

Damit entfernte sich Dr. Weyerle.

Die Stellungnahme der Regierungsparteien.

Während der Besprechung der Minister versammelten sich die Abgeordneten sämtlicher Regierungsparteien zu einer gemeinsamen Konferenz; man sah und hörte durch die Glasthüre des Saales die sehr erregte Stimmung der Abgeordneten; Graf Michael Karolvi schien das Wort zu führen, er gestikulirte heftig und seine Freunde stimmten ihm lärmend zu. Die Besprechung dauerte ungefähr eine halbe Stunde; nach Schluß der Konferenz wurde folgendes Communiqué veröffentlicht:

„Die Anhänger der Regierungsparteien einigten sich dahin, daß sie der Regierung bedingungsloses Vertrauen entgegenbringen, speziell dem Minister Ugron, und beschloßen, daß sie von diesem Entschluß die Regierung verständigen. Mit dieser Mission wurde Graf Julius

Andrássy beauftragt. Zur Vereinbarung der weiteren Schritte versammeln sich die Mitglieder der Regierungsparteien morgen, Samstag, Vormittag 11 Uhr, zu einer neuerlichen Besprechung im Klub der Volkspartei.“

Der Standpunkt der Nationalen Arbeitspartei.

Nach den bewegten Vorgängen, die sich im Abgeordnetenhaus abspielten, begaben sich die Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei in den Parteiklub, wo trotz der vorgerückten Abendstunde alsbald eine große Gesellschaft versammelt war. Graf Tiska und fast alle Führer der Partei waren anwesend; es entwickelte sich ein lebhafter Ideenaustausch über die parlamentarischen Ereignisse, deren Ausgang die Parteimitglieder mit voller Befriedigung erfüllte. Man stellte fest, daß weder die Partei noch Graf Tiska die Absicht hatten, die Regierung zu stürzen; man erachtete es aber für nothwendig, dem eigenthümlichen Vorgehen des Ministers des Innern Ugron gegenüber ein Exempel zu statuiren; die Handlungen dieses Ministers stehen mit seiner im Finanzsaal abgegebenen Erklärung in trassendem Widerspruch; man konnte sein Vorgehen speziell im Falle der Bäckers Komitatsbeamten nur als einen Akt politischer Verfolgung beurtheilen. Die Nationale Arbeitspartei habe sich von allem Anfang an dem jetzigen Regime gegenüber erbötig gemacht, der Regierung die zur Fortführung der Geschäfte erforderlichen Mittel stets zu gewähren und sie habe daran keine andere Bedingung geknüpft, als daß die Regierung sich der Unparteilichkeit in der Verwaltung bestreibe; das Vorgehen des Ministers Ugron im Falle des Bäckers Vizegespan und Obernotars aber widerspreche jeder lokalen Regierungsart. Man maßregelte diese beiden verdienten Beamten, weil durch die Unterlassung irgend eines untergeordneten Organs die Heiligsprechung des Komitats anlässlich des Ablebens Franz Joseph's I. und die Guldigungsadresse anlässlich des Regierungsantrittes König Karl's verspätet expedirt wurden. Man fragte, könne Minister Ugron mit ruhigem Gewissen die Frage beantworten, ob es seit seiner mehrmonatigen Ministerthätigkeit in seinem Ressort noch keine Restanz von einigen Monaten gebe. Oder ob solche Expeditionsverzögerungen nicht auch schon anderswo vorgekommen sind und ob man dafür die Amtsleiter verantwortlich gemacht hätte. Die Umstände, unter denen die Maßregelung der beiden Beamten erfolgte, seien ein solch offenkundiger Beweis der Parteiherrschaft, der nicht energisch genug verurtheilt werden konnte. Aus diesen Gründen erfolgte die Stigmatisirung des Vorgehens des Ministers des Innern durch die Majorität des Abgeordnetenhauses, die es nicht dulden wird, daß man politische Verfolgung als Inventarsequenz des neuen Regimes einführe.

Die Parteileitung veranlaßte übrigens, daß ihre Mitglieder sich morgen Abends 8 Uhr behufs Besprechung der heute geschaffenen Situation zu einer Konferenz versammeln.

Die Parteileitung der Nationalen Arbeitspartei veröffentlicht heute Abends das folgende Communiqué:

„Im Kreise der Nationalen Arbeitspartei beurtheilt man die heutige Abstimmung und ihre Folgen mit Befriedigung und Ruhe. Der Zweck der Aktion der Arbeitspartei war nicht das Stürzen der Regierung, sondern die Partei wollte ihrem dahingehenden Standpunkte Geltung verschaffen, daß, obwohl eine Regierung, die nicht das Vertrauen der Mehrheit des Abgeordnetenhauses besitzt, die Angelegenheiten führt, die Partei doch die Mittel zur Regierung dem Kabinett zur Verfügung stellt, aber erwartet, daß die Regierungsgewalt nicht für parteipolitische Zwecke benützt wird. Da aber nach den seitens der Arbeitspartei an die Regierung gerichteten wiederholten Aufforderungen und den diese beantwortenden beruhigenden Zusagen das Vorgehen des Ministers des Innern im Bäckersbrotger Falle die Benützung der Regierungsgewalt zu parteipolitischen Zwecken unzweifelhaft erscheinen läßt, war demgegenüber eine solche einschiedene Stellungnahme des Abgeordnetenhauses nöthig, die nicht nur den im Bäckersbrotger Falle befolgten Vorgang brandmarkt, sondern auch Garantien bietet, daß, falls die Regierung auch weiterhin die gesetzlichen Mittel zur Ausübung der Regierungsgewalt von der Mehrheit zu erhalten wünscht, sich ähnliche Fälle nicht wiederholen werden. Die Partei wird diesen Standpunkt in einer Samstag abzuhaltenden Konferenz näher ausführen.“

Demission oder Auflösung?

In allen politischen Kreisen kurzten heute Abends zwei Worte: Demission! Auflösung! Diese zwei Eventualitäten stehen im Vordergrund aller politischen Kombinationen. Die Regierung wird aller Wahrscheinlichkeit nach der Krone die Demission des Gesamtkabinetts anbieten; sollte der Monarch aber darauf bestehen, daß die Wahlreform durch das Wahlrechtsministerium erledigt werde und die Demission nicht annehmen, so werde die Regierung die Ermächtigung verlangen, das Parlament aufzulösen und die Neuwahlen unverzüglich durchzuführen. Im Besitze einer viermonatigen Indemnität, stehen der Regierung hierzu reichlich Zeit zur Verfügung. Obwohl die Mitglieder der Regierungsparteien mit dem Gedanken der Parlamentsauflösung sehr befreundet zu sein scheinen, liegt andererseits doch die Annahme näher, daß diese Begeisterung für die Durchführung der Neuwahlen nur eine künstliche ist. Tatsächlich schreckt man bei dem Gedanken der Witterwahlen während des Krieges zurück, und es ist auch noch durchaus nicht abgemacht, daß die Krone auch ihre Zustimmung gebe. Es wurde heute Abends allen Ernstes erzählt, daß die Grafen Andrássy und Apponyi auch heute noch von der Forderung dieser ultima ratio gewarnt hätten. Allerdings empfinden die Mitglieder des Kabinetts die für sie beschämende Situation, daß sie immer wieder von der Gnade der Nationalen Arbeitspartei abhängen. Es ist dem gegenwärtigen Regime nicht zum ersten Mal passiert, daß es in der Minorität blieb. Das erste Mal geschah dies, als die Majorität dem Esterházy'schen Kabinet statt der beanspruchten sechsmonatigen Indemnität nur ein viermonatiges Budgetprovisorium bewilligte; das zweite Mal, als sie für die Präsidentenwürde nicht ihren Kandidaten (Johann Lóth) durchsetzen konnte und heute ereignete es sich, daß eine ministerielle Antwort nicht zur Kenntnis genommen wurde. Dieser Scherz traf wohl in erster Reihe den Minister des Innern Gabriel Ugron, da sich aber auch die übrigen Minister mit ihm solidarisch erklärten, erstreckt sich die Krise auch auf das ganze Kabinet. Minister Ugron empfand als konstitutionell gefasster Politiker sofort, daß seine Position erschüttert ist und er soll seine Demission unverzüglich dem Ministerpräsidenten Wekerle angeboten haben. Die Entscheidung wird hierüber morgen erfolgen und wahrscheinlich in der Weise, daß das ganze Kabinet — da es sich mit Ugron solidarisch erachtet — ebenfalls seine Demission anbietet.

Mit der Entscheidung über das Demissionsgesuch gelangt aber auch die Frage der Auflösung des Abgeordnetenhauses zur Lösung. Darüber sind die Ansichten sehr geteilt; de facto ereignete es sich in der Versammlung der regierungsfreundlichen Abgeordneten, daß vier Stimmen sich gegen die Auflösung des Hauses erhoben haben. Für dieselbe agitierten nur Graf Michael Karolyi und Ludwig Holló, während, so wurde erzählt, Graf Julius Andrássy, Stephan Klingh, Árpád Szentiványi und Johann Molnár in aller Form davor warnten, übereilte Beschlüsse zu fassen, mit denen man eventuell die Hände der Regierung binden könnte. Ramentlich Graf Andrássy soll es gewesen sein, der darauf hinwies, daß man wegen eines solchen untergeordneten Zufallsfalles, wie der heute aufgeworfene, in einer solchen wichtigen Fragen keine entscheidenden Beschlüsse fassen dürfe. Ganz anders wäre es, wenn durch das heutige Auftreten der Nationalen Arbeitspartei schon das Schicksal der Wahlreform entschieden wäre, dann wäre die Auflösung des Hauses unausweichlich, so aber gebe es noch immer Auswege, durch welche die Regierung auch ohne die Auflösung des Abgeordnetenhauses Versuche unternehmen könne, die ihr aufgetragene Mission zu erfüllen.

Wie man sieht, sind also selbst im Regierungslager die Ansichten über die Auflösung des Abgeordnetenhauses noch sehr geteilt.

Frühere Niederstimmungen.

Aus der jüngeren Geschichte des ungarischen Abgeordnetenhauses kennt man nur noch zwei Fälle, wo ministerielle Antworten auf an sie gestellte Interpellationen von der Majorität nicht zur Kenntnis genommen wurden. Das erstmal passierte dies dem Grafen Julius Szapáry bei einer Interpellation über den Verkauf von Staatspapieren. Damals war die Minorität eine zufällige, und Graf Szapáry erhielt nach der Debatte über die ablehnende Antwort sofort eine imposante Majorität. Der zweite Fall passierte dem Grafen Schuenhederváry,

als man zur Zeit seiner ersten Ministerpräsidentenschaft eine Antwort über sein Verhältnis zu Körber nicht billigte. Graf Schuenhederváry zog sofort die Konsequenz hieraus, gab seine Demission und trat von der Regierung zurück.

Politische Vorgänge.

Ungarischer und gemeinsamer Ministerrat. — Minister Rezsö und die Bodenbesitzfrage. — Wekerle und die Arbeiter.

Seute Vormittag 10 Uhr hat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Wekerle ein Ministerialrat stattgefunden, welchem alle in Budapest weilenden Mitglieder des Kabinetts beizwohnten. Der abwesende Ernährungsminister Graf Johann Hadik war durch den Staatssekretär Franz Nagy vertreten. An der Beratung nahm auch der Banus von Kroatien Anton Mikhalovich teil. Die Beratung dauerte mit Rücksicht auf die Sitzung des Reichstags nur bis Nachmittag 2 Uhr.

Aus Wien wird der „Bud. Corr.“ telegraphisch: Der österreichische Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler wird Samstag Abends in Budapest eintreffen, um am Sonntag dem gemeinsamen Ministerialrat, der unter Vorsitz des gemeinsamen Ministers stattfindet, anzuzuwohnen. Mit dem österreichischen Ministerpräsidenten kommen auch die wirtschaftlichen Ressortminister in Budapest an. Der gemeinsame Finanzminister Baron Stephan Burian wird Sonntag Früh in Budapest eintreffen.

Wie aus Agram gemeldet wird, ist der kroatische Landtag für Montag, den 29. d., einberufen. Tagesordnung: Indemnitätsvorlage und Verlängerung des ungarisch-kroatischen finanziellen Übereinkommens.

Das Präsidialbureau des Magnatenhauses teilt mit, daß die Sitzung des Finanzausschusses eingetretener Schwierigkeiten halber am 27. d. nicht um 4 Uhr Nachmittag, sondern um 12 Uhr Mittags stattfindet.

Wie der Ackerbauminister Béla Rezsö in seiner jüngsten Rede angedeutet hat, hat die Regierung beschlossen, im Interesse der Erhaltung des Kleingrundbesitzes im Liegenschaftsverkehr gewisse Beschränkungen einzuführen. Die dieszügliche Verordnung wird in der morgen, Samstag, den 27. d., erscheinenden Nummer des Amtsblattes veröffentlicht werden. Hiernach soll in den peripherischen, also exponierten Komitaten des Landes die Veräußerung von Grund und Boden oder dessen Verpachtung auf mehr als zehn Jahre an behördliche Genehmigung geknüpft sein. Die Behörde wird selbstverständlich ihr Veto nur dann einlegen, wenn der Fall offensivem spekulativen Ankaufes von Grund und Boden in großem Ausmaße vorliegen wird. Im Falle des Verbotes kann der Ackerbauminister die zum Verkauf gestellten Liegenschaften zu dem festgesetzt gewesenen Kaufpreis als Käufer erwerben und an Kriegsinvaliden oder Kriegswitwen verpachten. Um aber zu verhindern, daß dem Staat durch etwaige Scheinverkäufe Grund und Boden zu offenbar irrealen Preisen aufgekauft werden können soll, wird der Ackerbauminister von Fall zu Fall berechtigt sein, eine Schätzung vornehmen zu lassen und der Eigentümer seinerseits wird gehalten sein, den Schätzungspreis als Kaufpreis zu akzeptieren. Die Auspielung der Verordnung wird als Übertretung qualifiziert und mit Arrest bis zu sechs Monaten und einer Geldstrafe bis zu 2000 K. geahndet werden.

Die Führer der Sozialdemokraten wollen sich mit den Erklärungen, die Ministerpräsident Wekerle in Angelegenheit der Beschwerden der Sozialisten abgegeben hat, nicht zufrieden geben. „Népközlöny“ verlangt heute Genugthuung für das Benehmen des Staatssekretärs im Finanzministerium Pap dem Vertreter der Sozialisten gegenüber. Die Bemerkungen des Ministerpräsidenten über die Fachorganisationen — meint das Blatt — könnten nur dadurch repariert werden, wenn die Regierung die Statuten der Fachorganisationen bedingungslos genehmigen würde. Alle diese Fragen sollen auf die Tagesordnung des für die nächsten Tage einzuberufenden Parteikongresses gesetzt werden. „Népközlöny“ veröffentlicht heute einen Artikel, in welchem die Parteimitglieder aufgefordert werden, ihre Delegierten zu dem außerordentlichen Par-

teikongress zu entsenden. Zeit und Ort des Kongresses werden demnächst mitgeteilt werden.

Ministerpräsident Dr. Wekerle empfing übrigens heute eine Deputation der Eisen- und Metallarbeiter. Unter den Erschienenen befand sich auch der Sekretär Cservenka, der bekanntlich von dem Staatssekretär Pap nicht empfangen wurde. Der Ministerpräsident gab die Erklärung ab, daß er den Vorfall mit dem Sekretär Cservenka bedauere, er seinerseits anerkenne die Gewerkschaft der Eisen- und Metallarbeiter als Vertretung der Arbeiter. Der Ministerpräsident machte zum Schluß die Zusage, daß er die Angelegenheiten der Arbeiter in staatlichen Fabriken mit Einbeziehung des Volkswirtschaftsministers überprüfen werde.

Aus Eger wird dem „Politikai Szólad“ berichtet: Die Wahl zur Besetzung des durch die Ernennung Emil Maczky's zum Regierungskommissar erledigten Mandats von Nagyfüged findet am 3. November statt. Der Kandidat der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei ist der Grundbesitzer Desider Doboczky.

Zur Besetzung des Abgeordnetenmandats des südlichen Wahlkreises der Stadt Miskolcz hat unter dem Vorsitz des Oberstaatsanwaltes Gustav Bulhóvsky eine zweite Kandidatenkonferenz stattgefunden, in der beschlossen wurde, das erledigte Mandat dem Staatsbahninspektor Johann Vidats anzubieten. Nach kurzer Debatte wurde eine Abordnung entsendet, die den Kandidaten abholte. Inspektor Vidats erklärte sich zur Übernahme des Mandats bereit, jedoch wird er den Bezirk als Parteilofer vertreten. Er erklärte, für das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht zu sein.

Das Municipium des Komitats Moson hat in seiner heute unter dem Vorsitz des Obergespanns Dr. Julius Heghy stattgehabten Generalversammlung beschlossen, die Regierung Wekerle telegraphisch zu begrüßen und dieselbe der Unterstützung des Municipiums zu versichern. Die Generalversammlung schloß sich der Kurrende des Komitats Viptó betreffs energischer Zurückweisung der seitens der tschechischen Abgeordneten gegen die Integrität Ungarns gerichteten Angriffe bereitwillig an.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Das kroatische Finanzprovisorium. — Die Erhöhung der Kriegszulagen für die Staatsangestellten. — Eine abgelehnte Antwort des Ministers Ugron. — Die Auslösung einer Inkompatibilitätsjury.

So ruhig sich die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses anließ, so stürmisch bewegt war ihr Ende. In rascher Aufeinanderfolge wurde die Vorlage über das kroatische Finanzprovisorium erledigt und die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Erhöhung der Kriegszulagen der Staatsbeamten in Angriff genommen. An der Debatte hierüber beteiligten sich Zoltán Gindy, Stephan Haller und Elemér Brezky, nach dessen Rede die Fortsetzung der Debatte auf morgen anberaumt wurde, weil man zu einer dringlichen Interpellation überging, welche Graf Stephan Tiska in Angelegenheit des Bácsker Bizegespanns und Obernotärs an den Minister des Innern Gabriel Ugron richtete. Die Antwort des Ministers wurde von der Majorität nicht zur Kenntnis genommen, was große Aufregung hervorrief und ernsthafte Folgen nach sich zog. Ueber dieses parlamentarische Ereignis berichten wir an anderer Stelle der vorliegenden Nummer ausführlich. Den Schluß der Sitzung bildete die Auslösung einer Jury, die in der Inkompatibilitätsangelegenheit Lorand Hegedüs' ein Verdict fällen sollte, mit welchem Lorand Hegedüs' Mandat unangetafst blieb.

Präsident Karl Szász eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um halb 4 Uhr Nachmittags. Präsident meldet, daß er dem Grafen Stephan Tiska die Erlaubnis erteilt hat, in Angelegenheit der Disziplinaruntersuchung gegen den Bizegespan und den Obernotar des Bácsbodroger Komitats eine dringliche Interpellation zu unterbreiten. Die Interpellation wird um 6 Uhr, eventuell nach Erledigung der Tagesordnung auch früher begründet werden.

Zur Tagesordnung übergehend, wird die Finanzministerialvorlage in dritter Lesung angenommen.

Es folgt der Gesetzentwurf über die Verlängerung des finanziellen Uebereinkommens mit Kroatien.

Referent Koloman Münich empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Die Vorlage wird im Allgemeinen angenommen.

Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle meldet, daß er eine neue Steuerart einzuführen beabsichtige, eine sogenannte Zwecksteuer, welche ausschließlich den Zwecken der Kriegsauslagen dienen wird.

Die Vorlage wird im Allgemeinen und in ihren Details unverändert angenommen.

Es folgt der Gesetzentwurf über die neuere Kriegsunterstützung der im öffentlichen Dienste stehenden Angestellten.

Referent Koloman Münich empfiehlt die Vorlage in kurzer Rede mit einigen stilistischen Änderungen zur Annahme.

Zoltán Hidy akzeptiert selbstverständlich die Vorlage, doch möchte er, daß sich die Regierung schon jetzt mit der definitiven Regelung der Beamtensätze beschäftige und daß denselben bis zur Pensionierung die Erreichung eines Minimalgehaltes gesichert werde.

Auch tritt er für die Schaffung einer Dienstesprognostik der Beamten ein.

Element Preßler ist gleichfalls dafür, daß die Dienstesprognostik der Beamten je eher eingeführt werde.

Er beleuchtet sodann die Vorlage, die einen ungeheuren Fortschritt dem gegenwärtigen Zustande gegenüber bedeute.

Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt. Präsident Béla Scitovszky stellt die Tagesordnung für die morgige Sitzung fest.

Graf Tísa gegen den Minister des Innern.

Es folgt die dringliche Interpellation des Grafen Stephan Tísa in Angelegenheit der Disziplinaruntersuchung gegen den Vizegespan und Obernotar des Bacsbodroger Komitats.

Graf Stephan Tísa will einen konkreten Fall vorbringen, der aber nicht verständlich wäre, wenn er ihn nicht mit gewissen allgemeinen Erscheinungen in Verbindung bringen würde.

Redner bemerkt zunächst, daß die gestrige Erklärung des Ministers des Innern in Bezug auf seine bekannte Verordnung jetzt nunmehr ganz anders laute, als das erste Mal, als er diese Verordnung zu erklären versuchte.

Für die Zukunft möge er darauf achten, daß seine Erklärungen mit einander im Einklange stehen.

Der Minister des Innern protestierte gestern dagegen, daß er, Redner, das ganze Obergespanskorps mit Invektiven überhäufe, wo es sich doch nur um Beschuldigungen gegen einzelne Obergespáne handle.

Redner hat dies doch auch nicht gethan, er habe nur darauf hingewiesen, daß diese Obergespáne zu jung sind und keine Erfahrungen besitzen.

(Widerpruch links und äußerlich links; Wilhelm Simegyi: Der König ist auch noch sehr jung, vielleicht wird Tísa auch das beanstanden!) Diese Erscheinungen erhöhen das Bedenken, daß diese jugendlichen Obergespáne sich leicht zu solchen Uebergreifen verleiten lassen können, die er auch bei seinen Obergespänen nie geduldet hat.

(Lebhafter Widerspruch links und äußerlich links.) Redner kommt nun auf das eigentliche Thema seiner Interpellation zu sprechen.

Die Sache nahm ihren Ausgang in einer vom Obergespan forcierten Vertrauensstundgebung in der Kongregation des Bácszer Komitats vom 24. d. Nach der Abstimmung nahm der Obergespan eine Verordnung des Ministers aus der Tasche, wonach gegen den Vizegespan und den Obernotar eine Disziplinaruntersuchung angeordnet werde, weil sie es unterlassen hatten, anlässlich des Ablebens Franz Joseph's das Kondolenztelegramm des Komitats rechtzeitig abzugeben.

Das Ganze geschah aber nur deshalb, weil der Vizegespan und der Obernotar an einer Versammlung der Arbeitspartei theilgenommen hatten.

Unter seiner Regierung ist niemals einem Beamten auch nur ein Haar gekrümmt worden, wenn er an einer oppositionellen Versammlung theilgenommen hat.

(Lebhafter Widerspruch links und äußerlich links. Aufse: Die Traserer Wahl! Die Transferrichtung der Eisenbahnen! Präsident lüftet und ermahnt zur Ruhe.)

Zubärg-Ragh: Graf Tísa hat ein kurzes Gedächtniß. Julius Bed: Man soll den Traserer Parteipräsidenten fragen! (Großer Lärm.) Mit schreienden Zwischenrufen kann diese Sache nicht erledigt werden.

Hier war nur von Komitatsbeamten und nicht von Eisenbahnbeamten die Rede. (Großer Lärm. Präsident ruft Koloman Kovács zur Ordnung; großer Lärm.)

Schon die Art und Weise, wie die Verordnung in der Kongregation publizirt wurde, ist bezeichnend für das Vorgehen des Obergespans, besonders wo es sich um Beamten handelt, die stets in musterhafter Weise ihre Pflicht erfüllt haben.

Hier kam es sich nur um eine Verfolgung mit politischer Tendenz handeln. Der Minister hat jetzt Gelegenheit, zu zeigen, ob die von ihm gestern abgegebenen Erklärungen wirklich ernst zu nehmen sind.

Redner verliest seine Interpellation; er fragt den Minister, ob er den Thatbestand kenne und ob er Verfügungen treffen wolle, daß sich solche Erscheinungen in der Zukunft nicht wiederholen.

(Lebhafter Beifall rechts.) Minister des Innern Gabriel Ugron meint, er

habe keine Kenntniß davon, wie und in welcher Weise der Obergespan seine Verordnung den betreffenden Beamten zur Kenntniß gebracht hat.

Die betreffenden hatten thatsächlich ein Verjáamniß begangen und da dürfte man nicht distinguiiren, um was für Angelegenheit es sich hier handle.

Redner hatte die Pflicht, in diesem Falle vorzugehen. Die Untersuchung werde es ergeben, wer die Schuld an diesem Verjáamniß trug und die Abhandlung werde dementsprechend erfolgen.

Er hatte übrigens angeordnet, daß die Verordnung keineswegs vor der Kongregation publizirt werde; die Untersuchung werde übrigens in einigen Stunden erledigt sein und es werden sich daraus keinerlei politischen Nachteile für die betreffenden ergeben.

Er bittet, seine Antwort zur Kenntniß zu nehmen. (Beifall links und äußerlich links.)

Graf Stephan Tísa repliziert, der Minister des Innern wisse sehr wohl, daß man den ersten Beamten des Komitats nicht dafür verantwortlich machen könne, wenn im Bureau irgend ein Expeditionsverstoß begangen wird.

Redner kam in der ganzen Sache nur die Thatsache einer politischen Verfolgung erblicken, weshalb er die Antwort nicht zur Kenntniß nimmt. (Stillsitzender Beifall rechts.)

Der Minister des Innern wird niedergestimmt.

Bei der Abstimmung erhebt sich die große Mehrheit für die Ablehnung der zur Kenntnißnahme der Antwort. Der Präsident entzerrt den Beschluß des Hauses, wonach die Antwort auf die Tagesordnung einer späteren Sitzung gesetzt werden wird. (Großer Lärm.)

Präsident suspendirt die Sitzung.

Nach der Pause.

Präsident Karl Száj erklärt die Sitzung für wiedereröffnet. Als letzter Punkt der Tagesordnung folgt nunmehr die Auslosung der Mitglieder der Jury für den Inkompatibilitätsfall des Abgeordneten Roland Hegedüs.

Ausgelost wurden die Abgeordneten Gustav Kálmán, Ignaz Darányi, Edmund Jónás, Edmund Barta, Zoltán Szilassy, Martin Fekete, Baron Géza Bay, Theodor Mihali, Baron Emerich Ghillány, Arpád Bagyon, Andreas Bertán, Anton Beklid, Michael Szilinsky, Emerich Mikolcsy, Alexander Herczegh, Heinrich Béla.

Die ausgelosten Mitglieder der Jury legen den vorgezeichneten Eid ab.

Präsident Karl Száj erklärt hierauf die heutige Sitzung um halb 8 Uhr Abend für geschlossen.

Nächste Sitzung morgen, Samstag, den 27. Oktober, 3 Uhr Nachmittags. Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Kriegsunterstützung der öffentlichen Beamten.

Der Inkompatibilitätsfall Roland Hegedüs

Die in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung des gegen den Abgeordneten Roland Hegedüs angemeldeten Inkompatibilitätsfalles ausgeloste Jury trat sofort nach Schluß der Sitzung in einem Beratunngssaale des Abgeordnetenhauses zur Berathung zusammen.

Bei der Konstituierung wurde zum Präsidenten Baron Emerich Ghillány und zum Schriftführer Arpád Bagyon gewählt.

Nikolaus Kostyál, Referent des Inkompatibilitätsausschusses, verliest die vom Journalisten Adam Persián eingebrachte Inkompatibilitätsanzeige, welcher die Inkompatibilität darin sieht, daß der Abgeordnete Roland Hegedüs Mitglied der Direktion der Pester Ungarischen Kommerzbank ist, welches Institut mit der Regierung im Vertragsverhältnisse steht.

Die Pester Ungarische Kommerzbank, heißt es in der Anzeige, hat anlässlich eines großen Waldkaufes seitens des Staatsärars den in Termimen zu zahlenden Kaufpreis von mehr als zwei Millionen Kronen dem Verkäufer eskomptirt und ist dadurch an die Stelle des Verkäufers für dessen weitere Verbindlichkeiten haftbar geworden und folgerichtig in ein direktes Vertragsverhältnis zum Staatsärar getreten.

Im Sinne des einschlägigen Gesetzes liege also eine Inkompatibilität vor.

Laut den gepflogenen Erhebungen wurde konstattirt, daß der Abgeordnete Roland Hegedüs erst im Jahre 1913 in die Direktion der Kommerzbank eintrat, während der fragliche Waldkauf schon einige Jahre vorher geschlossen worden war.

Der Abgeordnete Roland Hegedüs konnte daher auf die Eskomptirung selbst keinen Einfluß genommen haben.

Roland Hegedüs erklärt, daß er von dem fraglichen Waldkauf zur Zeit des Abschlusses absolut keine Kenntniß hatte und natürlich auch keinerlei Einfluß auf diesen nehmen konnte.

Aber selbst die Verbindlichkeiten, die die Kommerzbank als eskomptirendes Institut übernommen hatte, waren Ende des Jahres 1912 bereits gänzlich erloschen, also schon vor seinem Eintritt in die Direktion der Bank.

Redner bittet, die Anmeldung der Inkompatibilität, als gänzlich unbegründet und sinnlos, zurückzuweisen und auszusprechen, daß eine Inkompatibilität nicht vorliege.

Adam Persián, der Ersteller der Anzeige, weist den Vorwurf der Sinnlosigkeit zurück und bezieht den Abgeordneten Roland Hegedüs des gänzlichen Mangels an bona fides, indem er die Sachlage nicht

der Wirklichkeit entsprechend darstelle. Redner ist der Ansicht, daß schon die übernommene Haftung an und für sich das Vertragsverhältnis zwischen dem Staatsärar und der Kommerzbank und mithin auch die Inkompatibilität feststelle.

Nachdem noch Edmund Barta den Referenten um eine Aufklärung gebeten hatte und diese ertheilt worden war, erklärte der Präsident die Berathung für geschlossen und ordnete die Abstimmung an über die Frage, ob die Jury in dem verhandelten Falle eine Inkompatibilität erblickt oder nicht.

Das Verdict lautete mit elf Nein gegen ein Ja, daß eine Inkompatibilität nicht vorliege.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Italien

Eine Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Kriegskorrespondenten an der Front berichten über eine außerordentliche Tätigkeit der feindlichen Artillerien an vielen Frontstücken. Bei dem ausgedehnten Artilleriekampf in Südtirol, in den Dolomiten, am oberen und mittleren Isonzo sei die Erkennung seiner Absichten bisher nicht möglich gewesen. Angesichts der vorgerückten Jahreszeit und der gewaltigen Terrainschwierigkeiten hält der „Secolo“ eine Offensive allein auf dem Karst für möglich.

Ugano, 26. Oktober. Die Frontberichte der hier eingetroffenen italienischen Zeitungen reichen nur bis zu der Darlegung der vermeintlichen Art der Konzentration der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte, über welche letztere die Angaben zwischen 5 und 22 Divisionen schwanken. Weiters enthalten sie Schilderungen des Vorbereitungsheeres, von welchem die räumliche Ausdehnung, Stärke und Dauer, sowie die Verwendung vieler großkalibrigen und eigentümlich gashaltiger Geschosse hervorgehoben werden. Großen Eindruck macht das systematische, wohlgezielte Feuer, welches sich auch auf die Kommandostellen, Depots und sonstige wichtige Punkte rückwärtiger Stellungen konzentriert. Außer in der Beteiligung der Geschütze zeige sich die Mitwirkung der deutschen Truppen in der vermehrten Anzahl der in den Kampf eingreifenden Flugzeuge, sowie der Pioniertruppen. Wiederholt wird in den Frontberichten betont, daß der Gemüthszustand der italienischen Truppen wunderbar ruhig und zuversichtlich sei. Besonders betont wird endlich, daß durch Regen und Schnee in den Mulden von Iltisch und Tolmein, sowie in Folge der Wasserfülle am Isonzo, Indrio und Rattone die Kampftätigkeit außerordentlich erschwert sei.

Ugano, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.) In italienischen Parlamentskreisen zirkulieren Wünsche nach Verwendung der Sarrail-Armee am Isonzo, falls die Offensive Cadorna's Kräfte übersteigen sollte. Es herrscht großer Optimismus in Rom. Die Offensive wähle einen Zeitpunkt, da die inneren Schwierigkeiten der Regierung über den Kopf wachsen.

Ugano, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Militärkommandant von Mailand hat ein beschränktes Reiseverbot auf acht Tage erlassen. In Mailand sind offizielle Bekanntmachungen angeschlagen, die die Bevölkerung zur Ruhe mahnen und erklären, daß keine Gefahr für die Lombardie zu befürchten sei. Am Tage vor Beginn der Offensive am Isonzo versicherte der „Secolo“, ein Durchbruch durch die italienische Linie sei unmöglich, da alle Stellungen seit zwei Jahren ausgebaut seien.

Die zwölfte Isonzischlacht.

Glanzende Erfolge der letzten Kämpfe.

Das „Ung. Tel.-Büro“ meldet aus dem L. u. L. Kriegspresquartier:

Nach dem vorgestrigen panikartigen Zurückweichen des Italiens versuchte er gestern wieder vergeblich, in den rückwärtigen Linien den Anstürmen der verfolgenden Truppen Widerstand entgegenzusetzen. In Gemeinschaft mit deutschen Truppen entriß er ihm, vom plötzlich aufgestellten Wetter unterstützt, auch die beherrschenden Höhen der zweiten und dritten Stellungen, die zum größten Theile in der vorhergegangenen Isonzischlacht die vordersten Kampflinien gewesen waren. Karfreit, das sich die Italiener als Caloretto für ewige Zeiten der Venezia Giulia einverleibt geglaubt hatten, wurde in unserem ersten Ansturm genommen. Die Front verläuft jetzt hier vom ersten Isonzokanal bei Sago über Karfreit und Anzza. Auf dem Bainsizza-plateau, das mit dem südlich vorgelagerten Gabrieleberge in den letzten Wochen der Schanplatz der heftigsten Kämpfe aller unserer Fronten gewesen ist, dringen unsere Truppen in stetigen Kämpfen gegen die Höhen vor, die sie vom Isonzo trennen. Weiter südlich bis zum Meere ist der Kampf in vollem Gange. Unter den dreißigtausend Gefangenen befinden sich zahlreiche Generale und Kommandanten von Truppenkörpern. Die Brigaden Friuli, Senova, Sina, Caltanissetta, Alessandria, Tarso und Spezia, sowie viele Regimenter und Alpinibataillone sind vernichtet und zersprengt. Neben den dreihundert erbeuteten Geschützen befinden sich unter der Beute viele Maschinengewehre, Minenwerfer, andere Waffen, Munitionswagen und sonstiges Kriegsmaterial.

Italienische Kammer.

Ernährungsschwierigkeiten. — Sonnino über die allgemeine Lage.

Zürich, 26. Oktober. In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer ergriff der Generalkommissär für das Ernährungsweesen, Generalleutnant Alfieri, das Wort und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Erfordernisse und die Beschaffung der Nahrungsmittel für das Heer sich mit denen für die Bevölkerung werden vereinbaren lassen und demnach die bürgerlichen und die militärischen Behörden werden zusammenwirken können, zumal das beiderseitige Ziel sein muß, den Widerstand an der Front und im Innere gegen den Feind zu ermöglichen. Bedeutende Schwierigkeiten bereiten dem Generalkommissär die Verkehrsmittel, nicht bloß zur See, sondern auch zu Lande, da die Eisenbahnen in Folge der geographischen Eigenart Italiens und des Kohlenmangels, sowie die Automobile in Folge des großen Benzinmangels ihren Aufgaben nur wenig genügen. Er vertraue auf die Unterstützung der Verbündeten und auf die Tugenden des italienischen Volkes. Reserven an Nahrungsmitteln seien nicht vorhanden, weshalb große Opfer und Entbehrungen werden getragen werden müssen, und zwar von allen Ständen und nicht zum wenigsten in den größeren Städten. Das italienische Volk muß sich nunmehr so einrichten, möglichst viel Gefühl, aber wenig Brot zu haben. Bei dem blühenden Siegesglauben und der strahlenden Ausichten auf ein immer stärkeres und immer größeres Vaterland werde dies dem Volke leicht fallen.

Hierauf sprach Minister des Aeußern Sonnino. Er legte zunächst dar, in welcher Weise Italien und seine Verbündeten die Einkäufe und Zahlungen in den Vereinigten Staaten geregelt haben, wobei er bemerkte, daß Italien in Folge Mangels an Schiffsraum und Geld nicht in erster Linie zur Seelung kommen konnte. Italien habe keinen eigenen Oberkommissär für die wirtschaftlichen Angelegenheiten in Washington bestellt, sondern dessen Funktionen aus politischen Gründen dem dortigen Botschafter übertragen. Der Minister wandte sich sodann der Frage der Gewährung von Auslandsreisen für die Friedensverörterungen zu und erklärte, er habe Pässe weder für Stockholm, noch Anfangs Oktober für Bern bewilligt und nehme den gleichen Standpunkt auch in Bezug auf den auf den 12. November verschobenen sogenannten internationalen Kongreß für einen dauernden Frieden in Bern ein. Bei solchen internationalen Zusammenkünften suchen die Pazifisten der verfeindeten Länder miteinander Fühlung zu bekommen, um sodann ihre Gesichtspunkte den Regierungen auszunützlich. Dabei seien aber die Pazifisten aus den mit Italien verfeindeten Ländern von vornherein in einem vollkommenen Einvernehmen mit ihren Regierungen und unterstützt deren Ziele, während die Pazifisten Italiens und seiner Verbündeten ihre eigenen Absichten gegen den Willen und trotz des Willens ihrer Regierungen, die doch gesetzmäßig den Volkswillen vertreten, durchzusetzen trachten. Dies könne nicht gestattet werden, ohne die Sache der Verbündeten zu verrathen und das höchste Ziel der italienischen Kriegsführung zu beeinträchtigen. Die ganze Nation werde den Frieden machen müssen und jede abgeordnete Bethätigung einer Partei, im Einvernehmen mit feindlichen Elementen, muß ausgeschlossen sein. (Lebhafte Protestrufe auf der äußersten Linken. Ein Zwischenruf: Die Völker werden den Regierungen ihren Willen aufzwingen!)

Sodann ging der Minister zur Besprechung der allgemeinen Lage über. Er erwähnte das Verhalten Chinas, Spaniens, Liberias, Haitis, Costaricas, Perus, Uruguays gegenüber Deutschland und Oesterreich-Ungarn und gab die nach den Konferenzen in Paris und London im Juli und August erfolgten bekannten Verlautbarungen, namentlich bezüglich der territorialen Befestigungen in Griechenland und Korfu wieder.

Es sei natürlich, führte er weiter aus, daß Rußland eine Periode innerer Schwierigkeiten durchmache, aber man dürfe hoffen, daß das russische Volk immer besser überzeugt werde, daß der Schatz seiner Freiheit mit der Vertheidigung gegen den äußeren Feind verknüpft sei. Der russische Minister des Aeußern habe kürzlich öffentlich das Recht des polnischen Volkes auf Einheit, Unabhängigkeit und Freiheit anerkannt und die Verbündeten bitten

dem vollkommen zu Griechenland habe seine Stellung im Krieg geklärt und reorganisiert mit Hilfe Frankreichs und Englands das Heer und die Flotte, um alsbald in den Kampf gegen die gemeinsamen Feinde einzugreifen. Der Anstich der Besuche zwischen dem Präsidenten der französischen Republik und dem König von Italien habe die vollkommene Uebereinstimmung und das zwischen den beiden verschifften und verbündeten Nationen bestehende Vertrauen erneuert erkennen und festigen lassen. Ein aufrichtiges Zusammenwirken, gegründet auf sorgfame Achtung der beiderseitigen Interessen aller Welt, sei von bitalem Nutzen für Italien und Frankreich und beide gehen verbunden auf der Bahn des Fortschrittes den ruhmvollen Zielen entgegen, die ihnen das unergängliche Genie der lateinischen Rasse weise. Der Besuch des Königs in Belgien zeige die Theilnahme Italiens an dem Ergehen Belgiens. (Von den Tribünen erschallen Hochrufe auf Belgien, in welche die Deputirten einstimmten.)

5000 italienische Geschütze in Wirkksamkeit

Genf, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.) „Petit Journal“ meldet aus Rom: An der italienischen Front erwidern mehr als 5000 Geschütze das Feuer des Feindes. An der Aktion nehmen auch 500 englische und französische Geschütze theil.

Die ganze italienische Front erschüttert.

Genf, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Matin“ meldet: Der Druck des Feindes greift auf die ganze italienische Front über. Die kurze, aber wirksame Artillerievorbereitung hat es den tapferen italienischen Truppen nicht mehr möglich gemacht, ihre Geschütze nach rückwärts zu bringen. Wo aber die Italiener der furchtbaren Artillerievorbereitung Stand hielten, mußten sie nach heldenmüthigem Widerstand den in Massen unternommenen Infanterieangriffen weichen. Der schwerste strategische Verlust sei die Einbuße der italienischen Stellungen vor Tolmein.

Unsere Offensive und die Kroaten.

Agram, 26. Oktober. Die kroatische Presse bespricht den Beginn der zwölften Isonzischlacht und die ersten Siege der verbündeten Truppen mit patriotischer Genugthuung. Das Organ der kroatisch-serbischen Koalition, der Majorität des kroatischen Landtags, „Hrvatska Rijec“ schreibt unter Anderem: Die durch die Initiative der Centralmächte begonnene zwölfte Isonzischlacht ist mit umso größerer Genugthuung zu begrüßen, als sie auch die Zurückweisung der italienischen Aspirationen auf unser Landgebiet beweist. Ungeachtet der allgeringsten militärischen Erfolge stellte Italien die weitestgehenden territorialen Ansprüche, indem es die Annexion rein südslavischer Gebiete forderte. Schon aus diesem Grunde haben die in der österreichisch-ungarischen Monarchie lebenden Kroaten, Serben und Slowenen alle Ursache, in Italien eine beständige Gefahr zu erblicken. Unterdessen ist diese Gefahr insofern geschwunden, als sich Italien als ohnmächtig erweist.

Der Krieg gegen England.

England drangsalirt die Neutralen.

Osag, 25. Oktober. „Vaderland“ meldet, daß die englische Regierung keine einzige Ausfuhrerlaubnis mehr nach Holland ertheilt. Das Korrespondenzbureau zog darauf an maßgebender Stelle Erkundigungen ein und erfuhr, daß die Nachricht des „Vaderland“ richtig ist, es sich aber um eine Maßregel handelt, die England gegen fast alle neutralen Staaten getroffen hat und die mit der Streiffrage bezüglich Sand- und Kieszufuhr in keinem Zusammenhang steht.

Der Luftangriff auf London.

London, 24. Oktober. („Reuter.“) Im Unterhause sprach der Minister des Innern über den Luftangriff von Freitag Nachts, den er ausführlich schilderte. Er gab im Namen der Regierung bekannt, sie beabsichtige, auf deutsche Städte Bomben zu werfen, bis den kalibrtüchtigen Angriffen der Deutschen auf die bürgerliche Bevölkerung Englands ein Ende gemacht werde. Zwei solche Angriffe seien bereits durchgeführt worden. Das Haus möge verabschieden sein, daß dieses Verfahren

fortgesetzt werden und seinen Zweck erreichen werde.

Französischer Heeresbericht.

26. Oktober, 3 Uhr Nachmittags. Nördlich der Maas blieb im Laufe der Nacht die Lage im Abschnitt von Brahe en Laonnais-Chavignon unverändert. An der Front Chavignon-Massenberg setzten unsere Truppen ihren Vormarsch fort und erreichten das Gehöft Rosay. Die Zahl der seit gestern Abend in dieser Gegend gemachten Gefangenen übersteigt 500. Lebhaftere Artillerieunternehmungen in der Gegend von Cerny en Laonnais besonders im Abschnitt Bazouillon. Wir zersprengten deutsche Patrouillen, die an unsere Linien östlich von Cerny heranzukommen versuchten. Ein Handstreich gegen den Brückenkopf von Savignoul, dem der Feind eine heftige Beschickung vorangehen ließ, scheiterte. Auf dem linken Maasufer Tätigkeit der beiden Artillerien im Abschnitt des Chauwalde. In der Gegend von Spanges führten wir eine Einzelunternehmung aus, die uns Gefangene einbrachte. Deutsche Flugzeuge warfen zwei Bomben auf Nancy, die kein Opfer forderten. Im Laufe der Nacht vom 24. Oktober wurden 25 deutsche Flugzeuge durch unsere Piloten abgeschossen oder stürzten steuerlos in ihren Sinnen ab.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Fleisch- und zuckerlose Tage in Amerika.

Bern, 26. Oktober. (Privattelegramm.) Der Nahrungsmittelkontrollor der Vereinigten Staaten von Nordamerika Hoover hat einen obligatorischen fleischlosen, einen obligatorischen zuckerlosen und einen „freiwilligen“ zuckerlosen Tag in der Woche festgesetzt. Die Verfügung tritt schon diese Woche in Kraft, da der Nahrungsmittelmangel in den Städten des Ostens einen bedrohlichen Punkt erreicht hat.

Die skandinavischen Seelente gegen England.

Bergen, 26. Oktober. Hier sind 1200 norwegische und andere skandinavische Seelente angekommen, die den Dienst auf den beschlagnahmten Schiffen unter englischer Flagge verweigerten, weil man ihnen nur den dritten Teil der bisherigen Löhne bezahlen will. Ein norwegischer Kapitän wurde mit Gewalt von englischen Offizieren und Soldaten an Bord geholt. Selbst die größten Grausamkeiten seitens Englands und Amerikas werden in der hiesigen Presse nicht erwähnt. („Wolff-Bureau.“)

Unzufriedenheiten in Spanien.

Rotterdam, 26. Oktober. „Daily News“ erzählt aus Madrid: Die Offiziere der Junta nahmen eine Einladung des Komites der Infanterietruppen an, eine Adresse an den König zu richten. Dies ist eine ungeheuerliche Handlung. In der Adresse wird der Rücktritt der Regierung verlangt und auf die Notwendigkeit einer gründlichen Veränderung in der Regierungskreisen des Landes hingewiesen. Für die Erfüllung dieser Forderung wird ein Termin gestellt. Die Lage ist zweifellos sehr ernst.

Ereignisse zur See.

Die Erfolge des Unterseebootkrieges.

Berlin, 25. Oktober. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Im Atlantischen Ozean und im Hermelkanal wurden neuerdings durch eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Rose, sieben Dampfer mit rund 29.000 Bruttoregistertonnen versenkt. Darunter befanden sich ein bewaffneter Dampfer, anscheinend mit Del und Gasolin, sowie vier unbekannte Dampfer, die aus Geleitzügen herausgeschossen wurden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Kriegslage.

Die Fionzo-Offensive Oesterreich-Ungarns und Deutschlands hat sich am heutigen, dritten, Kampftage zu einem vollen Siege der Verbündeten entwickelt: Bis Abends sind über 30.000 gefangene Italiener eingebracht worden, mehr als

300 Geschütze wurden erbeutet, und das Terrain, das die Italiener in der 11. Fionzschlacht besetzt haben, zurückerobert. Der Plan des Angriffs der Verbündeten hat die mit französischen und englischen Korps und Hilfstruppen verstärkte Armee Cadorna's die ausgezogen war, um auf Triest die italienische Flagge zu hissen, in Verwirrung gebracht. Der Feind ist aus dem Fionzoabschnitt verdrängt und die Unserigen kämpfen bereits an vielen Orten auf italienischem Boden. Gegen die demoralisierende Wirkung unserer Artillerie gab es keinen Schutz und der Sturm unserer Truppen war so überwältigend, daß den Italienern keine Zeit zum Widerstand blieb. So ist es zu erklären, daß zahlreiche Verbände des Feindes abgeschnitten wurden und auf freiem Felde die Waffen strecken mußten.

Das wichtigste Ergebnis des gestrigen Kampftages war die Erstürmung des Kokovratrücken, der das Fionzthal von Tolmein bis Karfreit beherrscht. Der gelungene Durchbruchversuch bei Flitsch und Tolmein ermöglichte bereits heute das Vordringen der Unserigen über Karfreit und Ronzino hinaus. Noch während dieser Kämpfe unternahmen andere Kolonnen Fionzoaufwärts eine Umgehung des Feindes, der jeden Widerstand aufgab, als er sich plötzlich im Rücken bedroht sah. Die Truppen des Nordflügels der zweiten italienischen Armee sind, soweit sie nicht in Gefangenschaft gerathen, geworfen und im Weichen. Südlich hievon waren auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiligengeist große Mengen des besten italienischen Geschützmaterials aufgefunden. Hier war der Schießstand jedes Plänklers technisch vollendet ausgehant. Die Rolle der Angreifer wurde deshalb sehr erschwert. Dennoch mußten die Italiener unter heftigem Druck diese Hochfläche räumen.

Das Resultat der Verbündeten in den drei ersten Kampftagen ist überraschend und läßt darauf schließen, daß die Italiener durch unsere Offensive kopflos wurden. Der Angriff kam zwar nicht unerwartet, aber seine Heftigkeit und Schärfe wurde von Cadorna nicht vorausgesehen. Die Truppen der Verbündeten haben den Feind förmlich überrannt; sie sind über dessen Leitern in Welschland festrecht eingedrungen und schreiten unaufhaltsam vorwärts. Aus der Anlage der Kampfoperationen ist zu ersehen, daß die Schlachtfront an Ausdehnung und in die Breite noch zunehmen wird. In entfernteren Abschnitten hat das Geschützfeuer bereits eingesetzt, die Vorbereitungen für weitere Kämpfe werden geschaffen. Das Schicksal Italiens wird sich scheinbar im eigenen Lande erfüllen.

Der Umsturz in Rußland.

Die Räumung Petersburgs.

Stockholm, 26. Oktober. Die Soldatengruppe des Arbeiter- und Soldatenraths hat eine Entschlieung angenommen, in der kategorisch gegen die Ueberriedlung der Regierung nach Moskau protestiert wird. Wenn die provisorische Regierung Petersburg nicht schützen könne, müsse sie entweder Frieden schließen oder einer anderen Regierung Platz machen. Eine Evakuierung Petersburgs würde das Ende des Krieges bedeuten; ohne Hauptstadt könne Rußland nicht Krieg führen.

Stockholm, 24. Oktober. Nach vorliegenden Meldungen aus Rußland haben nicht nur die Sozialrevolutionäre, sondern auch die Gemäßigten erklärt, daß die Regierung nur im äußersten Falle Petersburg verlassen solle, da sonst die anarthischen Zustände in der Hauptstadt noch größer werden würden.

Die Stellungen der Deutschen an der Düna.

Petersburg, 25. Oktober. („R. T. A.“) Zuständige militärische Kreise sind der Ansicht, daß der Rückzug der Deutschen an der Düna, der immer noch andauert, bezweckt, die Verteidigung

Rigas zu verstärken und jeglichen russischen Versuch, die Stadt wieder zu erobern, unmöglich zu machen. Der Feind erzielte dadurch eine merkliche Verkürzung seiner baltischen Front von ungefähr 400 Werst auf 120. Er ziehe die russischen Armeen nach, indem er sie zwingt, eine schon ausgebaute Stellung zu räumen und eine andere in der Nähe des Gegners zu schaffen.

Die Affaire Kornilow.

Stockholm, 25. Oktober. Aus Petersburg wird gemeldet: Ministerpräsident Kerenski und Kriegsminister Borchowski sind in der Kornilow-Affaire verhört worden. Das Verhör mit Kornilow wurde auf den Monat Januar aufgeschoben.

Die russische Nationalversammlung.

Frankfurt, 26. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Stockholm: Wie die Petersburger „Birschemija Wjedomosti“ erfahren, hat die provisorische Regierung endgültig beschlossen, die Nationalversammlung nach Moskau einzuberufen.

Französische Kammer.

Minister des Außern Barthou entwickelt sein Programm und fordert die Rückgabe Elsaß-Lothringens.

Paris, 25. Oktober. („Havas.“) In der Kammer fragte Deputirter Mugagnour in einer Interpellation nach den Gründen, die Ribot und Roulet zum Austritt aus dem Kabinet bewogen haben und erklärte, Frankreich führe nicht einen Krieg der Eroberung und Macht, aber es wolle seinen Sieg durch das Recht sicherstellen. Er sprach über die Kriegsziele Frankreichs und fragte den Staatssekretär Barthou nach seinen Gedanken über die auswärtige Politik. Ribot schloß, wir glauben, daß die Gesellschaft der Nationen den Sieg bedeuten würde, aber die Gesellschaft zwischen freien und gleichberechtigten Nationen. Der Tag, an dem unsere Feinde den Gedanken des Rechtes annehmen werden, wird der Tag des Sieges sein. Hierauf bestieg Ministerpräsident Painlevé die Tribüne und kündigte an, daß er die Debatte über die auswärtige Politik nicht wieder eröffnen werde. Das, worauf es augenblicklich in unserer Politik ankomme, sei die Rückkehr Elsaß-Lothringens zu Frankreich. Hierfür müssen wir uns schlagen und siegen. Der Ministerpräsident verlangte schließlich von der Kammer, der Regierung das Vertrauen zu votiren.

Nach einer allgemeinen Aussprache wurde von der Kammer eine Vertrauensstagesordnung mit 488 gegen 137 Stimmen angenommen.

Im Verlaufe der Debatte ergriff Minister des Außern Barthou das Wort. Er betonte zunächst die Nothwendigkeit, die heilige Einigkeit aufrecht zu erhalten und kam dann auf die Anspielung des Deputirten Roulet, auf die Politik der geheimen Verträge, zu sprechen. Er anerkannte zwar die Nothwendigkeit geheimer Mittel, erinnerte aber daran, daß er im Dezember 1911 es als einen anstößigen Widerspruch bezeichnet hat, daß die Demokraten, welche die freie Verfügung über ihr Geschick zu haben glaubten, durch geheime Verträge gebunden seien. Seit sieben Jahren sei Frankreich so gebunden. Das dürfe sich nicht wiederholen. Frankreich habe jetzt das Recht, Alles zu wissen. Ich habe, sagte er, die furchtbare Verantwortung des Ministers des Außern und ich werde meiner Erklärung vom Jahre 1911 treu bleiben. Barthou pries dann die allirten Armeen und erklärte, die besondere Pflicht zu haben, die Einigkeit Frankreichs mit den Allirten, welche mit Rußland harte Prüfungen erlebten, zu befestigen. Er führte die Worte Kerenski's und des russischen Kriegsministers im Vorparlamente über den Willen der russischen Armee, sich wieder zu ordnen und bis zum Ende zu kämpfen, an, und widersprach der Unterstellung, als hätte er nicht dasselbe Vertrauen zu der neuen russischen Armee, wie zu der des Czaren.

Im Augenblick leiste die russische Armee dem deutschen Vorstoß Widerstand. Der Minister stellte mit Freude fest, daß Niemand davon spricht, Rußland im Stiche zu lassen, und fuhr fort: Wir sind einmüthig darin, unser Vertrauen auf Rußland aufrecht zu erhalten. (Zuruf des Deputirten Thomas: Es braucht wirksame Hilfe!) Barthou fuhr fort: Frankreich hatte niemals

mehr Grund zum vollen Vertrauen auf den Sieg. Sobald die Vereinigten Staaten in den Kampf eintreten und mittels einer bewundernswürdigen Anstrengung uns Kriegsgesächte und Soldaten schiden, die ihren Platz an unserer Front einnehmen werden, ist dies ein Ereignis, dessen Folgen unberechenbar sind. Im dem Augenblick, wo ich meinen Platz in der Konferenz der Alliierten annehme, brauche ich das Vertrauen und die Sympathie der Kammer, denn wir stehen in dem Zeitpunkte des Krieges, wo — wie Lloyd George sagte — die diplomatische Offensive Deutschlands übermachtet werden muß.

Unsere Soldaten und die der Alliierten brechen eine militärische Offensive. Aber seine diplomatische Offensive geht mit besonderem Nachdruck weiter. Deutschland sehe darin die letzten Hoffnungen. Es hoffte, den Sieg durch den Unterseebootkrieg zu erringen, der allerdings eine Schweregefahr war, er ist jedoch keine Todesgefahr. Auf die diplomatische Offensive beschränkt, sei Deutschland bestrebt, die Alliierten zu trennen, das nationale Gefühl jedes Volkes zu schrecken, alte Streitfragen wieder aufzuwühlen und die Parteien gegen einander zu heizen. Dieser Gefahr müssen wir die Stirne bieten. Die Konferenz der Alliierten wird Deutschlands Pläne klar machen. Im Innern wird die Rechtspflege ihre Pflicht bis zu Ende thun, bis zur Arbeitsvollstreckung an denen, welche Frankreich verderben und verriethen.

Barthou ging sodann auf die deutschen Kunstgriffe gegenüber den Neutralen ein. Hinsichtlich der Kriegsziele habe er sich die Tagesordnung der Kammer vom 5. Juni zu eigen gemacht, welche die Notwendigkeit der Rückkehr Elsaß-Lothringens zum Vaterland, die Wiedergutmachung der angerichteten Schäden und Bürgschaften betont. Vierundzwanzig Jahre früher als die vor drei Jahren vom Feinde besetzten Departements ist Elsaß-Lothringen besetzt worden. Unter dem rechtlichen Gesichtspunkte ist dazwischen kein Unterschied. Elsaß und Lothringen sind vom Feinde besetzte Departements, die wir befreien und in ihr wahres Vaterland zurückführen müssen. So stelle ich die Erklärung des Reiches Frankreichs der Erklärung Kühnmann's im Reichstage entgegen. Frankreich kann Deutschland kein Zugeständnis wegen Elsaß-Lothringens machen. Nein, niemals! (Beifall.)

Solange eine französische Faust die Flinten halten kann, werden wir die Unantastbarkeit des Gebietes, das wir von unseren Vätern übernommen haben, verteidigen. Elsaß-Lothringen ist Frankreichs Schild und Sinnbild seiner Einheit. Die Deutschen werden ferner die ohne militärische Notwendigkeit angerichteten Schäden in den besetzten Gebieten gutmachen müssen. Man wird Bürgschaften gegen Wiederholung eines Krieges fordern müssen. Nebenher könne die Art dieser Bürgschaften nicht angegeben. Kein Minister des Aeußern würde Genaueres hierüber sagen können. Er bleibe aber der Tagesordnung der Kammer treu, welche Friedensbürgschaften durch Errichtung einer Gesellschaft der Nationen vorsieht. Wir wollen, schloß Barthou, nur unser Recht, aber das Recht muß durch die Gewalt der Waffen verteidigt werden.

Albert Thomas erklärte, den Aeußerungen Barthou's über die Forderungen Frankreichs zustimmen. Es sei der Ruhm Frankreichs, die Politik des Rechtes unabhängig vom Lose der Schlachten verkünden zu haben. Wenn es siegreich sei, solle Frankreich den Frieden gemäß dem Grundsatz des Rechtes entsprechend seinen alten Grundsätzen diktieren.

Ministerpräsident Painlevé sagt: Frankreich fordert die Inhaftsetzung seines Rechtes und werde den Krieg mit der äußersten Kraft bis zum Siege fortführen.

Minister des Aeußern Barthou sprach sein Erstaunen darüber aus, daß Thomas etwas Bestimmtes über die Bürgschaften wissen will, die man fordern muß, um den preussischen Militarismus zu brechen. Die Besprechung dieser Frage würde verfrüht und gefährlich sein.

Hierauf nahm die Kammer mit 288 gegen 137 Stimmen folgende Tagesordnung Pottevin-Leon-Berard an: Im Vertrauen zu der Regierung, daß sie durch immer stärkere militärische und diplomatische Thätigkeit und immer engerer Verbindung zwischen den Alliierten den end-

giltigen Sieg des Rechtes sichern werde, geht die Kammer zur Tagesordnung über.

Ferner nahm die Kammer einstimmig durch Zusage folgenden Zusatzantrag von Dutreil und Gall an: Die Kammer spricht den Soldaten, die durch ihren Sieg den Triumph des Rechtes vorbereiteten, ihre Dankbarkeit aus.

Nachdem die Regierung sich dieser Kundgebung angeschlossen hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

Kampfsplatz: italienischer Boden.

Mehr als 40,000 Gefangene.

(Telegramm unseres Sonderberichterstatters.)

Kriegsprekquartier, 26. Oktober, Abends.

Die südlich von Karfreit vordringenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen haben heute über der Kolowratöhe kistenländisches Gebiet verlassen und stehen nunmehr auf italienischem Boden. Es ist in diesem Gelände am Monzolauf, wo seit zweieinhalb Jahren schon ein Duzend Monzolaschlachten mit wachsendem Terraingewinn entbrannt sind, zum ersten Mal, daß wir, die wir den Kampf nur zur Verteidigung aufgenommen hatten, auf dem Boden des zum Feinde gewordenen Bundesgenossen stehen. Es ist begreiflich, daß der Italiener, um diese Schmach zu verhindern, seine flüchtenden Kolonnen besonders zu erneuertem verzweifeltem Widerstand sammelt. So sind heute auf den Grenzhöhen blutige Kämpfe im Gange.

Die ganze Linie, die noch vor vier Tagen über den Dolmeiner Schloßberg, dem Arco Brh, das Steneplateau, dem Arn und dem Besie auf der Ostseite des Monzo, oft sechs Kilometer vom Flußlauf entfernt geführt hat, steht nun vom ersten Monzoknie bei Soga bis tief hinter nach Lugza westlich des Flußes. Im Allgemeinen stehen wir auf der Höhe der dominierenden Kuppe.

Südlich davon in dem sehr auf der Karte stehenden Rechteck, welches das Hochgebiet von Peinizza-Heiligengeist darstellt, sind noch entscheidende Kämpfe im Gange. Die beiden Längsseiten dieses Rechtecks sind das Thal von Chiabovon und der Südwestlauf des Monzo von Tolmein bis Plava. Die beiden Seiten sind der untere Lauf der Juvia und der Monzo von Plava zum Gabriele. Auch hier nehmen die Kämpfe stellenweise einen außerordentlich günstigen Fortgang, die uns bisher an die Uferhöhen geführt haben, die der Monzo einfließen. Die rückwärtigen Linien und Reserven sind bereits von den Italienern über den Monzo zurückgenommen worden, selbstverständlich von uns unausgesetzt mit Artilleriefire verfolgt.

Vom Start bis zum Meere wird unausgesetzt gerungen. Auch in den Lüssen herrscht reges Kampfleben. Viele österreichisch-ungarische Geschwader und auch deutsche Fliegerstaffeln verfolgen den Feind unausgesetzt, seine Kolonnen, Sammelräume und Munitionslager, sowie die Brücken mit großen Kraftanstrengungen besiegend. Wiederholt stellen sich ihnen Caproni zum Kampfe, doch bleiben wir auch in den Lüssen Sieger. Die Menge der Gefangenen hat sich seit der gestrigen Meldung um mehr als zehntausend erhöht: die Zahl vierzigtausend ist bereits weit überschritten. Auch die Zählungsergebnisse der Geschütze übersteigen die gestern angegebene Ziffer unbedeutend.

Die Mehrzahl der Gefangenen, die in unausgesetzten Kolonnen zumeist mit Stahlhelmen und in Panzerungen zu den Kommanden transportiert werden, stammt von den Brigaden Alessandria, Calainizetta, Cino, Friuli, Genova, Specia und Laro, die mit samt ihren Kommanden vollständig vernichtet und zersprengt sind. Die meisten Gefangenen geben an, daß die Italiener seit Wochen eine große Offensive erwartet hatten, sich jedoch über den Ort ihres Einsetzens keine Klarheit zu schaffen vermochten. Erst als zu Beginn dieser Woche in Cadore in Südtirol der Schauplatz der künftigen Kämpfe festzustehen und man zog die Erkundigungen nach Südtirol. Als gar König Karl dort erschien, glaubte man, vollkommene Gewißheit über den Angriffspunkt der österreichisch-ungarischen Offensive zu haben. Umso maßloser war man erstaunt und überrascht, als es plötzlich am Monzo losging.

Dr. Stephan v. Szobó.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Die Einladung Czernin's in den Budgetausschuß.

Wien, 26. Oktober. Die Abendblätter melden: Ministerpräsident Ritter v. Seidler hat dem Obmann des Budgetausschusses Dr. Sylvester mitgeteilt, daß Graf Czernin bereits damals, als Abgeordneter Kraft im Ausschusse den Antrag stellte, es sei der Minister des Aeußern einzuladen, sich bereit erklärt hatte, in einer entsprechenden Form auch den Mitgliedern des österreichischen Reichsrathes über die äußere Politik die gewünschten Mittheilungen zu machen. Graf Czernin weile derzeit nicht in Wien, so daß er gestern und heute mit ihm über diesen Gegenstand nicht konferiren konnte. Jedoch bleibe die Zusage des Grafen Czernin aufrecht, und der Ministerpräsident werde sofort nach der Rückkehr des Grafen Czernin dem Dr. Sylvester nähere Mittheilungen über Form, Ort und Zeit einer solchen Zusammenkunft machen. Wie verlautet, besteht die Absicht, daß die Präsidenten der beiden Häuser des Reichsrathes, die Parteioberhäupter des Abgeordnetenhauses, sowie die führenden Mitglieder des Herrenhauses vom Grafen Czernin direkt Einladungen zu dieser Aussprache erhalten werden.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 26. Oktober. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses widmet Präsident Dr. Groß dem heute Nacht verstorbenen Abgeordneten Olesnicky einen warmen Nachruf.

Sodann theilt der Präsident mit, daß ihm eine dringliche Anfrage der Abgeordneten Graf Lasocli und Genossen an den Minister für Landesverteidigung und den Minister des Innern betreffend die mangelhafte, beziehungsweise gesetzwidrige Durchführung des Gesetzes vom 27. Juli 1917 (Neuregelung des Unterhaltsbeitrages für die Dauer des Krieges) überreicht worden sei.

Das Haus beschließt, über die dringliche Anfrage die Debatte zu eröffnen.

Nachdem Abgeordneter Lasocli seine Anfrage begründet hatte, erklärt Landesverteidigungsminister v. Czapp, er habe sich auf die erhobene Beschwerde hin mit den einzelnen Stellen ins Eingekerkerte gesetzt und die Auskunft erhalten, daß thatsächlich in einzelnen Verwaltungsbereichen eine Konstitution der Unterhaltsbeitragskommissionen überhaupt noch nicht, in anderen dagegen, wenigstens zum größten Theil, durchgeführt ist. Als Grund für die Nichtkonstitution wird vielfach darauf hingewiesen, daß sich die aus der Bevölkerung berufenen Vertreter weigern, ohne Entgelt diese Funktionen zu übernehmen. Der Minister bittet die Abgeordneten, dahin zu wirken, daß die Berufungen als kommissionsmitglieder angenommen und die damit verbundenen Verpflichtungen im Interesse der Angehörigen unserer tapferen Kämpfer willig und freudig erfüllt werden. Der Minister bespricht die vorgekommenen Vorkommnisse von Unterhaltsbeiträgen an Fabrikarbeiterinnen, die schon vor dem Einrücken des Ernährers einen Verdienst gehabt haben und versichert, die Unterhaltsbeitragskommissionen im Geiste der in der Durchführungsverordnung enthaltenen Bestimmungen anzugehen. Der Minister wird auch verfügen, daß vorzugsweise Auszählungen des Unterhaltsbeitrages auch dann zu erfolgen haben, wenn es sich um die Fortzahlung des Unterhaltsbeitrages an Witwen und Waisen nach Gefallenen oder verstorbenen Militärpersonen handelt. (Bravorufe.) Der Minister schließt: Mein erstes Bestreben ist, jederzeit das Gesetz voll in Anwendung zu bringen und jeder unrichtigen Interpretation entgegenzutreten.

Ausserordentlich grosses Programm.

Psilander's populärste Hauptdarstellung auf dem Film:

Der Sklave der Liebe

Drama eines Mozischauspielers in 3 Aufzügen.

HELLA MOJA

die berühmte deutsche Diva in der Hauptrolle:

DER SCHWUR.

Drama in 4 Aufzügen.

Die Schlacht auf der Ostsee.

Sensationelle Neuheit vom Kriegsschauplatze.

Gelungen zur Vorführung in der

OMNIA

Vorstellungen: 5, 7 und 9 Uhr.

Hierauf wird die Sitzung behufs Eintragung in die Rednerliste unterbrochen. Nach fünf Minuten wird die Sitzung wieder aufgenommen.

Der Präsident macht Mitteilung von der Siegesmeldung vom südwestlichen Kriegsschauplatz. Darauf setzt das Haus die Debatte über die dringliche Anfrage fort.

Nachdem noch eine Reihe von Rednern zu diesem Gegenstand gesprochen hatte, wurde zur Tagesordnung übergegangen und die Verordnung betreffend Ausnahmestimmungen zur Erleichterung des Antrittes und der Fortführung von Gewerben erledigt. Sodann wurden auch die Anträge des Flüchtlingsausschusses betreffend die Repatriierung der Flüchtlinge angenommen und die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung 6. November.

Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 26. Oktober. Nach Eröffnung der Sitzung führt Finanzminister Freiherr v. Wimmer aus: Den Hauptgegenstand der Diskussion, die betreffs der Kriegsteuer geführt wurde, habe die Frage gebildet, ob die Kriegsteuer der Kriegsgesellschaften nach dem Rentabilitätsprinzip oder nach dem sogenannten Quantitätsprinzip zu bemessen sei. Das Abgeordnetenhaus hat sich auf den Standpunkt des Quantitätsprinzips gestellt. Es wird der Kriegsgewinn vollständig von der Beziehung zum Gesellschaftskapital losgelöst und die Besteuerung des Kriegsgewinns erfolgt nach der absoluten Höhe nach einer progressiven Skala. Die Regierungsvorlage hat das Rentabilitätsprinzip acceptirt. Es wird der Gewinn der Gesellschaften in eine gewissermaßen natürliche wirtschaftliche Relation zum Gesellschaftskapital gebracht und die Besteuerung soll nach dem Verhältnis erfolgen, in welchem die Höhe des Gewinnes zur Höhe des Aktienkapitals steht, wobei jedenfalls eine Progression in Aussicht genommen ist. Die Regierung sieht selbstverständlich auf dem Boden ihrer Vorlage. Nach Vorschlag der Kommission soll allerdings das Rentabilitätsprinzip beibehalten werden, es soll aber ein Quantitätszuschlag zur Steuer, der auf dem Rentabilitätsprinzip aufgebaut ist, hinzugefügt werden. Bei der großen Tragweite, welche der Kriegsteuer zukommt, muß selbstverständlich die Regierung Berathung darüber verlangen, daß das Gesetz baldigst zustande komme, und es ist das Bestreben der Regierung, die ausgleichenden Tendenzen nach Möglichkeit zu fördern. Der Minister schließt mit dem Wunsche, daß das offensichtliche Bestreben der Kommission, zu einem Vermittlungsvorschlag zu gelangen, allseits Billigung finde und daß auf diesem Wege die Vorlage einer gedeihlichen Lösung zugeführt werde. (Beifall.)

Dr. Rudolf Sieghart tritt für die bisherige Finanzpolitik des Staates und legt die Grundzüge für die Neuordnung unserer Staatsfinanzen dar, welche angesichts des im Jahre 1917 ablaufenden Ausgleichs mit Ungarn, sowie des Ablaufs des die Ueberweisungen an die Länder regelnden Gesetzes rechtzeitig vorbereitet werden muß. Vor allem sei Sparsamkeit und gewissenhafteste Gebahrung mit den öffentlichen Mitteln notwendig. Das Schlagwort von der Verblüffung des Geldes sei sinnlos und gefährlich. Wir haben es schon nicht sonderlich verstanden, im Frieden den Krieg vorzubereiten, so sollten wir es wenigstens nunmehr verstehen, im Kriege den Frieden vorzubereiten. (Lebhafter Beifall und Handklatschen.)

Berichterstatter Fürst Friedrich Lobkowitz referirt auf die Ausführungen des Grafen Sudennis und bemerkt: Er sei überzeugt, daß die ungarische Kriegsteuer weniger schwer sein werde. Das Vermögen in Oesterreich habe sich im Verhältnis zu dem in Ungarn wesentlich verschoben. Ungarn ist bedeutend reicher geworden, Oesterreich ärmer. Darauf zu warten, bis Ungarn die Kriegsteuer einführt, gehe nicht an.

Das Gesetz wird hierauf in zweiter und dritter Lesung in der von der Kommission beschlossenen Fassung angenommen. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr Vormittag. Tagesordnung: Budgetprovisorium, damit bereimte Debatte über die Regierungserklärung.

Lokal-Anzeiger.

Ernährung und Versorgung.

Die Kartoffelversorgung.

In der systematischen Versorgung des Publikums mit Kartoffeln sind in den letzten Tagen Schwierigkeiten aufgetaucht. Diese Schwierigkeiten sind darauf zurückzuführen, daß die Eisenbahn völlig im Dienste von Militärtransporten stand. Diese Inanspruchnahme der Eisenbahnwegen hat bereits aufgehört und es besteht die Aussicht, daß die Kartoffelversorgung des Publikums durch die bestehenden 58 kommunalen Verkaufsbuden und 800 Kaufleute, welche den Wiederverkauf besorgen, in einigen Tagen wieder glatt vor sich gehen wird. Das Landes-Ernährungsamt hat die nöthigen Kartoffelmengen bereits angewiesen und deren raschen Abtransport veranlaßt.

Eierarten.

Die Eiernoth in Budapest ist stabil geworden. Dieses in Folge Einschränkung des Fleischverbrauchs so wichtige Nahrungsmittel ist nur mehr im Schleich-

handel zu haben. In den letzten Tagen ist eine kleine Besserung zu verzeichnen: es treffen wieder Eier für den legalen Handel ein, die Quantitäten sind aber zu gering, um den Bedarf zu decken. Das Landes-Ernährungsamt hat in Küchlhäusern ungefähr 600,000 bis 700,000 Küstern Eier eingelagert. Diese Eier werden erst tief im Winter, wenn die Eiernoth noch größer sein wird, in Verkehr gebracht werden. Wie wir erfahren, plant das Ernährungsamt, den Verbrauch von Eiern zu kontingentieren und die Vorräthe gleichmäßig zu vertheilen. Zu diesem Zwecke sollen Eierarten ausgegeben werden. Man hofft, ungefähr 1-2 Eier per Kopf und Woche abgeben zu können.

Gemüse vorhanden.

Die Direktion der Markthallen gibt bekannt: Der Markt am Donauquai (neben der Franz Josephs-Brücke weist große Vorräthe in Kohl, gelben Rüben und Spinat auf. Das Publikum, das ausfallenderweise diese Artikel auf dem Markte nicht findet, wird hierauf aufmerksam gemacht.

Ausfuhrverbote.

Der Handelsminister hat eine Verordnung erlassen, in der der Postverhandlung folgender Artikel verboten wird: sämtliche Malt- und Mühlenprodukte aus Weizen und Gerste, Kartoffelmehl, Bohnens, Gries (aus Brotfrüchten, Kartoffeln und Reis), Knochenschrot, Gemüse und Grünzeug (in frischem und gedörrtem Zustand), Haidegrünze, Stärke, Stärkemehl, Zwieback, Hirse, Hüfenehl, alle Arten Mehl (aus Zwieback, Bohnen, Erbsen, Linsen, Maiskeimen, Knochen, Horn und Blut, Macaroni, alle Arten Malt, Hovig, Reis, Korn und dessen Maltprodukte, Käse, Linsen, Salami, Sechmaaren, Wurstaaren, Tarchonya, Theegeäd (Caces), Nüsse (auch Kerne), Mais (Kolben und Körner) und dessen Maltprodukte, Teigwaaren, Hafer und dessen Maltprodukte, Gansfett, Butter, Kunstbutter und Margarine. Die ausgeführten Artikel dürfen nicht in Postpaketen außerhalb Ungarns versendet werden. Die Aufgabe von Paketen mit falscher Deklaration wird mit Arrest bis zu sechs Monaten und einer Geldbuße bis 2000 Kronen bestraft. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Städtische Neuigkeiten.

* Bürgermeister Stephan Bárczy ist in Begleitung der Magistratsräthe Dr. Edmund Wildner und Dr. Franz Hare, sowie der Magistratsnotäre Eduard Bajna und Dr. Rudolf Buzsáki nach Wien gereist, um an der Sitzung der Verwaltungskommission des Waffenbrüderlichen Verbandes theilzunehmen. In der Sitzung wird Magistratsrath Dr. Edmund Wildner über die Entwicklung Budapests in den letzten 40 Jahren einen Vortrag halten. Die Approvisionnement der Städte wird in der Sitzung gleichfalls den Gegenstand von Verhandlungen bilden.

* Das Exekutivkomité der Kohlenkommission. Der Handelsminister hat den Generaldirektor der Budapester Gaswerke, Dr. Franz Ripka, zum Mitglied des Exekutivkomités der Landeskohlenkommission ernannt.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. Wir hatten heute schönes, klares Herbstwetter, die Temperatur betrug am Morgen 5 Gr. C., Mittags 13 Gr. C., Abends 7 Uhr 9 Gr. C. In Ungarn war das Wetter wechselnd bewölkt, Regen gab es im Süden und in den Karpathen. Die Temperatur war mit Ausnahme des Südoftens unter dem Normale, im Westen entstanden stärkere nördliche Abkühlungen. Das Maximum der Temperatur war in Ziume mit 19 Gr. C., das Minimum in Lárafasrad mit -2 Gr. C. Heute Morgens betrug die Temperatur in Wien 5 Gr. C., Lemberg 4 Gr. C., Berlin 4 Gr. C., Stockholm 6 Gr. C., Sarajewo 1 Gr. C., Sophia 8 Gr. C. - Prognose: Trockenes, tagsüber mildes Wetter.

* Die Schwerver zu den Kriegsdetorationen. Aus Wien wird berichtet: Se. Majestät hat das nachstehende allerhöchste Befehlsschreiben erlassen: Die Schwerver zu vor dem Feinde erworbenen Detorationen sind anzuerkennen: 1. Allen jenen Offizieren und Militärbeamten, die im feindlichen Feuerbereich länger und dauernd Dienst geleistet haben und hierbei durch das feindliche Feuer oder andere Waffen ernstlich gefährdet wurden. Diese Thatfachen sind von den die Belohnungsanträge vorlegenden Kommandanten bei Ehre und Pflicht zu bestätigen. Für bereits verliehene Auszeichnungen, zu denen die Schwerver bisher nicht zuerkannt wurden, kann die Bestätigung nachträglich beigebracht werden. 2. Allen Kommandanten, deren Generalstabsoffiziere,

den Chefs der Generalstabsoffiziere, den Chefs der Generalstabsoffiziere und Operationsabteilungen, die für Verdienste in der Führung oder für Mitwirkung an dieser ausgezeichnet werden. Anderen Offizieren, die — bei höheren Kommandos und Stäben eingesetzt — durch ihre Thätigkeit immerhin an der Führung mitwirken, gehören hierfür allein die Schwerver noch nicht. Ergeht gleichzeitig an Meinen Kriegsminister, Meinen beiden Landesverteidigungsminister, Meinen Marinekommandanten und Meinen Chef des Generalstabs. Karl m. p.

* Das Testament der Königin Eleonore. Aus Sophia wird gemeldet: Gestern wurde in Gegenwart des Königs, des Thronfolgers, des Ministerpräsidenten, des Unterrichtsministers und des Justizministers, sowie des Chefs des geheimen Kabinetts und des Hofmarschalls das Testament der Königin Eleonore eröffnet. Es enthält ausschließlich Anordnungen privater Natur.

* Kongreß für Volkshygiene. Im Sitzungssaal des alten Abgeordnetenhauses wurden heute die Beratungen des Kongresses für Volkshygiene fortgesetzt. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete das Thema: „Bevölkerungspolitik vom wirtschaftlichen Standpunkt.“ Referent Geheimrath Joseph Szterényi führte aus, daß alle kriegsführenden Staaten von schweren Gefahren wegen der Abnahme der Bevölkerungszahl bedroht werden. Diese Erscheinungen fordern rasche und tiefgreifende Verfügungen. In den ersten zwei Kriegsjahren hat die civile Bevölkerung Ungarns um eine halbe Million abgenommen, und wenn wir die wahrscheinliche Zahl der Kriegsverluste dazunehmen, finden wir eine Bevölkerungsabnahme von anderthalb Millionen Menschen in den ersten drei Kriegsjahren. Diese Gefahren werden 18 bis 20 Jahre nach dem Kriege am größten sein, dann wird auch die Wehrkraft des Landes darunter leiden. Ostár J á h i betonte, daß eine Steigerung der Geburtsziffer nur von einer bespolitischen Reform zu erwarten sei. Nachdem noch Dr. Erwin Szabó, Dr. Nikolaus Verend, Dr. Hugo Szergö und Andere gesprochen hatten, wurde die Debatte über dieses Thema geschlossen und es folgte eine Besprechung des Themas „Bevölkerungspolitik aus dem Rassen Gesichtspunkt.“ Referent Dr. Joseph Madzar führte aus, daß sich die richtige Bevölkerungspolitik nicht nur mit der Zahl, sondern auch mit der Qualität der Individuen zu beschäftigen habe. Die Forderung von ärztlichen Zeugnissen bei Eheschließungen hätte wohl keinen praktischen Nutzen, wäre aber für die Jugend ein ständiges Momento, die eigene Gesundheit zu hüten und zu pflegen. An der hierauf folgenden Debatte nahmen Dr. Eugen Hoffmann, Sektionsrath Dr. Schukh, Dr. Ernst Tomor, Dr. Ernst Deutsch, Sigmund Engel, Dr. Alexander Bródy und Dr. Edmund Tufkay theil. In der Nachmittags-sitzung, in der Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi den Vorsitz übernahm, führte der Minister aus, daß durch die im Kriege gemachten Erfahrungen das auf der Tagesordnung stehende Problem in den Vordergrund gestellt wurde. Die Grundbedingung des Schutzes der gebärenden Mutter ist gleichzeitig der Schutz des Neugeborenen. Redner weist auf das in einzelnen Gegenden Ungarns herrschende Ein-Kinder-system hin und meint, daß dieses System ausgerottet werden müsse. Der Staat habe die Aufgabe, Jene, die sich der Heirath enthalten, eine höhere Steuer aufzuerlegen, während jene Familien, die mehrere Kinder besitzen, der Steuerbegünstigung theilhaftig werden müßten. Auch auf dem Gebiete der Volksgesundheit gibt es noch viel zu thun. Der Mutter- und Säuglingschutz steht in engster Verbindung miteinander. Der Minister theilte schließlich mit, daß im Unterrichtsministerium Pläne ausgearbeitet wurden, auf Grund welcher in allen Frauen-schulen in der Säuglingsfürsorge Unterricht erteilt werden wird. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Hierauf ergriff Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Lauffer das Wort, um einen Vortrag über den Mutter- und Säuglingschutz zu hal-

Schwarze Diamanten.

II. Theil.

Die Fortsetzung des sensationellen Lokal-Film-Cyklus gelangt zur Vorführung im TIVOLI Nagymező-útsza 8. sz. Vorstellungen am 5, halb 7, 8 und halb 10 Uhr.

ten. Der Vortragende schilderte die auf diesem Gebiete in Ungarn unternommenen Schritte und wies darauf hin, daß der Stephantierverband den Witter- und Säuglingschutz im ganzen Lande organisiert. Der Minister des Innern und die ganze ungarische Gesellschaft haben sich der Bewegung angeschlossen. Im weiteren Verlaufe der Debatte sprachen noch Dr. Alexander Szana, Julius Jilopp, Dr. Melchior Edelmann, Heinrich Galácz, Ministerialrath Paul Ruffn, Julius Kandler, Universitätsprofessor Adolf Zuba und Eduard Sebelt, worauf die Sitzung vom Grafen Johann Zichy, der inzwischen den Vorsitz übernommen hatte, geschlossen wurde.

* Jubiläum der Wiener Akademie der bildenden Künste. Aus Wien wird gemeldet: Die Akademie der bildenden Künste beging heute die Feier ihres zweihundertfünfundzwanzigjährigen Bestandes. Zu dieser Feier hatten sich das Professorenkollegium, sowie viele Freunde der Akademie und der bildenden Künste, ferner die Spitzen der Behörden eingefunden. In Vertretung Sr. Majestät erschien Erzherzog Friedrich.

* Der medizinische Nobel-Preis. Aus Stockholm wird telegraphiert: Der Lehrerrath des Karolinischen Instituts hat beschlossen, den diesjährigen medizinischen Nobel-Preis nicht zu vertheilen.

* Der Vortrag Harden's verboten. Aus Berlin wird uns telegraphiert: Der Vortrag Maximilian Harden's, der für Samstag, den 3. November, angekündigt war, darf nicht abgehalten werden. Bis auf Weiteres dürfen Vorträge Harden's überhaupt nicht stattfinden.

* Verurtheilung der Firma Mly u. Braun wegen Preistreibererei. Wie erinnerlich, wurden feinerzeit in den Lagerräumen der hiesigen Großhandlungsfirma Mly u. Braun 139 Meterzentner Raffee und 139 Meterzentner Zucker aufgefunden, die entgegen den bestehenden Vorschriften nicht angemeldet waren. Gegen die genannte Firma wurde das Verfahren wegen Uebertretung eingeleitet. In dieser Angelegenheit wurde heute bei der Stadthauptmannschaft des 5. Bezirks die forschungswaife Verhandlung abgehalten. Als erster Zeuge wurde vom Polizeirichter Dr. Antal der Bombéoberleutnant Melchior Lázló verhört, der 23 Jahre hindurch Geschäftsführer der Firma Mly u. Braun war. Lázló sagte aus, daß er, als er im vergangenen Jahre in Budapest auf Urlaub weilte, über Ersuchen des Chefs der Firma die Zuckervorräthe zusammengeschrieben habe. Auf Grund dieser Aufnahme erfolgte die Anmeldung der Vorräthe. Als der Zeuge von der gegen die Firma gemachten Anzeige aus den Zeitungen Kenntniß erlangte, habe er sich sehr gewundert und bei der Firma angefragt. Es stellte sich heraus, daß Lázló bei der Zusammenstellung des Inventars die in den neuen Magazinen der Firma befindlichen Vorräthe nicht konstatirt und nur die im Geschäftsfiskal befindlichen Vorräthe aufgenommen hatte. Die Unterlassung der Anmeldung sei hierauf zurückzuführen. Der nächste Zeuge Feldwebel Johann Weber deponirte, daß einmal die Rede darauf gekommen sei, wie schwer man im Kriege zu Zucker und Raffee gelangen könne. Damals erfuhr er von einem jungen Mann Namens Lorenz Wittel, der bei der Firma Mly u. Braun angestellt war, daß in den Magazinen der Firma große Mengen Raffee und Zucker angehäuft sind und daß diese Vorräthe auf dem Boden verstreut liegen. Er habe damals den Entschluß gefaßt, die Firma anzuzeigen. Die Anzeige wurde aber erst ein Jahr später erstattet. Er und der Feldwebel Somorjai begaben sich in das Landes-Ernährungsamt und machten von der Sache, ohne die Firma zu nennen, dem Konzipisten Muskó Mitteilung. Es wurde ihnen nun der Detektiv Reich beige stellt, mit dem sie sich in das Geschäft begaben. Reich ordnete dann die Beschlagnahme der

gefundenen Vorräthe an. Am selben Tage wurde der Fall von den Zeitungen veröffentlicht. Feldwebel Somorjai sagte aus, daß Lorenz Wittel, der 17 Jahre alt ist, sein Schwager sei. Er habe ihm Mittheilung davon gemacht, daß die Firma Mly u. Braun, in deren Diensten er stand, große Mengen Raffee und Zucker vorräthig habe. Nachdem Verteidiger Dr. Julius Komlósi gesprochen hatte, wurde vom Polizeirath Széklér das Urtheil gefällt. Der Chef der Firma, Max Mly, wurde der Uebertretung der Preistreibererei schuldig befunden und zu einer Arreststrafe von zehn Tagen und einer Geldstrafe von 1000 Kronen verurtheilt. Ferner wurde die Beschlagnahme der gefundenen Waaren angeordnet, die einen Werth von 113,000 Kronen repräsentiren. Ein Fünftel dieser Summe erhalten die beiden Feldwebel, die die Anzeige erstatteten und vier Fünftel kommen dem Fonds zur Unterstützung invalider Soldaten zugute. Als erschwerender Umstand wurde angenommen, daß die Firma große Mengen der gangbarsten Lebensmittel dem Verkehr entzogen. Als mildernder Umstand wurde das makellofe Vorleben des Max Mly in Betracht gezogen. Der Polizeianwalt appellirte wegen zu geringen, der Verteidiger wegen des zu strengen Urtheils.

* Todesfälle. Der in weiten Kreisen bekannte Kaufmann Max B. Mly ist heute hier gestorben. Das Leichenbegängniß findet am 28. v. Vormittag 11 Uhr, vom Leichenhause des Mátoskeresztúr isz. Friedhofes aus statt. — Heute ist hier Frau Joseph Sarkas geb. Sophie Frankl, eine wegen ihrer Herzengüte in weiten Kreisen geachtete Dame, im Alter von 53 Jahren gestorben. Das Leichenbegängniß findet Sonntag Vormittag statt.

* Der Wiener „Zuckerkönig“ verurtheilt. Aus Wien wird uns telegraphiert: Vor dem Bezirksgericht Josephstadt hatte sich heute der Inhaber der Firma „Zum Zuckerkönig“, Ignaz Kaas, wegen Preistreibererei zu verantworten. Es lag ihm zur Last, daß er von Ende Dezember 1916 bis Anfangs Februar 1917 in verschiedenen Filialen in Wien Zuckervorräthe zu übermäßigen Preisen mit einem Bruttoaufschlag von 28 bis 55 Prozent verkaufte. Der Richter fand den Angeklagten für schuldig und verurtheilte ihn zu 60,000 Kronen Geldstrafe.

* Die Bezirke VI und VII ohne elektrisches Licht. Heute Nachmittag gegen halb 5 Uhr erloschen fast in sämtlichen Wohnungen der Bezirke VI und VII die elektrischen Lichter. Die ganze Andrássystraße entlang und in deren Seitengassen, hauptsächlich im Villenviertel im Stadtwaldchen, gab es kein einziges Objekt, wo die elektrische Beleuchtung funktioniert hätte. In Folge der großen Noth an Petroleum und Kerzen war dort, wo eine Gasbeleuchtung nicht installiert ist, die Kalamität eine umso größere, da die Betriebsstörung erst nach Stunden, erst in später Nacht, behoben werden konnte. Erst nach langwieriger Untersuchung konnte die Ursache des plötzlichen Erlöschens der elektrischen Bogenlampen und Glühlampen eruiert werden: in der Kabelleitung, und zwar in dem Schachte in der Rosengasse war in Folge Kurzschlusses die Isolirmasse ausgebrannt und durch diesen Defekt diese Betriebsstörung eingetreten. Bis dieser Kabelstrang in Ordnung gebracht werden konnte, blieben Hunderte Geschäftslokale und Wohnungen ohne Beleuchtung.

* Gedächtnisfeier. Im Mädchen-Waisenhanse des Pester isz. Frauenvereins (7. Bezirk, Jókai-gasse Nr. 5) wird Dienstag, am 30. Oktober d. J., Nachmittags 4 Uhr zum Andenken an die verstorbenen Stifter und Gründer dieser Anstalt das alljährliche feierliche Requiem stattfinden. Mit Rücksicht auf den immer zunehmenden Papiermangel mußte die Vereinsleitung von der Versendung einzelner Einladungen in diesem Jahre Abstand nehmen und sich dazu entschließen, die Angehörigen der verstorbenen Stifter und Gründer wie auch alle Gönner des Vereins auf diesem Wege einzuladen.

* Explosion in einer englischen Munitionsfabrik. Aus London wird telegraphiert: Am 23. d. ereignete sich in den Munitionswerken von Kent eine Explosion, wobei zwei Arbeiter ums Leben kamen und andere Arbeiter geringfügigen Schaden nahmen. Der Sachschaden ist gering.

* Uebersuchung der Wohnungen. Das Polizeioberkommando hat die Wachorgane in einem Befehl angewiesen, die Hausbesorger zu instruiren und sie zu verhalten, die Wohnungen, Keller- und Bodenräume der ihrer Obhut anvertrauten Häuser stets sorgsam zu beaufsichtigen. Da Einbrecher gewöhnlich bei Eintritt der Dämmerung in die Häuser schleichen und sich verstecken, ist es angezeigt, jeden Abend einen Rundgang durch das ganze Haus zu unternehmen,

die momentan ohne Aufsicht gelassenen Wohnungen, ferner die Thüren des Kellers und des Dachbodens zu prüfen. Diese Thüren wären überhaupt mit einbruchsfähigeren Schlössern zu versehen. Auf diese Weise können viele Einbruchsdiebstähle verhindert werden.

* Razzia auf Preistreiber. Die Stadthauptmannschaft des 5. Bezirks veranstaltete dieser Tage in mehreren Geschäften und Gasthäusern eine Razzia, bei der konstatiert wurde, daß einzelne Gastwirthe und Kaufleute noch immer unberechtigt hohe Preise fordern. Wegen solcher Uebertretungen wurde gegen den Milchhändler Ignaz Schmeizer (Palatingasse 13), der ein Kilogramm Trauben für 6 Kronen verkaufte, gegen den Besitzer der Wälsner Bierhalle Joseph Baár, der für 27 Deka Trauben 2 Kronen gefordert hat, gegen den Besitzer der Fischhalle auf dem Deakplatz Wilhelm Weinberger, gegen den Selchmeister Franz Marx (Palatingasse 13), der bei Verkauf von Würstzeug den Maximalpreis um 2 Kronen überschritten hat, gegen die Delikatessenhändlerin Frau Witwe Joseph Czuczor (Dorotheagasse), die ein Kilo Salami für 20 Kronen verkaufte, gegen den Delikatessenhändler Ignaz Blau (Palatingasse 1), der ein Kilo Schweinscaré für 28 Kronen verkaufte, gegen den Delikatessenhändler Stephan Simon, der für ein Kilo Kefsel 2 Kronen forderte, das Uebertretungsverfahren eingeleitet. Diese Razzien werden von der Polizei im 5. Bezirk fortgesetzt. Die Razzien wurden vom Stadthauptmann Hugo Széklér aus dem Grunde angeordnet, weil bei der Stadthauptmannschaft in den letzten Wochen zahlreiche Klagen gegen Delikatessenhändler und Restaurateure wegen Ueberschreitung der Maximalpreise eingelaufen sind.

* Polizeinachrichten. Der 21jährige Maschinen-schlosser Andreas Kund wurde heute in der Wienerstraße von der Elektrizität überfahren und schwer verletzt. — In die im Hause Jechvácserstraße 10 befindliche Wohnung des Produktenhändlers Paul Blau, der gegenwärtig in der Provinz weilt, drangen vergangene Nacht bisher unbekannte Thäter. Die Einbrecher wurden jedoch gestört, da sie die in Säcke gepackten Sachen in der Wohnung liegen ließen. — Die 72jährige Private Frau Engelbert Hoffmann schnitt sich heute Nachmittags in ihrer im Hause Golgathagasse 5 befindlichen Wohnung in selbstmörderischer Absicht die Schlagadern auf. Die Greisin wurde in das Spital in der Telegasse überführt. — Heute Mittags wurde auf dem Zollamtsplatz die 80jährige Arbeiterin Victoria Orleß von der Elektrizität überfahren und lebensgefährlich verletzt. — Unbekannte Thäter stahlen heute Vormittags aus dem Kácpátgasse 19 befindlichen Holzlager Maschinenriemen im Werthe von mehreren tausend Kronen. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur.

Arfad-Spielwaarenhaus, Rákóczi-ut, Cde Sip-es Dohány-utca. Kés márk y és III ós.



DER NIEMAND.

Lastspiel in 4 Akten. Das bravuröse Kunstwerk des Phönix-Film. Hauptdarsteller: Julius Csontos, Ica Lenkeffy, D. Gyárfás und H. Haraszthy. Ausserdem

„DIE ROTHE LILIE.“

Roman aus dem Lande der Rothhäute in 4 Akten. Gelangen zur Vorführung im ROYAL-APOLLO. Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr. Telephon 74-84.

Mit P. Menichelli, den volkstümlichen Star der Filmbühne in der Hauptrolle Die Schuld (A lélekabló.) Das Drama des Lebens eines Weibes in 4 Aufzügen. Ausserdem mit MARIA CARMÍ in ihrer grossartigen Rolle: „Der Fluch des Tages.“ (A nap átká.) Gesellschaftsdrama in 4 Akten. Gelangen zur Vorführung im ODEON, Rottenbiller- u. 37. Vorstellungen um 5, halb 7, 8 und halb 10 Uhr.

Alteie des W an sein me i f von deutsch Dinge von d Mitter Hallen Garten in der Menje und e Selbst und I gabe durch rist d Richte Erbfo Viede sien C als I sein von L ders war hard debüt als B von bis führe auch leit tober Hoffe gisse auf Bern began aben er an Gelp Apri Büh 7. U bei diese bege jigt find Auf Sch 20. 17. 1. 2 mit Aus Joh lau Auf Hor feldt lebt der Er und

Theater, Kunst und Literatur.

Bernhard Baumeister †.

Der Altmeister deutscher Schauspielkunst, der Älteste der deutschen Schauspieler und somit auch des Wiener Hofburgtheaters, dessen Mitglied er bis an sein Lebensende geblieben war, Bernhard Baumeister, ist heute in Baden bei Wien im Alter von 89 Jahren gestorben. Der ursprünglichste deutsche Schauspieler, der Letzte der großen Garde Dingelstedt's, Laube's und Wildbrandt's, ist mit ihm von der Bühne des Lebens verschwunden. Sabillon, Mitterwurzer, Sonnenhal, Hartmann, Robert, Gallenstein, Meizner, Schöne, die Wolter, Konisch, Hartmann und Straßmann waren die Gefährten, in deren Mitte sein Wirken die höchste Stufe der Menschendarstellung erstieg. Er begann als Chorist und erlangte als frischer Naturbursche die erste Selbstständigkeit in seiner Kunst, die ganz auf Natur und Natürlichkeit gestellt war. Mit dieser Himmelsgabe begnadet, drang er zu den höchsten Aufgaben durch und war als Falstaff ein ebenso großer Humorist der Bühne, wie er als Pedro Crespo in „Der Richter von Zalamea“ und in Otto Ludwig's „Der Erbforster“, wie als Musikus Miller in „Kabale und Liebe“ und als Götz von Berlichingen die mächtigsten Charaktere zu schaffen vermochte. Als Götz und als Paul Werner in „Minna von Barnhelm“ trat sein derbes, urwüchsiges und gerades Deutschthum, von breitem, freundlichem Humor durchsonnt, besonders erquickend hervor. In dem großen Künstler war immer der wahre Mensch zu erkennen.

Dem Wiener Hofburgtheater gehörte Bernhard Baumeister seit Mai 1852 an. Baumeister debütierte als Rudolf in dem Schauspiel der damals als Bühnendichterin hochgeschätzten Prinzessin Amalie von Sachsen: „Der Landwirth“ und als Eugen von Felsen in diesem Lustspiele. Es brauchte lange, bis der Künstler am Wiener Hofburgtheater eine führende Stellung gewann, doch fehlte es Baumeister auch in den ersten Jahren seiner Wiener Wirksamkeit nicht an Erfolgen und Ehrungen. Am 17. Oktober 1857 erhielt er das Dekret eines wirklichen Hofschauspielers, am 1. April 1884 wurde er Regisseur. Seit 1. November 1892 war der Künstler auf Lebensdauer engagirt.

Das fünfzigjährige Burgtheater-Jubiläum Bernhard Baumeister's wurde am 7. Mai 1902 begangen. Der Künstler erschien an seinem Ehrenabend in der Rolle des Richters von Zalamea, welche er am 30. Mai 1882 zum ersten Male gespielt hatte. Gespielt hat Baumeister am Burgtheater bis zum April 1905, in welchem Jahre er sein sechzigjähriges Bühnenjubiläum begehen konnte, 584mal, bis 7. April 1912 6133mal.

In seinem freundlichen Häuschen in Baden bei Wien trat Bernhard Baumeister, der im Mai dieses Jahres sein 65jähriges Burgtheaterjubiläum begehen konnte, am 28. September l. J. in das neunzigste Lebensjahr ein.

Die wichtigsten Daten im Leben Baumeister's sind die folgenden:

Geboren zu Rosen 28. September 1828; erstes Auftreten als Schüler im „Faust“ am Hoftheater in Schwerin im Jahre 1844, am 1., beziehungsweise 20. Mai 1852: Mitglied des Wiener Burgtheaters, 17. Oktober 1857: wirklicher Hofschauspieler, 1. April 1884: Regisseur, 4. Mai 1892: Auszeichnung mit der Eisernen Krone dritter Klasse, Oktober 1907: Auszeichnung mit dem Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens, sechzigjähriges Burgtheater-Jubiläum am 7. Mai 1912, 7. November 1914: letztes Auftreten als Odrift Kottwitz in „Prinzen von Homburg“.

In Budapest war Baumeister einer der selteneren Gäste vom Wiener Burgtheater. Sein letztes Gastauftreten fand im deutschen Theater in der Wollgasse in der Mitte der Achtziger-Jahre statt. Er spielte seinen grandiosen Richter von Zalamea und den Paul Werner in „Minna von Barnhelm“.

DIANA Franzbranntwein.

Kleine Flasche K 2.40 Mittlere Flasche K 6.50 Grosse Flasche K 12.50

In dieser Rolle spielte auch sein damals blutjunges bei passire der jungen Novize das Malheur, daß sie in ihrer Rolle stecken blieb und sich im ersten Augenblick nicht anders helfen konnte, daß sie in ihrer Lächerchen Hermine an seiner Seite die Jose. Hierdrolligen Verzweiflung auf den Vater zulief und vor ihrer Seelenangst gewissermaßen in seinen Armen Schutz suchte. Meister Bernhard half ihr mit einer witzigen, herzlich belächelten Improvisation aus der großen Verlegenheit und hatte das „Frauenzimmerdämon“ bald wieder auf die Beine gestellt. In Budapest verbrachte er seine freie Zeit in Gesellschaft des ihm kongenialen Edward Njáz, den Baumeister als Künstler ebenso hoch schätzte, wie er ihm als Freund innig zugehörig war.

Baumeister war vor seinem Tode schon seit langer Zeit krank. Gegen Ende der Siebziger-Jahre erlitt er einen Beinbruch, von dessen Folgen er sich nie ganz erholen konnte. Ein gichtisches Leiden, das ihn im Jahre 1911 befiel, beschleunigte die Abnahme seiner Kräfte und die letzten Jahre in seiner Badener Villa waren eigentlich ein langsames Verdimmern. Seit dem Jahre 1908 war er mit seiner Nichte verheiratet, an der er eine treue Freundin, Pflegerin und Trösterin fand in seinem tiefen Herzeleid, das er, ohne es betonen zu können, empfand, seit ihr der Tod von seinem Lieblingskinde, seinem Gemüthlichen, trennte. Ein Sohn Baumeister's aus seiner ersten Ehe starb vor fünfzehn Jahren. In Baumeister sieht Wien eines seiner menschlichen Wahrzeichen verschwinden.

(Konzert.) Im Akademische lernte man heute eine Liederfängerin ungarischer Herkunft kennen, an deren Debut freundliche Verheißungen geknüpft werden dürfen. Angenehm berührt zunächst die ausgezeichnete Schule, die Frau Klona Gárdonyi bei der Wiener Sopranfängerin Bilgermann genossen. Keine Intonation, formale Schönheit der Phrasenbildung und Stilempfinden stehen hier im Dienste einer warm auch nicht überall gleichwertigen, so doch wohlklingenden Sopranstimme, die in der hohen Lage ihr Bestes gibt. An der zeitweiligen Unruhe des Ausdrucks hatten wohl noch Spuren der Anfängerschaft und auch der Quall des Empfindens riecht noch recht spärlich, manches aber aus dem wohlgeleiteten Programm sprach wirkungsvoll an und rechtfertigte nicht allein die lebhaften Beifallsstundgebungen des Publikums, sondern auch die Erwartungen, die an die weitere künstlerische Entwicklung der jungen Dame gestellt werden dürfen.

Die graphische Abtheilung des Museums der Schönen Künste veranstaltet ihre 15. Ausstellung aus ihrem überaus reichen Material. Diesmal gelangt die graphische Sammlung des Barons Ladislaus Podmaniczky, die von Baronin Géza Podmaniczky dem Museum zum Geschenk gemacht wurde, zur Ansicht. Die Sammlung, Steindruckbilder, Kupferstiche, Stahlstiche, Aquatinten und Mezotinten, zählt 168 Blätter, von denen die letzte, ein sehr schöner, farbiger Steindruck von Joseph Lanzedelli (1774-1832) in lebendig bewegten Gruppen, Menschen, Thiere und Zelte, den Jahrmärkte von Nagybánya darstellt. Von heimischen Meistern gibt es farbige Blätter von Carl Markó, die Partien aus der Aggteleker Tropfsteinhöhle in interessanter Belichtung reproduzieren, ein sehr schattirtes Porträt der Gräfin Julie Adorédy von Nikolaus Barabás, ein pointillirtes Porträt Napoleon's von Joseph Vitéz und Gestalten des öffentlichen Lebens Ungarns von Friedrich Johann Gottlieb Lieber und Samuel Czetter. Die Oesterreicher sind durch Grasmeyer, Kriehuber, Döbler, Bollinger und Böschenthal, die Italiener durch Piranesi, Longhi, Jesi und Bartolozzi, die Franzosen durch Lepicier, Mécan, Menageot, Fessier und Debucourt, von dem mehrere schöne, farbige Blätter aus des Künstlers Serie „Voyage pittoresque“ vorhanden sind, vertreten. Den vornehmsten Theil der Sammlung bilden jedoch die englischen Blätter von Green, Sandby, Dixon, Watson, Smith, Earlam, Finlayson und Burke, die künstlerischen Reproduktionen von Bildern und Porträts der englischen Meister, meist Reynolds, einige auch von Turner und Angelika Kaufmann vorführen. Die Ausstellung kann von morgen, Samstag, an besichtigt werden.

Im Lustspieltheater findet nächste Woche die Premiere des Dreiakters „Konano“ von Edward Schellen in der Ueberttragung Eugen Hellai's statt. Die Hauptrollen haben Frieda Gombakögi, Julius Csontos und Julius Hegedüs freit. Der Kartenverkauf beginnt morgen, Samstag.

* Im Ungarischen Theater gelangt Sonntag Nachmittag „Cserebere“ zur Aufführung. * Im Königstheater wird Sonntag Nachmittag „A csárdáskirályné“ gegeben.

Offener Sprechsaal.*

Mitzky Bernát, özvegy Heuduska Józsefné, Mitzky Berta, Krakauer Lajosné Mitzky Aranka mint testvérei egy a saját mint az özszesz rokonság nevében fájdalomtól megtörtén tudatják a forrón szeretett legjobb testvér és rokon

Mitzky B. Miksa

ma hajnali 2 óraker rövid szenvedés után hirtelen bekövetkezett elhunyt. Drága halottunk földi maradványait a rákoskereszturi izr. sírkert gyászcsarnokából fogjuk folyó hó 28-án, délelőtt 11 óraker örök nyugalomra kísérni.

Mitzky Bernátné, Krakauer Lajos, Fischer Bernát, özvegy Mitzky Henrikné, Hirsch Lipót, Plick Géza és neje sógorai és sógorai, unokáicscei és unokahugai.

Nyugodjék békében!

Minden külön értesítés helyett.

Farkas József a saját, valamint az egész rokonság nevében fájdalomtól megtörve tudatja, hogy hön szeretett neje, a legönfeladozobb testvér és rokon

Farkas Józsefné

szül. Frankl Zsófia

l. hó 26-án áldásos életének 58. házasságának 30. évében hosszú szenvedés után esedékesen jobblétre szenderült. A megholdogult hült tetemét l. hó 28-án, vasárnap d. e. 11 óraker fogjuk a rákoskereszturi izr. temető halottsházából örök nyugalomra helyezni.

Budapest, 1917. október 27.

Áldás és béke drága hamvaira.

Koszorúk mellőzését kérjük.

Hüvösvölgyer Park-Sanatorium Klimatische, physikalische und diätetische Heilanstalt. Budapest, I., Hidegkuti-ut 78. Elektrische Haltestelle. Telefon 145-30 und 75-35. Die Anstalt ist besonders für Störungen des Stoffwechsels, Erkrankungen des Nervensystems, ferner bei Morbus Basedow, Herzstörungen und Kräftigung oder Abhärtung und Ruhebedürftigen empfohlen. Prospekt. — Ganzes Jahr offen. Elektro- und hydrotherapeutische Anstalt. — Chefarzt: Béla v. Groo.

Verdauungsfördernd, schleimlösend, sturttilligend. MATTON'S GIESSHÜBLER REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

Kaufe Gold 7 K per Gramm, sowie Juwelen u. allerlei Gegenstände, wie auch Versatzettel zu höchsten Preisen. REICH NÁNDO, Juwelier, VII. Rombach-utca 2c, I. 2. Telefon 27-61.

KAUFEN EICHELN jedes Quantum und erbitten Offerten Vaterländische Handels- und Verkehrs A.-G. Budapest, V., Akadémia-utca 20. Telefon 119-66, 159-16. Telegrammadresse: Grossist.

Intelligens gazdag 62 éves izr. özvegyember nősülés céljából megismerkedne egy szolid, vallásos, jómodu, házias 42-43 éves özvegyasszonnyal. Szives értesítést kér „Rgyelértés“ jelige alatt Mosse Rudolf hirdetés irodájába, Budapest, Andrassy-ut 3. Discretio biztosítva.

Haarwuchsmittel wie solches da war. In kurzer Zeit erhalten Sie reiches Haar, verhindert den Haarausfall, schützt vor frühzeitigem Ergrauen. In einem Monat glänzender Erfolg. Preis 6 u. 14 Kronen. Regine Bolár, Budapest, Erzsébet-kürt 84. Die Haare der Damen sind schöne Haare, deshalb müssen dieselben gepflegt werden. * Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Unser Abendbericht.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem f. u. i. Kriegspresquartier am 26. Oktober, Abends:

Der Erfolg im Südwesten wurde weiter ausgebaut. Gefangenenzahl und Beute nehmen stündlich zu.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 26. Oktober. Das „Wolff-Bureau“ meldet Abends:

Die heutigen Kämpfe in Flandern entwickelten sich zu einer großen Schlacht. Starke Angriffe der Franzosen und Engländer in Dixchoote bis zur Bahn Roulers—Ypern und zu beiden Seiten der Straße Menin—Ypern sind trotz mehrmaligen Ansturms in unserer Abwehrzone blutig zusammengebrochen. Am Duse-Misc-Kanal geringe Gefechtsfähigkeit.

Im Osten nichts von Bedeutung.

An der italienischen Front sind unsere Korps kämpfend in schnellem Vordringen. Gefangenen- und Beutezahl wachsen von Stunde zu Stunde.

Gerüchte über den Rücktritt des Reichskanzlers.

Berlin, 26. Oktober. Nach Informationen aus parlamentarischen Kreisen kann angenommen werden, daß die Klärung der inneren politischen Lage durch den Rücktritt des Reichskanzlers im Laufe der nächsten Woche zu erwarten ist.

Italienischer Seeresbericht.

26. Oktober. Die feindliche Offensive gegen den linken Flügel unserer Truppen an der julischen Front dauerte, von mächtigen feindlichen Massen unterstützt, in der Nacht vom 24. auf den 25. Oktober und während des gestrigen Tages mit äußerster Heftigkeit fort. Vom Monte Maggiore bis westlich Uzga haben wir auf unserer vordersten Linie zurückweichen müssen. Im Zusammenhang mit dieser Rückzugsbewegung mußten wir auch die Bainsizza-Hochfläche räumen.

Italienische Kammer.

Die Regierung niedergestimmt.

Zürich, 26. Oktober. Minister des Aeußern Sonnino kam in der heutigen Sitzung der Kammer mehrmals auf Belgien zu sprechen, indem er auf die Note des Papstes einging. Dabei gebrauchte er durchwegs schärfste Worte gegen Deutschland, dem er Verratsbruch und Unglaubwürdigkeit vorwarf. Er nahm vollkommen den Standpunkt Englands ein in Bezug auf die Wiederherstellung, Entschädigung und Gewährleistung ohne Gegenleistung an Deutschland, sei es auch nur in Gestalt der Rückgabe der deutschen Kolonien. Er tadelte es, daß der Papst die belgische Frage in eine gleiche Reihe mit den anderen territorialen Fragen gestellt habe.

Die verbündeten Regierungen haben sich immer bereit erklärt, jeden Friedensvorschlag, der von den Gegnern ernstlich vorgebracht werde, zu prüfen und unter sich zu erörtern. Dies bedeute aber keineswegs die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit, in Verhandlungen über solche Vorschläge einzutreten, welche nicht die gewollten Merkmale von Ernsthaftigkeit bieten, oder so geartet sind, daß wegen ihres allzu großen Abstandes von den grundlegenden und wesentlichen Zielen, um derenwillen der Krieg von den Verbündeten fortgesetzt werde, nicht die entfernteste Wahrscheinlichkeit besteht, durch Verhandlungen im Zwiischgespräch mit den Gegnern zu praktischen Lösungen zu gelangen.

Als der Kammerpräsident eruchte, daß Boselli angebe, welche der fünfzig eingebrachten Tagesordnungen ihm genügen würde, mußten Boselli und die anderen anwesenden Minister keine einzige anzugeben. Die Sitzung wurde unterbrochen und inzwischen fand sich Deputirter Callaini auf Ersuchen der Minister bereit, folgende Tagesord-

nung einzubringen: Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung und geht zur Verabschiedung des Gesetzesentwurfs betreffend das Budgetprovisorium über.

Die Abstimmung über den Satz: „Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung“, ergab 314 gegen und 96 für, bei fünf Stimmenthaltungen. Unter den 96 Zustimmungenden waren die 25 Minister und Unterstaatssekretäre und kleine Gruppen namentlich der Rechten und des Centrums. Zum zweiten Theile der Tagesordnung beantragte der Sozialist Falconi die Beschränkung des Budgetprovisoriums bis Ende Dezember, was mit 271 gegen 36 Stimmen angenommen wurde.

Ministerpräsident Boselli erklärte, daß die Regierung sich angesichts der Abstimmung ihre Entschlüsse vorbehalten halte.

Der Kapitalist.

(Die Reformen an der Börse.) Der Termin zur Anmeldung um die Bewerbung der Agentenstellen und des Concessionenrechts läuft am 27. d. ab, doch schon heute erfolgten die Anmeldungen in ungemein großer Zahl. Vor der Thüre des Sekretariats der Börse mußten sich Vormittags die Börsebesucher, die ihre Anmeldungen einreichen wollten, im strengsten Sinne des Wortes „anstellen“ und bis Mittags fanden sich unausgesetzt Reflektanten ein, die ihre Gesuche einreichten. Da die Anzahl der befugten Agenten mit vierzig festgesetzt wurde, die Zahl der Bewerber aber eine bedeutend größere ist, dürfte die Ernennung voraussichtlich eine schwierige werden, insbesondere da, wie bei jeder Ernennung, die Protektion in Anspruch genommen wird. Speziell schwer wird der Standpunkt des Börserathes bei den Gesuchen jener Agenten sein, die sich vornehmlich auf dem Getreidemarkt betätigten, seit dem Kriege ihre Thätigkeit aber auf den Effektenmarkt verlegten. Die Billigkeit aber erfordert, daß die Rechte der von jeher auf dem Effektenmarkt arbeitenden Agenten nicht geschmälert werden. Die Frage der Zuweisung der Holzbankaktien in die Comissie erfuhr heute insofern eine Lösung, als das Präsidium der Börse einer Abordnung der Petenten versicherte, daß sofern sich der Verkehr in den Holzbankaktien im Schranken nicht werde abwickeln lassen, innerhalb der kürzesten Zeit die Zuweisung dieses Papiers an die Comissie erfolgen wird. Die Interessenten gaben sich mit dieser Zusicherung vorläufig zufrieden.

(Arbeitsmangel der Mühlen.) Der bestehende Kohlemangel und die Transportschwierigkeiten haben zur Folge, daß die Mühlen sowohl in der Hauptstadt als auch in der Provinz zum Stillstand gezwungen sind. Die Kohlenoth hat bedeutenden Umfang angenommen und es fehlt auch an Rohmaterial. Der freie Getreideeinkauf hat zufolge Insubvention der Uebernahmungskommission aufgehört; diese Kommissionen haben aber ihre Thätigkeit noch kaum begonnen und es werden noch Wochen vergehen, bis Waare wieder mobil wird. Dabei kann auch das noch an den Stationen lagernde Getreide nur schwerfällig abtransportirt werden und sind auch die Getreidezüge minimal. Diese Umstände wirken nun zusammen, daß die hauptstädtischen ebenso wie die Provinzmühlen zum Stillstand gezwungen sind und unthätig eine Besserung der Situation abwarten müssen. Im Interesse der Landesapprovisionnement wäre es dringend notwendig, daß diese Uebelstände durch energische Maßregeln behoben werden, bevor der Konsum die Nothheile verspürt.

(Die Tarifierhöhungen auf den k. u. g. Staatsbahnen.) Das Tarifcomité des Landes-Kommunikationsrathes hielt heute im Handelsministerium eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die Verhandlung des Entwurfes der Erhöhung des Personen- und Gepäcktarifes der königlich ungarischen Staatsbahnen stand. Die Sitzung wurde vom Handelsminister Grafen Béla Serényi eröffnet. Das Referat erstattete der Direktionspräsident der k. u. g. Staatsbahnen Staatssekretär Kornel v. Tolnay, nach dessen Ausführungen sich eine lebhaftere Diskussion entspann, an der Edmund v. Miklós, Dr. Franz Chorin, Johann v. Teleky, Adolf v. Ullmann, Ludwig v. Mándy, Julius v. Rubinet, Baron Karl Ruffner, Baron Geza Pap, Ladislaus v. Beöthy und Alexander v. Jábry theilnahmen. Am Schluß der Diskussion resumirte der Präsident des Tarifcomités Staatssekretär Dr. Elemér Santos Folgendes: Die Erhöhung des Personen- und Gepäcktarifs im Allgemeinen wurde einhellig angenommen; die Mehrheit trat ferner dafür ein, daß die Personen-

tarife bei den Gültigen und bei der dritten Klasse der Personenzüge in stärkerem Maße erhöht werden sollen, als dies der Entwurf plant. Für die öffentlichen Beamten wurden einhellig größere Begünstigungen vorgeschlagen, als im Entwurf in Aussicht genommen waren. Ferner billigt das Comité die Erhöhung auf den Lokalbahnen. Schließlich sprach sich das Comité dahin aus, daß der neue Tarif nach Thunlichkeit je früher in Kraft gesetzt werden soll.

(Aufhebung der Schweizer Grenzperre.) Aus Bern wird telegraphirt: Die seit 20. September andauernde österreichische Grenzperre gegen die Schweiz ist heute aufgehoben worden. Der Verkehr ist bereits ein lebhafter.

(Deutsch-österreichisch-ungarischer Wirtschaftsverband.) Aus Berlin wird telegraphirt: Unter dem Vorsitz des ersten Vizepräsidenten des Reichstages Prof. Raasche hielt der Deutsch-österreichisch-ungarische Wirtschaftsverband eine Vorstandssitzung, in der beschlossen wurde, die gemeinsame Tagung der drei Wirtschaftsverbände für den 16. und 17. November nach Hamburg einzuberufen, und zwar mit der Tagesordnung: Großschiffahrtsweg Donau—Elbe—Oder und die Seeinteressen der Mittelmächte. Die ungarischen Delegirten werden Mittwoch, den 14. November, Abends in Berlin eintreffen, wo die Vorkände sich zu einer Vorkonferenz versammeln. Aus Deutschland haben sich zahlreiche Parlamentarier, Wirtschaftspolitiker, Gelehrte, sowie die Delegirten der Handelskammern und Wirtschaftskorporationen zur Theilnahme angemeldet. Die ungarische Delegation wird aus dreißig bis vierzig Mitgliedern bestehen, darunter den Vertretern der Regierungsbehörden.

(Erste Budapest Dampfmaschinen-G.) Die Direktion dieser Gesellschaft hat beschlossen, einer für den 12. November d. J. einberufenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung ihres Aktienkapitals, welches zur Zeit 8.250.000 Kronen beträgt, in Vorschlag zu bringen. Das Aktienkapital dieser Gesellschaft ist gegenwärtig in 16.500 Aktien zu 500 Kronen aufgetheilt, und soll beantragt werden, 8500 Stück neue Aktien zu emittiren. Den Aktionären soll auf 8250 Stück Aktien von 500 Kronen nominale das Bezugsrecht zum Kurse von 2250 Kronen angeboten werden, derart, daß für je zwei alte Aktien eine neue Aktie ausgefolgt wird, während die verbleibenden 250 Stück freihändig zum Verkauf gelangen. Das erhöhte Aktienkapital wird sodann 12.500.000 Kronen betragen. Die neuen Aktien werden ab 1. Januar 1918 dividendenberechtigt sein. Gleichzeitig wird die Direktion die Zerlegung der Aktien, deren Nominalwerth gegenwärtig 500 Kronen per Stück beträgt, beantragen, in der Weise, daß an Stelle von zwei Aktien à 500 Kronen nominale fünf neue mit einem Nominale von je 200 K. per Stück zum Umtausch gelangen. Durch diese Maßregel erscheint ein Wunsch, welcher im Kreise der Aktionäre vielfach geäußert wurde, erfüllt. Das neue Kapital soll zur Deckung der Erfordernisse dienen, welche durch die technische Ausgestaltung ihrer Budapester Etablissements, durch Ankauf, beziehungsweise Gründung verschiedener Provinzmühlen in Zombor, Bács, Pancsova, Karczag, Zenta, Ghoms, Mezövár, Berfery, Szarvas und Székesfehérvár, in denen

Die Bestimmungen der

Beleuchtungs-Verordnung

können ohne Verringerung des Lichteffektes nur durch Verwendung der

25, 40, 60 Watt

konsumirenden

TUNGSRAM

HALBWATT-LAMPEN

:: erreicht werden. ::

ebenfalls Erweiterungen und zeitgemäße Investitionsvorhaben vorgenommen werden sollen, bedingt sind. Die nutzbringende Verwendung des erhöhten Kapitals erscheint gesichert einerseits in ihren alten Etablissements und der ihrem Konzern angehörigen Louisenmühle, Elisabethmühle und Müller- und Bädermühle, andererseits in der noch während des Krieges in großem Maßstabe neugebauten früheren Elisabethmühle, sowie in der im vorigen Jahre angegliederten und ebenfalls mit allen Errungenschaften der modernen Technik ausgerüsteten Walzmühle, endlich in der vorerwähnten Gruppe von Provinzmühlen.

*(Reformen im Wiener Börsenverkehr.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Wie mitgeteilt wird, wird in der nächsten Zeit ein neues Übereinkommen der Banken in Kraft treten, wonach Aufträge für die Wiener Börse nur bis 11 Uhr Vormittag entgegengenommen werden. Eine Verringerung oder Streichung von Limiten wird gleichfalls nur bis 11 Uhr erfolgen können.

*(Erhöhung der Kalipreise.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: Das Kali-Syndikat hat beschlossen, bei der Regierung einen Antrag auf Erhöhung des Kalipreises zu stellen. Es hat sich angesichts der neuen Kohlenpreiserhöhung eine weitere Preiseraufhebung als dringend notwendig erwiesen. Eine Aufsichtsrathssitzung wird einberufen werden, um über die Preiserrhöhung schlüssig zu werden.

*(Prager Eisenindustrie-A.G.) Aus Wien wird telegraphiert: Die Prager Eisenindustrie-Aktiengesellschaft veröffentlicht heute ihren Jahresbericht, wonach der Reingewinn 17.412.802 Kronen beträgt. Als Dividende werden 200 Kronen per Aktie verteilt. 700.000 Kronen werden dem Reservefonds zugewiesen und 824.714 Kronen auf neue Rechnung vorgetragen. Aus dem Berichte geht hervor, daß im abgelaufenen Jahre die höchste je erreichte Stahlproduktion zu verzeichnen ist.

*(Von der Börse.) Die vom italienischen Kriegsschauplatz vorliegenden günstigen Berichte be-

wirkten bei Eröffnung des heutigen Verkehrs eine sehr feste Tendenz, die sich später wohl einigermaßen abschwächte, bald aber wieder befestigte, als auf den meisten Gebieten Käufe vorgenommen wurden. Ungarische Bankaktien erhöhten ihren Kurs heute um 42 K., Holzbank um 49 K., Oesterreichische Kredit um 37 K., Ungarische Kredit um 19 K., Agrarbank um 13 K. und auch die übrigen Bankwerthe erfuhren mehr oder minder ausgiebige Avancen. Auf dem Industrie- und Eisenmarkt waren die Kursveränderungen keine namhaften. Die heutigen Schluszkurse waren die folgenden: Oesterreichische Kredit 1045, Ungarische Kredit 1518, Verkehrsbank 730, Hermes 645, Gewerbebank 503, Realitäten 855, Vaterländische Bank 690, Agrarbank 1188, Hypothekbank 645, Ungarische Bank 990, Eskomptebank 856, Kommerzbank 6425, Holzbank 1103, Mercur 402, Innerstädtische Sparkasse 668, Allgemeine Sparkasse 930, Rima 1326, Adria 2105, Atlantica 1900, Straßenbahn 972, Stadtbahn 412, Staatsbahn 1193, Textil 705, Truist 295, Victoriamühle 2010, Beocsiner Cement 1320, Nordkohl 1080, Szajvater 1190, Draße 1390, Allgemeine Kohlen 2460, Salgó 1318, Neusißter 785, Ganz 5000, Lipták 384, Draßder 660, Klotild 800, Summi 1280, Flora 1490, Raficer Tannin 3700, Karton 560, Urfikanyer 950. — Aus Wien wird telegraphiert: Die bekanntgewordenen Einzelheiten des großen Sieges an der Isonzofront haben der Börse eine neue kräftige Anregung geboten und in Verbindung mit fortgesetzten Budapestischer Käufen die Aufwärtsbewegung der Kurse zu weiterer Entwicklung gebracht. Namhafte Steigerungen erzielten wieder Bankpapiere und die türkischen Werthe. Höher gefragt waren ferner Südbahnwerthe, Kanonenfabrikwerthe, Zucker-, Bäckereibau-, Cementaktien. Schwächer lagen dagegen Montan-, Leder-, Holz-, Kohlen- und Elektrizitätsaktien. Die Grundstimmung war eine andauernd feste. Leitende Bankpapiere gewannen schließlich einen weiten Vorsprung. Der Anlagemarkt behauptete sich unverändert.

*(Vom Getreidemarkt.) Es herrscht anhaltend ruhige Stimmung. Angesichts des fehlenden Offerts sind Abschlüsse auch heute nicht erfolgt und sind die Preise nominell unverändert.

Wasserstand.

26. Oktober.

Table with columns for location (e.g., Danubius, Donau, Wien), water level in centimeters, and change in centimeters. Includes various stations like Scharnburg, Donauebenfurt, etc.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

Meghívó

ELSŐ BUDAPESTI GÖZMÁLMÍ RESZÉNYTÁRSASÁG t. c. részvényeseinek az 1917. november hó 12-én délelőtt 10 órákor a malomépületben (V., Klotild-utca) megtartandó

rendkívüli közgyűlésén

való részvételre.

Napirend:

- 1. Két részvényes kijelölése a közgyűlésről felvett jegyzőkönyv hitelesítésére.
2. A részvénytőkének 8.250.000 koronáról 12.500.000 koronára való felemelése.
3. Az alapszabályok 4. t. 12., 21., 22., 36., 53., 69., 70. és 71-ik §-ainak megváltoztatása.
Az alapszabályok 21. §-a. Mind a rendes, mind a rendkívüli közgyűlésen csak azon részvényesek vannak szavazatra jogosítva, kiknek részvényei legalább három hónappal előbb a társaság részvénykönyvébe bevezetettek és legkésőbb a közgyűlést megelőző harmadik napon a társaság pénztárából letételtettek.
12. §. Minden közgyűlésen tizenöt részvény birtoka egy szavazatot ad. Husznál több szavazatot azonban egy részvényes sem gyakorolhat, még pedig tekintet nélkül arra, vajon az saját nevében, vagy pedig más szavazatképes részvényesek meghatalmazásából, vagy mint részvényes és mint meghatalmazott együttesen történik-e.
13. §. Meghatalmazásból képviselni csak szavazati joggal bíró részvényesek vannak jogosítva. (A meghatalmazások törvényes módon állítandók ki.)
Figyelmeztetés. Azon t. c. részvényesek, kik egyszerűen meghatalmazásból más szavazatképes részvényeseket képviselnek, tisztelettel felkértemek, hogy a részvények letétbe helyezése alkalmából a nevükre szóló meghatalmazást is beadni méltóztatassanak. (Utánnomást nem díjazunk.)

Gyártás telefonál



Wagner

„Hangszerkirály“-nál Budapest, VIII., József-körút 15. Telefon. Hőközlöt: IX., Ráday-utca Nr. 18.

Legújabb kétoldalú tréfás hanglemezz szenzációja.

Elejétől végig holtra nevetető! Gyártás legújabb slagere! Soha humorosabb hanglemez nem volt forgalomban. — Ára: 6 darab lejátszó lemez, pénzért nem kapható. Beszélőgépek, Eufonok 100.— koronától 500.— koronáig. — Fényképes lemez és hangszerárjegyzék ingyen.

MK 10 St. „Pax“-Tabletten (60 Heller)

ersparen Sie 10 St. Eier

Gescheite Frau benützt.

Tüchtiger Kaufman verkauft dieseben.

Probessendung (10 St.) für 1 Krone franko, 140 Tube Kronen 60 franko.

Auffallend schöne Reklame gratis. — Vertreter gesucht.

Pax művek Budapest,

VII., Rákóczi-ut 24.

Telefon: József 28-65.

Ehrbare Bekannthschaft einer besseren Dame sucht 29-jähriger Marineunteroffizier. Gegenseitige Uneigennützigkeit, Diskretion. Am liebsten 8. Bez. und Ujpest. Unter „Rapid 188“ an die Exp. 85189

NEPTUN-CITRON r Thee, Limonade, Salat 80 Heller.

Engros: „STELLA“ Budapest, VII., Elomérgasse 29

Theegrosshändlern

und anderen Wiederverkäufern mit Gewerberecht wird eine unübertroffene Spezialität

THEE-ERSATZ

angeboten. Auskunft erteilt der Fabriksvertreter für Ungarn: JELLINEK SOMA, Budapest, VIII., Bezerédi-utca 6, II. 12.

ebenfalls Erweiterungen und zeitgemäße Investitionen vorgenommen werden sollen, bedingt sind. Die mitbringende Verwendung des erhöhten Kapitals erscheint gesichert einerseits in ihren alten Etablissements und der ihrem Konzern angehörigen Louisenmühle, Elisabethmühle und Müller- und Bädermühle, andererseits in der noch während des Krieges in großem Maßstabe neugebauten früheren Elisabethmühle, sowie in der im vorigen Jahre angegliederten und ebenfalls mit allen Errungenschaften der modernen Technik ausgerüsteten Walzmühle, endlich in der vorerwähnten Gruppe von Provinzmühlen.

(Reformen im Wiener Börsenverkehr.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Wie mitgeteilt wird, wird in der nächsten Zeit ein neues Nebereinkommen der Banken in Kraft treten, wonach Aufträge für die Wiener Börse nur bis 11 Uhr Vormittag entgegengenommen werden. Eine Änderung oder Streichung von Limiten wird gleichfalls nur bis 11 Uhr erfolgen können.

(Erhöhung der Kalipreise.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: Das Kali-Syndikat hat beschlossen, bei der Regierung einen Antrag auf Erhöhung des Kalipreises zu stellen. Es hat sich anlässlich der neuen Kohlenpreiserhöhung eine weitere Preiserhöhung als dringend notwendig erwiesen. Eine Ausschichtungsmaßnahme wird einberufen werden, um über die Preiserhöhung schlüssig zu werden.

(Prager Eisenindustrie-A.G.) Aus Wien wird telegraphiert: Die Prager Eisenindustrie-Aktiengesellschaft veröffentlicht heute ihren Jahresbericht, wonach der Reingewinn 17.412.802 Kronen beträgt. Als Dividende werden 200 Kronen per Aktie verteilt. 700.000 Kronen werden dem Reservefonds zugewiesen und 824.714 Kronen auf neue Rechnung vorgetragen. Aus dem Berichte geht hervor, daß im abgelaufenen Jahre die höchste je erreichte Stahlproduktion zu verzeichnen ist.

(Von der Börse.) Die vom italienischen Kriegsschauplatz vorliegenden günstigen Berichte be-

wirkten bei Eröffnung des heutigen Verkehrs eine sehr feste Tendenz, die sich später wohl einigermaßen abschwächte, bald aber wieder befestigte, als auf den meisten Gebieten Käufe vorgenommen wurden. Ungarische Bankaktien erhöhten ihren Kurs heute um 42 K., Holzbank um 49 K., Oesterreichische Kredit um 37 K., Ungarische Kredit um 19 K., Agrarbank um 13 K. und auch die übrigen Bankwerte erfuhren mehr oder minder ausgiebige Avancen. Auf dem Industrie- und Eisenmarkt waren die Kursveränderungen keine namhaften. Die heutigen Schlusskurse waren die folgenden: Oesterreichische Kredit 1045, Ungarische Kredit 1518, Verkehrsbank 730, Hermes 645, Gewerbank 503, Realitäten 855, Vaterländische Bank 690, Agrarbank 1188, Hypothekbank 645, Ungarische Bank 990, Eskomptbank 856, Kommerzbank 6425, Holzbank 1103, Mercur 402, Innerstädtische Sparkasse 668, Allgemeine Sparkasse 930, Rima 1326, Aldria 2105, Atlantica 1900, Straßenbahn 972, Stadtbahn 412, Staatsbahn 1193, Textil 705, Truist 295, Victoriamühle 2010, Deacsiner Cement 1320, Nordkohlen 1080, Szápváter 1190, Drasche 1390, Allgemeine Kohlen 2460, Salgó 1318, Neustifter 785, Ganz 5000, Lipták 384, Draßler 660, Klotild 800, Gummi 1280, Flota 1490, Raffiner Lannin 3700, Karton 560, Urkányer 950. — Aus Wien wird telegraphiert: Die bekannntgewordenen Einzelheiten des großen Sieges an der Front haben der Börse eine neue kräftige Anregung gegeben und in Verbindung mit fortgesetzten Budapest Käufen die Aufwärtsbewegung der Kurse zu weiterer Entwicklung gebracht. Namhafte Steigerungen erzielten wieder Bankpapiere und die türkischen Werte. Höher gefragt waren ferner Südbahnwerte, Kanonenfabrikswerte, Zucker-, Brückenbau-, Cementaktien. Schwächer lagen dagegen Montan-, Leder-, Holz-, Kohlen- und Elektrizitätsaktien. Die Grundstimmung war eine andauernd feste. Leitende Bankpapiere gewannen schließlich einen weiten Vorsprung. Der Anlagemarkt behauptete sich unverändert.

(Vom Getreidemarkt.) Es herrscht anhaltend ruhige Stimmung. Angesichts des fehlenden Offerts sind Abschlässe auch heute nicht erfolgt und sind die Preise nominell unverändert.

Wasserstand.

Table with columns for location (e.g., Danubius, Tisza, Rába), date (26. Oktober), and water level in centimeters. Includes sub-sections for 'Reich' and 'Garnison'.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Meghívó

ELSŐ BUDAPESTI GÓZMALMI RÉSZVÉNYTÁRSASÁG t. c. részvényesének az 1917. november hó 12-én délután 10 órakor a malomépületben (V., Klotild-utca) megtartandó

rendkívüli közgyűlésén

való részvételre.

Napirend:

- 1. Két részvényes kijelölése a közgyűlésről levett jegyzőkönyv hitelesítésére.
2. A részvénytőkének 3.250.000 koronáról 12.500.000 koronára való felemelése.

3. Az alapszabályok 4., 6., 12., 21., 22., 36., 53., 69., 70. és 71-ik §-ának megváltoztatása.
Az alapszabályok 21. §-a. Mind a rendes, mind a rendkívüli közgyűlésen csak azon részvényesek vannak szavazatra jogosítva, kiknek részvényei legalább három hónappal előbb a társaság részvénykönyvébe nevére bevezetettek és legkésőbb a közgyűlést megelőző harmadik napon a társaság pénztárából letétettek. A letétkor elismervények fognak adatni, melyek helyintérvény szolgálnak, amelyeken a letéví neve, a letéti részvények s a szavazatok száma kitüntetve leend.

12. §. Minden közgyűlésen tizenöt részvény birtoka egy szavazatot ad. Husznál több szavazatot azonban egy részvényes sem gyakorolhat, még pedig tekintet nélkül arra, vajon az saját nevében, vagy pedig más szavazatképes részvényesek meghatalmazásából, vagy mint részvényes és mint meghatalmazott együttesen történik-e.

13. §. Meghatalmazásból képviselni csak szavazati joggal bíró részvényesek vannak jogosítva. (A meghatalmazások törvényes módon állítandók ki.)

Figyelmeztetés. Azon t. c. részvényesek, kik egyszerűen meghatalmazásból más szavazatképes részvényeseket képviselnek, tisztelettel felkérem, hogy a részvények leletébe helyezése alkalmából a nevükre szóló meghatalmazást is beadni méltóztatassanak. (Utánnomást nem üjazzunk.)

Gyárfás telefonál



Wagner

„Hangszerkirály“-nál Budapest, VIII., József-körút 15. Telefon. Fióküzlet: IX., Ráday-utca Nr. 18.

Legujabb kétoldalu tréfás hanglemez szenzációja.

Elejétől végig holtra nevetető! Gyárfás legujabb slagere! Soha humorosabb hanglemez nem volt forgalomban. — Ara: 6 darab lejtőzetű lemez, pénzért nem kapható. Beszélőgépek, Eufonok 100.— koronától 500.— koronáig. — Fényképes lemez és hangszerárjegyzék ingyen.

Mit 10 St. „Pax“-Tabletten (60 Heller) ersparen Sie 10 St. Eier Gescheite Frau bestraft. Tüchtiger Kaufmann verkauft dieselben. Probenung (10 St.) für 1 Krone franko, 140 Tube Kronen 60 franko. Auffallend schöne Reklame gratis. — Vertreter gesucht. Paxmüvek Budapest, VII., Rákóczi-ut 24. Telefon: József 28-65.

Charme Bekanntheit einer besseren Dame sucht 29jäh-riger Marineunteroffizier. Gegenseitige Uneigennützigkeit, Discretion. Am liebsten 6. Bez. und Ujpest. Unter „Rapid 188“ an die Exp. 85189

NEPTUN-CITRON r Thee, Limonade, Salat 80 Heller. Engros: „STELLA“ Budapest, VII., Elomérgasse 29

Theegrosshändlern

und anderen Wiederverkäufern mit Gewerberecht wird eine unübertroffene Spezialität

THEE-ERSATZ

angeboten. Auskunft erteilt der Fabrikvertreter für Ungarn: JELLINEK SOMA, Budapest, VIII., Bezerédi-utca 6, II. 12.

Allerlei.

Richard Wagner's Putzmacherin. Liebe Fräulein Bertha! — So redete Richard Wagner in seinen Briefen eine Putzmacherin an, die ihm in den sechzig Jahren des vorigen Jahrhunderts Sammtjoppen, seidene Schlafrode und pelzgefütterte, mit farbiger Seide überzogene Hausschuhe verfertigt hat. Dieses liebe Fräulein Bertha nun ist in der vorigen Woche in Wien gestorben und auf dem Centralfriedhof begraben worden. Mit Bertha ist die einzige Zeugin dahingegangen, die den Meister nicht nur in Sammt und Seide gekleidet, sondern in den aparten Kostümen auch thätlich gesehen hat. Bis vor einem Jahrzehnt wußte Niemand, wer das „Fräulein Bertha“ sei. Den Anlaß zu ihrer Erforschung gab ein Reizdruck mehrerer Feuilletons, die Daniel Spiser im Juni des Jahres 1877 in der „Neuen Freien Presse“ veröffentlichte, in denen die Briefe an die Putzmacherin zum ersten Male bekanntgegeben wurden. Es war im Oktober 1906, als die Putzmacherinbriefe auf den Büchermarkt geworfen wurden. Daß Bertha selbst noch am Leben sei, daran dachte man nicht im entferntesten. Der Schriftsteller Ludwig Kárpáth entdeckte sie; sie war noch am Leben. Vor zwei Jahren wurde Bertha in das jüdische Siedenhaus gebracht, wo sie nun, achtzig Jahre alt, am 17. Oktober verstarb. Ruhlos in sachlicher Beziehung, ist Bertha Goldmag doch zu dem Ruhm gelangt, in allen Lebensbeschreibungen eines der unsterblichsten Meister verehrt worden zu sein.

Die Nachahmerin Richard's. Ein unheimliches Bild fittlicher Verrohung wurde, wie dem „S. L.“ aus Cleve berichtet wird, vor der dortigen Strafkammer aufgestellt. Im Mai dieses Jahres war der dreieinhalb Jahre alte Bernhard Weller in Viefard in einem Keller erschlagen aufgefunden worden. Als Thäter wurden

hald darauf die 15 und 17 Jahre alten Brüder Wenzel und Franz Pokorny verhaftet. Die beiden jugendlichen Mörder, die mit ihrer Schwester zusammenlebten, während der Vater im Felde steht, und deren Mutter schon gestorben ist, waren durch die Lektüre von Indianer- und Red Carter-Büchern zu ihrer Unthat angeregt worden. Sie wollten einmal Menschenfleisch essen. Auf Veranlassung seines 17jährigen Bruders Franz, lockte Wenzel Pokorny den kleinen Bernhard Weller in den Keller und erschlug ihn dort mit einem Beil. Als der Bruder, der auf der Feche arbeitet, dann zurückkehrte, schnitten die Brüder ein Stück Fleisch aus dem Bein der Leiche, um es zu braten und dann zu verzehren. Im letzten Augenblick ließen sie jedoch von ihrem Vorhaben ab. Sie verfrachten die Leiche im Keller, wo sie dann später aufgefunden wurde. Die Strafkammer verurtheilte Wenzel Pokorny wegen vorläufigen Mordes zu sieben Jahren und Franz Pokorny wegen Verleitung zum Mord zu sechs Jahren Gefängnis.

Freiherr v. Nischhofen nicht vermählt. Aus Gorka ist die Meldung verbreitet worden, daß der erfolgreichste deutsche Flieger, der Rittermeister Freiherr v. Nischhofen, im Schloß Reinhardtsbrunn mit der Tochter des Oberpostämtermeisters von Windisch getraut worden sei. Wie sich jetzt herausgestellt hat, liegt dieser Meldung ein Irrthum zu Grunde. Der junge Ehegatte ist nicht der Rittermeister Freiherr v. Nischhofen, sondern der Hauptmann Preßien. Das „Gothaische Tageblatt“ stellt den Irrthum seines Berichterstatters ausdrücklich richtig.

Was man auf dem Hut der Pariserin erblickt. „Man begnügt sich nicht mehr damit“, so sagt ein Pariser Blatt, „die verschiedensten Rippen- und Gebrauchsgegenstände in den Formen und Farben der Kriegsauszeichnungen herzustellen. Man begnügt sich auch

nicht mehr damit, das Kriegskreuz den als Soldaten verkleideten kleinen Knaben an die Brust zu heften. Neuestens kann man jetzt bei Betrachtung der Hutwunder der eleganten Pariserinnen die erstaunlichsten Feststellungen machen. Es ist unglaublich, was Alles auf und an einem solchen Hut Platz zu finden vermag, traurig aber ist es, daß man auf den Hüten die Kriegsauszeichnungen, die Bänder und Kriegskreuze und anderer Orden sichten kann. Es muß mit Nachdruck verlangt werden, daß diese Auszeichnungen ausschließlich Jenen vorbehalten bleiben, die sie mit Einverständnis ihrer Gesundheit und nicht selten ihres Lebens erworben haben!“

(Bernard Shaw) bestellte sich unlängst in einem guten Londoner Gasthof ein „echt englisches Beefsteak“. Er hatte aber nur wenige Bissen gethan, als er den Kellner heranwinkte und stutzend bemerkte: „Kellner, das Beefsteak ist jahe wie Schokolade. Man kann es kaum schneiden.“ Der Kellner sah ihn kummervollen Blickes an und wandte sich seufzend ab. Neugierig gemacht, rief ihn der bekannte Schriftsteller zurück und drang in ihn, ihm doch den Grund seines Entsetzens zu nennen. „Ach“, meinte der Kellner endlich zögernd, „man sagt immer, daß Sie so originell sind, und nun kommen Sie her und sagen genau daselbe, was alle Gäste sagen.“

(Sie sucht ein ruhiges Haus.) „Warum haben Sie Ihre letzte Stellung verlassen?“ fragte die Hausfrau ein Dienstmädchen, das sich vorstellte. — „Die Herrschaften waren erst drei Wochen verheiratet“, sagte das Mädchen, „da konnte ich das ewige Geheul nicht mitanhören.“ — „Da“, meinte nun die Dame, „da brauchen Sie bei uns keine Angst zu haben, wir sind schon über sechzehn Jahre verheiratet.“ — Das Mädchen schüttelte den Kopf: „Dann kann ich nicht zu Ihnen kommen.“ sagte sie bestimmt, „ich will in ein ruhiges Haus.“

10]

Mutterliebe.

— Roman von Jos. Schade: Paedide. —

Er hielt immer auf Würde und Haltung in Gegenwart seines Schwiegersohnes, und als er sah, wie Erich's Cousine ironisch lächelte, stieg seine Verlegenheit. Er richtete seine hagere Gestalt noch höher auf und zwang Lisa's Name zurück. Dabei klopfte er ihr unbedolten-gummützig auf die Schulter.

Na, na, na, Lisa, würgte er hervor.

Da trat die junge Frau zurück. Ihr Gesicht war jetzt ganz ruhig und ernst und so blieb sie auch beim Abschied. Sie küßte die Eltern und Geschwister. Nur als sie Ernst Wien sagte, dem Bruder, dem sie immer am nächsten gestanden, da wollte sie die Nahrung übermannen, aber sie drängte dieselbe gewaltig zurück. Wozu auch! Alle sahen ja zufrieden und glücklich aus. Keinem schien es Schmerz zu bereiten, daß sie ging, nicht einmal der Mutter, deren sonst so bekümmerte Züge heute in freudigem Stofe strahlten.

Ungeduldig wartete Erich neben dem geöffneten Schlag des Wagens, der das junge Ehepaar und zugleich Erich's Cousine zur Bahn führen sollte, da sie die Reise nach Berlin gemeinsam machten.

Da, als Lisa schon eingestiegen war, schweifte ihr Blick noch einmal zu den Fenstern des oberen Stockwerkes empor. Da stand Tante Dismann, die man heute auch von der Einladung ausgeschlossen hätte. Ihr sonst so rosiges, heiteres Gesicht war tief-ernst und ein wenig bleich. Ein Ausdruck von Mitleid und Trauer lag in ihren Augen, als sie sich vorbeugte, um ihrem Liebling Lisa, von dem sie gestern bereits Abschied genommen hatte, noch einmal zuzuwinken.

Sie hat mich wirklich lieb, sie ist die Einzige, dachte Lisa frohig und erbittert und zog den Schleier vors Gesicht, um die Thränen nicht sehen zu lassen, die sich jetzt nicht mehr zurückdrängen ließen.

Niemand hörte sie. Erich unterhielt sich mit seiner Cousine. Er wollte sich offenbar in ihrer Gegenwart keine neue Zurückweisung von Lisa holen. Er glaubte Lisa damit zu strafen und ahnte nicht, daß sie froh war, sich so wenig beachtet zu sehen, daß sie es nicht ertragen haben würde, in diesem Augenblicke seine Zärtlichkeiten zu dulden. Erst mußte sie mit sich selbst wieder zur Ruhe kommen. In ihr war etwas aufgewühlt, etwas Ungeklärtes, Unempfundenes. Sie war zum Denken erwacht und ihr scharfer Verstand drängte zur Kritik, wo er sonst immer noch Alles gutgläubig hingenommen hatte, wie es gegeben wurde...

6.

Lisa hockte auf dem Fußboden in dem Schlafzammer ihres neuen, eleganten Heimtes in Berlin

vor einer geöffneten Schieblade. Ein halbes Jahr war sie nun schon verheiratet. Manche Stürme waren über die junge Ehe dahingebraust, aber sie hatte sich an das neue Leben schon ziemlich gewöhnt. Nur manchmal übermannen sie die Sehnsucht und das Heimweh nach dem Vaterhaus. Dann suchte sie, wie heute, ihre kleinen Andenken hervor, welche die glückliche, sorglose Mädchenzeit, die hinter ihr lag, wieder vor ihre Augen zauberten. Und während sie ihre Gedanken rückwärts wandte, wühlten ihre Hände in dem werthlosen, hohlen Sand. Stück für Stück nahm sie hervor, um sich an den alten, lieben Erinnerungen zu erfreuen.

Wie weit das Alles zurücklag! Damals hatte sie noch nicht geahnt, daß es im Leben auch trübe Stunden gab, daß nicht immer Alles so leicht, so heiter zugeht.

Thränen verschleierten den Blick der jungen Frau. Sie hatte doch so heiße Sehnsucht, so brennendes Heimweh nach dem Paradies ihrer Jugend, nach dem lieben, alten Häuschen, dem verwilderten Garten und auch nach Vater, Mutter und den Geschwistern. Warum wollte nur Erich immer noch nicht, daß sie einmal nachhause reiste, um die Eltern zu besuchen?

Gewaltig unterdrückte Lisa die Thränen. Da horch! Plötzlich klappte die Thürtür und schnelle, gedämpfte Schritte wurden draußen auf dem Läufer hörbar.

Lisa lauschte einen Moment erschrocken auf und sprang dann schnell empor, einen verzweifelten Blick um sich werfend. Das waren doch Erich's Schritte! Wo kam er denn jetzt her? Es war doch kaum zwölf Uhr vorbei. Und sie war noch im Morgenrock, das braune Haar in zwei herabhängende Zöpfe geflochten, wie sie es sich des Morgens, wo Niemand weiter sie sah als die Mädchen, zuweilen gestattete. Aber Erich konnte diese „Niederlichkeit“ auf den Tod nicht ausstehen. Wie gut nur, daß sie wenigstens nicht geweint hatte.

Sie stieß die Schieblade hastig zu und laufte ängstlich auf die sich nach dem Speisezimmer zu verlikerenden Schritte. Gewiß suchte Erich sie dort und würde nun gleich hier hereinkommen. Erschrocken und hilflos starrte sie ihr Spiegelbild an und fuhr sich mit beiden Händen mechanisch über das etwas wirre Haar. Sie noch schnell umzukleiden, dazu blieb keine Zeit, denn schon kam Erich.

Ein Blick in Erich's Gesicht belehrte die junge Frau, daß er ausnahmsweise guter Laune war. Trotzdem suchte es einen Moment unmutig um seinen Mund, als er Lisa erblickte. Schuldberührt wie ein Kind, das auf einer Unart ertappt wird, blickte sie zu Boden. Das entwarfnete seinen Aerger. Seine gute Laune flog. Lachend ergriff er sie an einem ihrer langen Hängezöpfe und zog sie zu sich heran. — Nun sich einer diese böse kleine Frau! Er

befolgt sie die Wünsche ihres Eheherrn, scherzte er. Das verdient Strafe! Und er küßte sie zwei, dreimal auf den frischen rothen Mund.

Solche Momente waren selten genug bei Erich, darum empfand Lisa dieselben doppelt dankbar. Dann kam ihr ursprüngliches, frohes, kindliches Wesen zum Vorschein; sie gab sich, wie sie wirklich war.

— Wie schön, daß Du so früh kommst! Und Du gehst doch nicht mehr fort? bettelte sie.

Er beneidete und Lisa jubelte auf:

— O, das ist schön! Da wollen wir einmal lustig sein heute, weißt Du, ganz toll, wie die Kinder. Komm, wir wollen überlegen! Jrgend etwas müssen wir unternehmen heute, so etwas ganz Unvernünftiges, ganz...

Erich lachte und schloß ihre Lippen wieder mit einem Kusse. — Davon sprechen wir später. Aber was meinst Du, weshalb ich heute schon so früh komme? Das ist Dir wohl ganz gleichgiltig, und doch habe ich eine frohe Ueberraschung für Dich. Rathe einmal!

Ganz starr vor freudigem Staunen sah sie ihn einen Moment an, dann brach sie los und schlug entzückt die Hände zusammen: — Wahrscheinlich kommt Besuch: Papa oder Mama? Nicht? Dann vielleicht Ernst oder Thea.

Sie brach ab, denn Erich's Gesicht hatte seinen heiteren Ausdruck verloren; unmutig zog er die Augenbrauen zusammen.

— Gibt es denn für Dich gar nichts Anderes, was Dir Freude macht? Du mußt Dir doch endlich einmal darüber klar werden, daß Du jetzt zu mir gehörst und nicht mehr zu Deiner Familie.

— O, sagte sie leise und betrübt, weiter nichts. Aber die Augenlider mit den langen, feidigen Wimpern hatten sich gesenkt und er sah, wie sie mit Thränen kämpfte. Einen Winkton wollte er jedoch nicht auslösen lassen, jetzt in dieser Stunde, wo er so froh und gutgelaunt war. Er zog sie in seine Arme und sagte heiter: — Also kurz und gut, meine Ernennung zum Landesgerichtsrath ist heraus, ich erfuhr es heute schon unter der Hand. — Freut Dich denn das gar nicht? Denke einmal der stolze Titel: Frau Landesgerichtsrath! Wie Viele werden Dich darum beneiden!

Lisa zwang ein mattes Lächeln auf ihre Lippen, aber schon wieder blickte der Schall aus den noch thränenfeuchten Augen.

— Nein Du, da freue ich mich gar nicht. Da werde ich mich wohl noch würdevoller und steifer zu benehmen haben als so schon. Wie soll ich das nur fertig bringen! Da wirst Du Dich noch öfter über mich ärgern müssen, bis Du eingeschrien haben wirst, daß alle Mühe vergebens ist und ich so bleiben muß, wie ich einmal bin.

(Fortsetzung folgt.)

Magy. Kar. Opera. Bohémélet.

Opern 4 Képpen. Szövegét írta Giacosa és Illica. Fordította Radó Antal. Zenejét szerzette Puccini Giacomo. Kezdet 7 órákor.

Nemzeti Színház.

Arva László király. Szomorújáték 4 felvonásban, Adójátékkal. Irta: Herczeg Ferenc. Kezdet 7 órákor.

Vigszínház.

Mértőoldkövek. Életrajz 3 felvonásban. Irta: Knoblauch Edward és Bennet Arnold. Fordította Kosztolányi Lezso. Kezdet 7 órákor.

Magyar Színház.

A szerető. Kezdet 7 órákor.

Budapesti Színház.

Királytigri. Detektivjáték 3 felvonásban. Irta: Uray Dezső. Kezdet fél 7 órákor.

Woehenspielplan der kön. ung. Oper. Sonntag, 26. Oktober, „A zaidónó“.

Woehenspielplan des Nationaltheaters. Sonntag, 28. Oktober, Nachm. „A makrancos hölgy“, Abends „Arva László király“.

Woehenspielplan des Künigstheaters. Jeden Abend „Sztambul rózsája“. Sonntag, Nachm. „A csárdáskirályné“.

Woehenspielplan des Lustspieltheaters. Sonntag, 28. Oktober, Nachm. „A tantónő“, Abends „Féltékenység“.

Woehenspielplan des Städtischen Theaters. Sonntag, 28. Oktober, Nachm. „Tavas és szerelem“, Abends „Vandor gold kisaszony“.

Woehenspielplan des Ungarischen Theaters. Sonntag, 28. Oktober, Nachm. „Cserebere“, Abends „A szerető“.

Városi Színház. Vandergold kisasszony.

Operett 3 felvonásban. Irta: Harasnyi Zsolt és Hevesi Sándor. Zenejét szerzette: Rényi Aladár. Kezdet 7 órákor.

Király Színház.

Sztambul rózsája. Operett 3 felvonásban. Szövegét írta: Brammer és Grünwald. Zenejét szerzette: Fall Leó. Fordította: Gábor Andor. Kezdet fél 8 órákor.



Koronaherceg-utca 6. Ma és a következő napokon: Uj műsor. Vera. Dráma jelenet. Irta: Lengyel Menyhért. (Mészáros Giza, Vendrey, Gelléri Péter, Bánóczy stb.) A fekete pásztor. Ill. Irta: Szini Gyula. (Mészáros Giza, Pethő, Nagy Margit.) A bűvészek. Kis vigjáték. Irta: Karinthy Frigyes. (Kökény Iona, Vendrey, Boross, Békefi, Gelléri stb.) Uj Gábor. Harasnyi, Szentesi, Irta: Sirmat Albert új dalal. Kezdet pontban 1/8 órákor.

FOLIES CAPRICE

Telephon: 14-22. Révay-utca 18. Jeden Abend Punkt 1/8 Uhr.

Mit ALEXANDER ROTT in den Hauptrollen Vigécztikli und Seine Kinder.

Im 1. Stock Casino mulató Vonzó Gecze- und Tanz-Nummern. Anfang 8 Uhr.

Morgen, Sonntag, den 28. Oktober, Nachmittag 1/4 Uhr mit Auftreten

Alexander Rott und sämtlicher engagierten Kunstkräfte

grosse Familien-Vorstellung bei halben Preisen.

National-ROYAL-ORFEUM VII., Elisabethring 31. Telephon 110-22

Jeden Abend halb 8 Uhr

„HOTEL DREILANDECK.“

Operette von Nagy Endre und Béla Zerkovitz und das brillante Variété-Programm. — Sonntag, Nachm. halb 4 Uhr zum letzten Male bei billigen Preisen das vollständige Oktober-Programm.

Biercabaret unter künstlerischer Leitung von Béla Szenes amüsantes Schlagerprogramm von halb 8-11 Uhr. Ausgezeichnete Küche. Mässige Preise.

NATIONAL-ROYAL-BIERCABARET.

Jeden Abend von 8-11 Uhr das neue Oktober-Programm.

Verfasser: Nagy Endre, Szenes Béla, Szóka Székely. Von halb 8 Uhr ausgezeichnete warme Küche. Zigeunerkapella. Parkettanz. Mässige Preise.

Wintergarten Nagymező-utca 22-24. Telephon 167-25.

Anfang 1/8 Uhr.

GUSSY HOLL, die berühmte Berliner Diva in Zsolt Harasnyi's Sketch: „Die letzte Strophe.“ Hr Partner: Walter Eckhardt. Akropolis, lebende Frauenstrassen, die Apotheose des Frauenkörpers. Sante M'Atessa, das indische Tanzwunder. Ludwig Magyar, Karl Ujváry, Bérou, der König der Musikowen. Ferike Szalontai, Julius Kabos und noch 20 neue Attraktionen.

KORKKE

Champagnerkorke, gebraucht, nicht gebrochen, zahlé K1.20 das Stück. Gebrauchte Flaschenkorke K 25.— pr. Kilo, diese Sorten Übernahme ohne vorherige Anfrage per Nachnahme Kaufe neue Korke zu Höchstpreisen gegen Bemusterung.

Kaszirer Emil,

Budapest, Alapgarde 10, neben Garay-tér

3zimmerige Garcon-Wohnung

samt Nebenräumen sofort zu vermieten. Dortselbst komplette Einrichtung zu verkaufen. Preis K 77.000.

VIII., József-körut 65, Hausinspektor.

KORKKE

Champagner gebraucht, aber nicht gebrochen. Kunstkorke ausgeschlossen, kaufe Nachnahme zu Kronen 1.20 das Stück, Flaschenkorke zu K 25.— pr. Kilo. Vorherige Anfrage unnötig. Für neue Korke erfolgt Höchstangebot nur gegen Bemusterung.

ADOLF ROBICSEK, Budapest, Tefelejts-u. 15

Eine Million

Kronen der evtl. Hauptgewinn der neuen staatlichen kön. ung. I. Klassenlotterie

50.000 Gewinne, eine Prämie. Gesamtbetrag 13 Millionen 160.000 K.

Jedes zweite Los muss gewinnen.

Ziehungsbeginn 10. November d. J.

Table with 4 columns: Zur gef. Wahl, 16845, 59763, 1943, 20492; 92985, 13185, 27227, 14109

Preis I. Klasse 1/8 Los nur K 1.50 1/4 1/2 1/1

3.— 6.— 12.— per Nachnahme oder per Erlagschein

oder gegen vorherige Betragssendung offeriert die Losabteilung der

Vertriebs- u. Handel-A.-G.

Budapest, Corotya-u. 6 (Eskomptebank).

Zur Bestellung genügt Karte. — Versendung auch ins Feld

Gewinne

in der neuen kön. ung. Klassenlotterie

- 10.000
20.000
30.000
40.000
60.000
70.000
80.000
100.000
200.000
400.000
600.000
1,000.000

Jedes zweite Los gewinnt.

Die Ziehung der I. Klasse am 10. u. 12. November.

Prese: 1/8 = 1.50 K, 1/4 = 3 K, 1/2 = 6 K, 1/1 = 12 K.

Bestellungen sind zu richten an-

BENKŐ BANK A.-G.

Budapest, VI., Andrássy-ut 60.

A. BACHRUCH, Silberwaarenfabrik

k. u. k. Hof- und Kammerlieferant

Budapest, IV., Királyi Pál-utca 13. szám.

In den Parterre-Prachtlokalitäten des Fabrikgebäudes ständiger Verkauf en gros und en detail zu billigen bemessenen Original-Fabrikpreisen.

XXXIII. königl. ungarische STAATS-WOHLTHÄTIGKEITS-LOTTERIE

für gemeinnützige und Wohltätigkeitszwecke. Diese Geldlotterie enthält 14885 Gewinnste im Gesamtbetrag von 475.000 Kronen, welche hier ausbezahlt werden.

Haupttreffer 200,000 Kronen in Baarem.

Table with 3 columns: Fortner, Kronen, Kronen

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 6. Dezember 1917.

Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind zu haben bei der kön. ung. Lotto-Gefälls-Direktion in Budapest (Hauptzollamt) bei der k. k. General-Direktion der Staatslotterien in Wien, ausserdem

sind die Lose bei allen Post-, Stener-, Zoll- und Salzämtern, auf allen Eisenbahn-Stationen und in den meisten Trafiken u. Wechselstuben etc. sowohl in Ungarn als auch in österr. Kronländern zu bekommen. Spielpläne werden auf Verlangen gratis und portofrei zugesendet.

Königl. ung. Lotto-Gefällsdirektion.

In der kön. ung. Klassenlotterie

beginnt die Ziehung der I. Klasse am 10. November.

Besonders empfehlenswerth die Los-Nummern:

20181 73303

20552 73313

21393 73333

22194 73343

22295 73353

29196 73363

29397 73373

29498 73383

60099 91521

61442 92322

62698 93663

63464 94945

64606 96096

66906 97517

67311 98068

68803 99669

KARL KISS & COMP.

Bank-Aktiengesellschaft

Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca i. sz.

Filiale: VII., Erzsébet-körut 15.

FŐVÁROSI ORFEUM

Direktion: Keleti és Ribner. Tel.: 98-36

Nur noch einige Tage!

Das erfolgreiche Oktober-Schlagerprogramm

Hella Ingrid

klassische Tanzkünstlerin.

„Az arany légy.“

Humoristische Posse,

und die übrigen Attraktionen.

Beginn der Vorstellung Abends um halb 8 Uhr.

MOZGÓKÉP-OTTHON

VI., Teréz-körut 25. Telefon 144-98.

DIE GUTEN KAMERAIDEN

Nach der Operette von Bakonyi und Kálmán. In 4 Akten. In den Hauptrollen: Bojda Juci, Mattyasovszky Iona, Dr. Torjay Ottó, Pethő Átila, Vándory Gusztáv.

Prinzessin von Konstantin. Sensationelles Lustspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle: Henny Porten.

Beginn der Vorstellungen: 5, 7 und 9 Uhr.

Kasse: Vorm. von 1/2-1/2, Nachm. von 4 Uhr ab.

CHAMPAGNERKORKE kaufe

nicht gebrochene, per Stück . . . Kronen 1.20

gebrauchte Korke, per Kilo . . . Kronen 25.—

neue Korktöpfe, per Kilo . . . Kronen 35.—

jedes Quantum gegen vorherige Zusendung von Mustern

Budapest, VIII., Rákóczi-tér 11.

Szerdahelyi Dezső, Korktöpsel.

Schellack, Celluloid-Abfälle

(Filmabfälle), Terpentinöl

Terpentinöl-Ersatz

kauft Münchengrätzer Chemische Fabrik

J. POLLATSCHKEK, Münchengrätz, (Böhmen).

Jucken, Krätzen

beseitigt raschestens Dr. Flesch's Original

„Braune Salbe.“

Probieriegel K. 1.60, grosser Tiegel K 3.—, Familienportion K 9.—. In Budapest erhältlich Apotheke

Török, Király-utca 12 und „Magyar Király“-Apotheke, Fűdö-utca 12. Bestelladresse für Provinz:

Dr. Flesch E., „Kronen-Apotheke“, Győr.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Aussäntze werden erbeten; Schriftstücke werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabers zurückgegeben. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte mitbringen. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 25 (fünfundzwanzig) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 50 (fünfzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 2 Kronen 50 Heller.

Kauf u. Verkauf

Kaffen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumenten-Schränke billigst. Budapest, Raffenniederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telephon 64-81. 9061

Borzellane, Silber, Delgemalbe, Spitzen, Rahmen sind zu verkaufen. Királyi Pál-utca 12, III. 8. 85249

Möbel. Sehr schöne Herren-, Schlaf- und Speisezimmergarnituren. Möbilsche Preise. Ehrentrau Judas, Teréz-körut 8. 84992

Gold löse ein pr. Gramm zu 8-14 Kronen. Verkaufschelne, Brillanten, alte Juwelen kaufte zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelengeschäft, Museum-körut 21. 84384

Gold löse per Gramm 14, 11, 9, 8 K. Kaufe Juwelen und Verkaufschelne zu Höchstpreisen. Komme persönlich ins Haus. Telephon Nr. 108-49. Taub, Király-u. 41, I. Stock. 84385

Verkaufschelne von Brillanten, Juwelen und Diamanten. Zahle höhere Preise wie jeder. Székely Uta 51, Juwelier, Király-utca 51, vis-a-vis der Theresienhäuser Kirche. Telephon 179-35. Achtung auf Firma. 84386

Kaffen und Dokumentenschränke, neue u. gebrauchte, liefert allerbilligst. Altalanos posztsekretär kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-u. 3. Telephon 174-71. 84493

Verkaufschelne von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen kaufte zum höchsten Preise. Spana, Juwelier, Weisselényi-u. 6. 84243

Verkaufschelne, feinste zu haben bei Brandt, Josefhering 28. Kaufe Verkaufschelne. 25492

Perzsakabátok, szilpézsmá (Breitschwanz) posztsekretérréval belelve, remek szörmegarnitúrák olcsó árban kaphatók. Szerecsen-utca 33. 25435

Für alte Jagdbüchse zahlte den höchsten Preis. Giesler Kálmán, VII., Rózsa-utca 39. Karte genügt. 25448

Mahnkassal készült eseresnyelű-háló sürgősen eladó. Rákóczi-ut 50, dobánytöze. 25455

Aranyat, ékszert, zálogcsudulát, ezüstöt magas háborus árban veszek. Schwarz, Erzsébet-tér 7. Telephon 158-77. 1735

Perzsakabátok, szörmegarnitúrák legolcsóbb alkalmi eladása Szerecsen-u. 45, I. 1883

Juwelen, Brillanten, Perlen, Verlobungsringe in jeder Preislage, Bruchgold, Bruchsilber, Verkaufschelne kaufte zu höchsten Preisen. A. Jelen, Juwelier, VII., Rákóczi-ut 2. Telephon 97-25. 5915

Möbel in Folge der durch den Krieg verursachten schlechten Verhältnisse Verkauf oder auf Kredit. Dósa, Váci-utca 19, I. Stock. 5941

Ich komme ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Möbel kaufen. Angelus, Izabella-tér 2. Telephon 94-49. 7213

Gold löse ich ein pr. Gramm 8, 10, 14 Kronen. Verkaufschelne von allerlei Juwelen und Kleider kaufte zu Höchstpreisen. Adler, Juwelier, Király-utca 44. 7220

Zwei Herrenkleider abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu norddeutschen Preisen bei Braun, Károly-körut 19, I. St. 8648

Kaffen-Geschäft mit Zucker offeriere in Postpaketen von 5 Kr. á 55 franko per Packung jeber Poststation in Ungarn, Kroaten-Slawonien und Rum. Anton Salct, József, Uta 112. 85328

Herrenkleider, Gelegenheitskleider und Abend-Mäntel werden ausgeborgt. Károly-utca 18, Parterre. 8550

Super modernster Ausführung in vielger Auswahlgegen Paar oder leichweise Abzahlung. Gasparherbe, Caserjen, Gasparherbe und Gasparherbe zu haben Vilmos császár-ut 3. 8552

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Antiquitäten, Verkaufschelne kaufte in vollem Werth. Juwelen verkaufte ich allerbilligst. Edelweiser Vend. Juwelier, Károly-körut 28, Centralbahnhof, beim Hauptthor. Telephon 128-43. 8555

Bankkass. Großer Posten Bankkass event. an Wiederverkäufer abzugeben. Adr. unter „N. B. 193“ an die Exp. d. Bl. 10192

Neue Gefährlicher-Vielzweckmaschinen. Habe neue Raschennähmaschine best. u. Kompressor, Luftsammler, Bohrhammer, große T. komplett, mit Bohrern, alles ungebraucht, abzugeben. Adr. unter „N. B. 193“ an die Exp. d. Bl. 10193

Wertheimkassa, kétajtós, hebes, eladó. Vilmos császár-ut 55, háziügylet. 9095

Möbelkredit. Möbel in besser Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kaffepresse, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Summe. 85268

„Régi Butorszálon“ Ferenczik-ter 3. Mezzanin. Klebige Auswahi in benützten, neuen und Antikmöbeln; billigt zu haben. Kauf, Verkauf, Umkauf. Telephon 62-12. 85364

Kaufe Verkaufschelne zu höchsten Preisen. Sternberg, Dob-utca 24. 85365

Hagedük, régiek és újabbak nagy választékban Sternbergnél, Dob-utca 30. 85366

Sehergarnituren eigenes Erzeugnis. Photographisches Album eine Krone. Eglcs, Sehermöbelfabrik, Károly-körut 5. 85370

Säcke, Mehl, Kleie, und sammlische Säcke kaufen immer hochpreisig. A. Adler u. Sohn, Säckehändler, Budapest, V., Kádár-u. 5. 84769

Egy 2 méter hosszú, divatos, valódi skons-bor karmányúval és egy négy és fél és három és fél méteres ebédő argaman-szönyeg eladó. Kosuth Lajos-utca 3, II. 81. Megtekinthető két és három óra között. 1871

Registriermaschine (Kontrollkassette) wird sofort abgenommen. Offerte mit genauer Beschreibung und mit Angabe der Nummer unter „Registriermaschine“ an die Annoncenexpedition Eduard Braun, Wien, I., Strobelgasse. 10174

Feuerfeste Kasse, Fabrikat Lange, Wien, preiswerth zu verkaufen. Weiß, VI., Gyár-utca 20. 86375

Bettfedern, Flaumen beste, billigte Einkaufsquelle. Gadjel, Dob-utca 3. Telephon 129-15. Hygienische Bettfedern-Dampfreinigung. 25464

Espiritusfabriken empfehle ich ausprobiertes Schaumlöffel statt Nibblos, Emanuel Wekes, Del., Fettmaaren-geschäft, Budapest, Eötvös-gasse 27. 85394

Effigürze, chemisch rein, zu Genusswecke versendet per Post Firma Tauber, Aggtelekgasse 4. 25457

Damenhand-Korsetten, für Wohnung oder Lokal geeignet, billig zu verkaufen. VI., Lóportár-utca 8, 29, I. 85293

Herrenkleiderbillard sammt Garnitur, 2 venezianische große Salonspiegel abzugeben. Ferencz József-tér 8, beim Postamt. 85328

Kaffe, gebraucht, kauft Eimann Oula, Katona József-utca 28. 85348

Veszek levelet férfi és női ruhákat. Budapest 192, jellege alatt a kiadóba kérem. 25462

Ebéd-lámpa eladó. VI., Gyár-utca 26, III. 2. 85339

Perzsakabátok kiadását általaesal egész börtékért. Király-utca 16, Weiss. 85342

Geschäfte

Fiktionalmet vezetés híján eladom vagy bizományba adom. Carolin, Parisi-utca 3. 6020

Irodák, kisebbszerzőt, bármilyet, jövedelmektől, átveszek. Ajánlatok „Commercia“ jellegre kiadóba. 1874

Offene Stellen

Forstbeamten- und Forstwartstelle zu besetzen bei herrsch. Waldamt, Praksfalva, Szepes-megy. 85273

Suche ehrliche, gutkochenbe Wirtshausleiterin. Anträge an Dr. Meisinger, Csaka. 85306

Deutsches Schreibmaschinen-fabrikant sucht eine Deutsche Buchhalterin. V. L. Podmaniczky-gasse 10. 85213

Sausfräulein, gebildet, kinderlieb, vorzüglich kocht, gute Bezahlung, Dienstadt im Hause, findet angenehmes Heim bei Hartenstein Nr. 18, Pest, III. 123. Briefe per Post. 1876

Ein deutsches Mädchen für Alles zu zwei Personen gesucht. Dálnok-utca 2/c, III. 17. 25459

Geschäftsbote mit guten Kenntnissen wird aufgenommen. Silbermaarenfabrik, Királyi Pál-utca 18. 6025

Perfekt ungarisch-deutsche Stenographin wird für Operationshaus gesucht. Offerte unter „Perfekt 338“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 85338

Gesellschaftlerin wird gesucht zu einer älteren Dame mit angenehmen Umgangsformen und mit guten Referenzen. Heller Gyuláné, Szony-utca 100. 85335

Intelligens jó megjelenésű házikasszony, ki a háztartás minden ágában járatos, jól főz és kézimunkához is ért, kerestetik jobb családhoz nov. elsejére. Csak jó ajánlattal bírok jelenkezzenek I. Mészáros-utca 4, földsz., délelőtt 10-1 óráig. 7224

Szobalány jó bizonyítványokkal felvételt nov. elsejére. Farago, irógép-üzlet, Nagymező-utca 8. 7223

Mindenösszakacs ügyes, bizonyítványokkal, nov. elsejére felvétetik. Farago, irógép-üzlet, Nagymező-utca 8. 7222

Gépiróné, gyorsiróné, per fekt német, magyar, jó fizetéssel azonnal felvétetik. Farago irógép-üzletben, Nagymező-utca 8. Jelentkezés délután. 7225

Stellen-Gesuche

Häntulajdonosoknak vizsgázott szerelő-házmestereket ajánl digitalanul Bodanszky. Telephon József 46-08. 85504

Wass mit schöner Stimme, auch guter Blatist, sucht Posten in Chor. Adr.: Hofes Mayer, Hofaba Döböröskai, bei Szank. 85195

Frau, thätig in Kochen u. Hausführung, auch selbstständigen Posten. Adresse: Pipa-utca 2, II. Stock Thür 11, Seher. 1878

30-jährige intell. Reichsdeutsche, bewandert in Küche und Haus, sucht Stellung als Hausfräulein in reinem, größerem Haushalt. Adressen: VIII., Magdolna-u. 12, II. 96. 25462

Ädlin, Steierin, 33 Jahre alt, mit schönem Zeugnis, sucht gute, dauernde Stelle zu einer kleineren, besseren Kammer bis zum 1. November nur in Ofen, I. Bezirk. Briefe unter „Tren u. chärl“ I. Bez., Lóportárgasse 33. 85362

Bessere deutsche Frau sucht Wohnung bis 9 Uhr Nachmittags. V., Alkotmány-utca 18. 85977

Jó házból való leány, ki a főzésben és varrásban járatos, jobb családnál állást keres, vagy esetleg üzletben mint elárúsnál. Komló, Prangpán-utca 4, III. 30. 9101

Hausfräulein állást keres jobb házba, aki hosszabb ideig ilyen állásban volt. Kreisz Gáspár, gépész, Kismaros. 25460

Házaosztónőnek zánkork szakképzett magányos nő, ki már mágnásházban és a földadiszálláson működött. Molnár-utca 14, II. 8. Tarnay J. 1879

Unterricht

Parlaments-Stenograph leiten die Erste Gabelbergerische Landessteno-graphie (Dr. János, Dr. Gyarmati) aussschließlich Hegedüs Sándor-utca 7. Ebenfalls mit Stenographielehrer unter Leitung Stenographieprofessoren. Telephon 64-68. Prospekt. 85269

Egyptami hallgató lekiismeretesen tanit elemi és középiskolai tanulókat és tanulókat ebéd és vacsoráért szigorú rituális házban vagy fizetésért. Nemetet és hébert is tanit. Könyvelést is vállal. Murai, Petöfi-u. 8, földsz. 9068

Betteres Fräulein mit deutscher und französischer Sprachkenntnissen wird zu einem achtjährigen Mädchen für die Nachmittage gesucht. Baraker, Szécsény-gasse Nr. 18. 85299

Stenographie-schule. In der „Stenografia, Gabelberger Stenographie- und Schreibmaschinen-schule (Rákóczi-ut 20) beginnen monatlich mehrere deutsche und ungarische Stenographie-kurse. Unentgeltlicher Maschinen-schreib-Unterricht. Einführungen täglich aussschließlich Rákóczi-ut 20, I. Prospekt. Telephon 101-25. (Normalis Rákóczi-ut 60.) 84788

Ungarisch erlernen Stenographie in der Reform-Sprachschule, Semmelweis-utca 19. 7218

Mittelschulprüfungen bereitet mit Berantwortung vor das Hofbos-Lehrinstitut, Dohány-utca 84. Hier zu haben der kurz zusammengefasste Lehrstoff der Mittelschulen. 85353

Fröhliche Engländerin oder Deutsche zu 31-jährigem Knaben in Provinzialstadt, gute Stelle, sofort gesucht. Borzuprechen 1-3 Nagymező-utca 23, I. 2. 86329

Zu Privatprüfungen aller Art, auch nach österreichischen und deutschem Lehrplan bereitet vor die Lehranstalt „Saladás“, Gróf Zichy Jenő-utca 19. 85366

Gyorsírás, gépirás, kereskedelmi tanfolyamok „Markovits“ Szakiskolában, Ferenc-körut 39, Telephon József 38-86. 85525

Zsakkemet Kinderfräulein, magyar tanítókat és bonnekat ajánl Halmi-iroda, Nagymező-utca 21. Telephon. 85361

Israelita kisasszony, háztartásban jártas, gyermekhez felvétetik. Damjanich-utca 33, III. 19. 1877

Mietzung u. Bermietzung

Zwei unmobilierte oder schön möblierte Zimmer zu mieten gesucht. Gef. Mietbedingungen mittels Telephon 105-53 erbeten. 85214

Mengrand. In Ofen, Mészáros-ut, 300 Klafter Billengrund veräußlich. Näheres täglich von 2-5 Café Hadik, Fehérvári-ut 36, Zeborék. 1867

Gesucht in Ofen ab 1. ob. 16. November ein möbliertes Zimmer mit Küchenbenützung für Ehepaar, event. möbl. Zimmer für einen Herrn. Adressen: Bors-utca 14, Thür 1. 85308

Häuserbürgi végállomásnál háromszobás villa azonnal kiadó. Biróné, Andrássy-ut 38. 1875

40 méter hosszú vilagos földszinti helyiség azonnalra kiadó. Bovebbet Fodornál, Fehérvári-ut 32. 85380

Realitäten

Keresek Budapest környékén azonnal bérletre vagy megvételre butornéklül 2-3szobás modern villát. Ajánlatok „Kis felkel“ jelleg Mezei Antal hirdetés irodájába, Esku-ut 8. 85336

Családi ház Budán eladó. Bovebbet Dr. László Aron irodájában 4-től 6-ig, Zsigmond-utca 4. 85317

VIII. ker. adományos négyemeletes bérház 7 szobávalra vagyönfoglalás miatt eladó. Dohány-utca 81, II. 8. 25456

Makó orthodox izraelita hitközsége keres hadbavonult tanítójának helyettesítésére tanítót. Fizetés megvezetés szerint. Ajánlatok Weiss Mózes elnökhöz küldendők. 85333

Deutsches Fräulein empfielt sich für Vormittag. Mehmed szultán-ut 21, II. udvar III. 1. 85305

Gebildete Reichsdeutsche, mußt. sucht Forz, Nachmittagsstelle, ev. tagsüber. Offerte an die Exp. unter „Dresden 309“. 83309

Reichsdeutsche, Lehrerin o. Buchhalterin, mit Englisch o. Französisch, unbenutzt mußt. sucht, wird für 2 Wochen gesucht. Vormittage frei. Eigenes Zimmer. 2-4 Uhr Harsányi Ferenc, Népszínház-utca 19, I. 2. 25456

Oberhandelschüler unterrichtet Elementar, Bürger- und Realfräulein. Csupann, VI., Dessoewy-utca 35, földsz. 9. 9100

Intelligente Deutsche sucht Tagesstelle. Stift gerne im Haushalt. Ewoboda, Máriá-utca 14. 85387

Deutsche isr. Erzieherin, die Bürger-schule unterrichtet, wird für Probung gesucht. Korall-utca 11, földsz. 1. 85345

Zongoratanfolyam kezdőknek és haladóknak. Két különböző Hegedüs Sándor-utca 7. Ebenfalls mit Stenographielehrer unter Leitung Stenographieprofessoren. Telephon 64-68. Prospekt. 85269

Egyptami hallgató lekiismeretesen tanit elemi és középiskolai tanulókat és tanulókat ebéd és vacsoráért szigorú rituális házban vagy fizetésért. Nemetet és hébert is tanit. Könyvelést is vállal. Murai, Petöfi-u. 8, földsz. 9068

Betteres Fräulein mit deutscher und französischer Sprachkenntnissen wird zu einem achtjährigen Mädchen für die Nachmittage gesucht. Baraker, Szécsény-gasse Nr. 18. 85299

Stenographie-schule. In der „Stenografia, Gabelberger Stenographie- und Schreibmaschinen-schule (Rákóczi-ut 20) beginnen monatlich mehrere deutsche und ungarische Stenographie-kurse. Unentgeltlicher Maschinen-schreib-Unterricht. Einführungen täglich aussschließlich Rákóczi-ut 20, I. Prospekt. Telephon 101-25. (Normalis Rákóczi-ut 60.) 84788

Ungarisch erlernen Stenographie in der Reform-Sprachschule, Semmelweis-utca 19. 7218

Mittelschulprüfungen bereitet mit Berantwortung vor das Hofbos-Lehrinstitut, Dohány-utca 84. Hier zu haben der kurz zusammengefasste Lehrstoff der Mittelschulen. 85353

Fröhliche Engländerin oder Deutsche zu 31-jährigem Knaben in Provinzialstadt, gute Stelle, sofort gesucht. Borzuprechen 1-3 Nagymező-utca 23, I. 2. 86329

Zu Privatprüfungen aller Art, auch nach österreichischen und deutschem Lehrplan bereitet vor die Lehranstalt „Saladás“, Gróf Zichy Jenő-utca 19. 85366

Gyorsírás, gépirás, kereskedelmi tanfolyamok „Markovits“ Szakiskolában, Ferenc-körut 39, Telephon József 38-86. 85525

Zsakkemet Kinderfräulein, magyar tanítókat és bonnekat ajánl Halmi-iroda, Nagymező-utca 21. Telephon. 85361

Israelita kisasszony, háztartásban jártas, gyermekhez felvétetik. Damjanich-utca 33, III. 19. 1877

Mietzung u. Bermietzung

Zwei unmobilierte oder schön möblierte Zimmer zu mieten gesucht. Gef. Mietbedingungen mittels Telephon 105-53 erbeten. 85214

Mengrand. In Ofen, Mészáros-ut, 300 Klafter Billengrund veräußlich. Näheres täglich von 2-5 Café Hadik, Fehérvári-ut 36, Zeborék. 1867

Gesucht in Ofen ab 1. ob. 16. November ein möbliertes Zimmer mit Küchenbenützung für Ehepaar, event. möbl. Zimmer für einen Herrn. Adressen: Bors-utca 14, Thür 1. 85308

Häuserbürgi végállomásnál háromszobás villa azonnal kiadó. Biróné, Andrássy-ut 38. 1875

40 méter hosszú vilagos földszinti helyiség azonnalra kiadó. Bovebbet Fodornál, Fehérvári-ut 32. 85380

Realitäten

Keresek Budapest környékén azonnal bérletre vagy megvételre butornéklül 2-3szobás modern villát. Ajánlatok „Kis felkel“ jelleg Mezei Antal hirdetés irodájába, Esku-ut 8. 85336

Családi ház Budán eladó. Bovebbet Dr. László Aron irodájában 4-től 6-ig, Zsigmond-utca 4. 85317

VIII. ker. adományos négyemeletes bérház 7 szobávalra vagyönfoglalás miatt eladó. Dohány-utca 81, II. 8. 25456

Großes Mietshaus, 4 Stock, in der Josephstadt (mit 190 Parzellen), sofort zu verhandeln. Zuschrift ertheilt Dr. Hermann Löwinger, Adyok, Budapest, Nepph-háza-gasse 21. 85382

Bérházam, kétemeletes, eladó 200,000 koronáért. Leveletet „Sárokház 376“ kiadóba. 85376

Remek felvétel 1400 öles telek a Rózsadombon eladó. Cim a kiadóban. 85379

Eladó egyemeletes villa, területe 370 négyzetöl. Rózsadombon, Tulipán-utczában, 110,000 koronáért. Felsőöbönd, Csabad-otthon-telepen 4szobás ház 590 négyzetöl. területtel 26,000 koronáért. Bovebb felvilágosítás Telek-eladási irodában, Podmaniczky-utca 27. Telephon 152-39. 85278

Budán nagy bérház, többalakú család ház eladó megbízásomból Guttman, Podmaniczky-utca 61. 85383

Honkurié

Pályázat. A trócsentepki iz. hitközségnek a mezo-csónad-közi állás azonnal betöltendő. A pályázati megkötendők, hogy a pályázó magyar legyen. A megválasztottnak kötelessége, a hitközségi adót és egyéb köveleteket beszédelni, az összes tiszteletet és a cherra kádisekben a temetkezések körül teendőket elvégezni. Javadalmazása megállapodás szerint. Utazási költségek csak a megválasztottnak térítendők meg. Családi állapotot, életkort és eddigi működést igazoló okmányokkal felszerelt kérvények az aláírt elnökségekhez terjesztendők be. Növele elönytelen részeseül. 10194

Dr. Drucker Hugo, hitk. elnök.

Diverse

Intell. Waiseuse empfielt sich. Hajós-utca 26, I. 8.

Borokat beraktározunk, azokra nagyös kölcsönt adunk. Nagyobb tételeknél vidékre is. Pincézink vannak, szakszerű kezeléssel gondoskodunk. Budafok és vidéke takaréki. Budapest. 25311

Szülésznő klinikai gyakorlati szülésznőket ellát. Nagyné, Podmaniczky-utca 27, Nyugati-nál. 25431

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Antik Elie, VII., Baross-tér 12, I. Stock 12/a, vis-a-vis dem Centralbahnhof. 85326

Belferühntes kosmetisches Institut, Budapest, IV., Váci-utca 5, Cingang Tűr István-utca 9. Prospekt. 85326

Korrespondenz

Dame sucht die ehrtbare Bekanntschaft eines Herrn von der Marine, ev. eines deutschen Offiziers. Gef. Zuschriften erbeten unter „Salamba“ an Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 7221